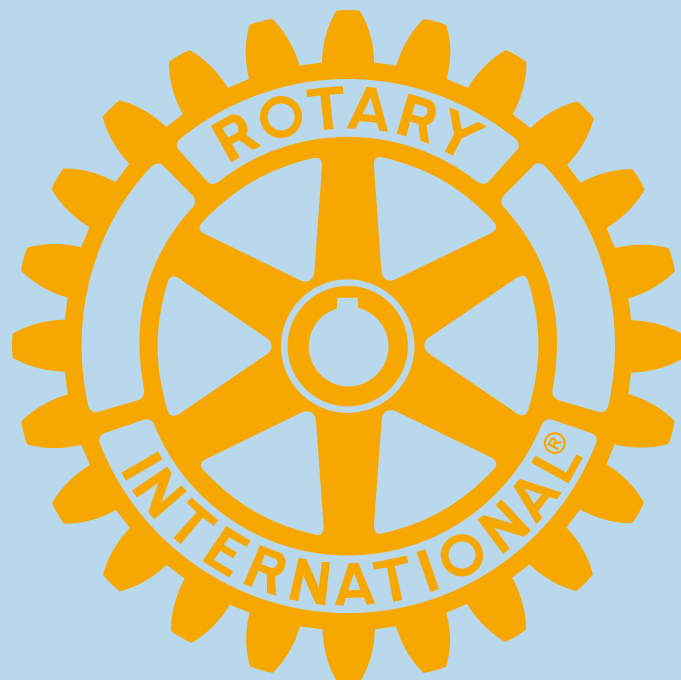


DE



# REDEN AUF DER **INTERNATIONAL ASSEMBLY**



SAN DIEGO, 18. BIS 24. JANUAR 2015

# Reden auf der International Assembly 2015

<b>Sei der Welt ein Geschenk</b>	1
K.R. Ravindran, RI Präsident elect	
<b>Die globale Wirkung der Marke Rotary</b>	5
William B. Boyd, Past RI Präsident	
<b>Die Aktivierung der Botschaft der Marke Rotary</b>	8
Jennifer Jones, RI Director elect	
<b>Rotarys Mitgliedschaft</b>	12
Gary C.K. Huang, RI Präsident	
<b>Die Balance zwischen Mitgliederwerbung, Mitgliedererhalt und neuen Clubs</b>	15
Kalyan Banerjee, Past RI Präsident	
<b>Mitgliedschaft im 21. Jahrhundert</b>	18
Michael McQueen, Gründer der Nexgen Gruppe	
<b>Ihre Unterstützung durch die Mitarbeiter von Rotary</b>	22
John Hewko, Generalsekretär, Rotary International	
<b>Was ich von mir selbst fordere, fordere ich auch von Ihnen</b>	27
K.R. Ravindran, RI Präsident elect	
<b>Ihre oberste Priorität – Unterstützung der Clubs</b>	31
Jennifer Scott, Assembly Seminar Trainer 2015	
<b>Wenn ich einen Wasserbüffel hätte</b>	33
Marilyn Ann Fitzgerald, Rotary Club Traverse City, Michigan, USA	
<b>Die Ziele der Rotary Foundation für 2015/16</b>	37
Ray Klingensmith, Rotary Foundation Trustee Chair elect	
<b>Erzählen vom Frieden</b>	40
Kiran Singh Sirah, Executive Director, International Storytelling Center	

<b>Konzentration auf den rotarischen Dienst</b>	<b>43</b>
Stephen R. Brown, Past Rotary Foundation Trustee	
<b>Dienst, der Leben verändert</b>	<b>47</b>
Usha Saboo, Gattin des Past RI Präsident	
<b>Abschlussbemerkungen des Präsidenten</b>	<b>51</b>
Gary C.K. Huang, RI Präsident	

# Sei der Welt ein Geschenk

K.R. Ravindran  
RI Präsident elect

Meine lieben Governor-Freunde,

es ist nicht nur eine Freude, sondern vielleicht auch der bedeutendste Moment in meinem Leben, heute Abend hier mit Ihnen zusammen sein und gemeinsam mit Ihnen die Führung dieser großartigen Organisation übernehmen zu können.

Es gibt Momente in einem Leben, die sind so zentral und transformierend, dass sie zu Meilensteinen werden, an denen sich alle nachfolgenden Erfahrungen messen lassen müssen.

Wenn wir danach zurückschauen auf die Ereignisse, die unser Leben geformt und geprägt haben, dann teilen wir sie folglich ein in „davor“ und „danach“. Wir können auf einen Moment verweisen und sagen: an diesem Punkt änderte sich alles.

Ich glaube, dass für uns alle hier heute Abend dies ein solcher Moment ist.

Da draußen geht die Welt weiter: bei uns zuhause, in unseren Geschäften und Berufen, in unseren Familien, unseren Clubs. Aber hier in San Diego bewegen sich Welten. Wir schärfen unsere Vision. Wir erweitern unser Verständnis und unsere Ambitionen.

In dieser Woche werden Sie und ich zu verstehen beginnen, wie breit und tief unsere Organisation ist und welche Komplexitäten und Komplikationen das mit sich bringt. In der Vergangenheit mögen wir uns über Dinge geäußert haben, die uns an Rotary nicht gefielen. Nun haben wir das Privileg und die ungeheure Verantwortung, diese Dinge zu richten und zu verbessern.

Doch während sich unsere Horizonte vor uns ausbreiten, wissen wir auch, dass sie nicht ohne Grenzen sind, denn wir haben nur ein Jahr Zeit für unsere Führungsaufgabe. Dreihundertsechundsechzig Tage – jeder von ihnen gezählt, unbezahlbar, unwiederbringlich.

Wenn wir wissen, dass unsere Zeit beschränkt ist, wird sie so viel kostbarer. Und unser Bestreben, etwas zu schaffen und zu leisten, etwas, das beweist: „Ich war hier, ich habe auch beigetragen“, wird so viel stärker. Darum sehen viele ihr Amtsjahr als die einmalige Lebenschance, sich zu profilieren.

Doch worum es wirklich geht, ist dies: wenn Sie wirklich etwas bewegen wollen, nutzen Sie Ihr Jahr nicht, um Rotary Ihr Siegel aufzudrücken, nutzen Sie das Jahr, um Rotary voranzubringen – damit wir der Welt dieses Siegel aufdrücken können!

Wir sind alle sterblich, unsere Zeit auf Erden ist begrenzt. Doch das vergessen wir. Es ist, um es mit den Worten des Dichters Rabindranath Tagore zu sagen, als würden wir ständig Saiten auf unsere Instrumente ziehen – doch das Lied, das wir singen sollten, bleibt ungesungen.

Wie bringen wir uns dazu, jede Stunde, jeden Tag, jedes Jahr als Geschenk anzusehen – kostbar, flüchtig, unersetzlich?

Vom Moment unserer Geburt an werden wir beschenkt. Das erste Geschenk ist natürlich das Leben selbst. Dann werden wir beschenkt mit der Liebe und Fürsorge der Familie. Wir werden erzogen, es wird auf unsere Gesundheit geachtet, unsere Talente und Fähigkeiten werden gefördert. Und während wir durch das Leben schreiten, werden uns unablässig neue Geschenke beschert: unsere Eltern, unsere Freunde, unsere Lebenspartner, Kinder, unsere Berufe und unser Wohlstand.

Manchmal ist ein Geschenk so groß, dass wir überwältigt sind mit Dankbarkeit – so wie ich mich vor ein paar Monaten fühlte, als unser erstes Enkelkind geboren wurde. Und so, wie ich mich heute fühle, wenn ich hier vor Ihnen allen stehe.

Sie denken jetzt bestimmt auch an all das, wofür Sie dankbar sein müssen. Und ich frage mich und Sie: was tun wir umgekehrt?

Werden wir an unserem Lebensende realisieren, dass wir unsere Geschenke verschwendet haben, dass wir nichts geleistet haben, das uns überleben wird? Oder können wir zurückschauen auf all das Gute, das wir getan haben, in der Gewissheit, dass es bleiben wird, wenn wir von dieser Welt scheiden?

Wir haben nur eine Chance zum Leben. Und wir haben nur eine Chance, das Rotary Jahr 2015/16 zu gestalten. Die Zeit ist kurz, und es ist viel zu tun.

Unsere erste und größte Herausforderung ist nach wie vor die Ausrottung der Kinderlähmung. Als wir vor über 25 Jahren das Versprechen eingingen, diese Krankheit zu besiegen, wütete das Poliovirus in 125 Ländern. Über tausend Kinder erkrankten weltweit an einem einzigen Tag.

Heute gibt es nur noch drei endemische Länder. Und wir mussten im gesamten letzten Jahr nur 333 Fälle von Poliomyelitis verzeichnen.

Die meisten davon ereigneten sich in einem Land: Pakistan. Dort müssen wir unseren Kampf nicht nur gegen das Virus führen, sondern auch gegen Ignoranz, Brutalität und Unterdrückung. Hier geht es nicht nur darum, die Kinder mit der Schluckimpfung zu erreichen, sondern auch darum, unsere Impfhelfer vor denen zu schützen, die sie ermorden wollen. Das Volk und die Regierung von Pakistan wollen gemeinsam mit Rotary eine poliofreie Zukunft schaffen – während die Taliban von Motorrädern aus Frauen erschießen, die auf dem Weg sind, ihre Babys impfen zu lassen. Oder sogar unschuldige Kinder in ihren Klassenzimmern ermorden.

Niemand konnte sich vor 25 Jahren vorstellen, dass es dazu kommen würde. Doch die Arbeit von 25 Jahren, das Vertrauen und der Einsatz von Millionen von Menschen wird nicht durch die Niedertracht solchen Gesindels zu Fall gebracht werden. Wir werden weiter kämpfen. Und wir werden uns durchsetzen. Denn eine Zukunft ohne die Bedrohung durch die Kinderlähmung ist das, was wir den Kindern der Welt versprochen haben. Und wir werden ihnen dieses Geschenk in der Tat machen.

Wir wissen, dass Rotary über ein immenses Potential verfügt. Doch wir wissen auch, dass die Realität in vielen Clubs und Distrikten nicht so aussieht, wie sie sollte.

Ich glaube, dass wir einen Weg zurück zu den Fundamenten finden müssen, auf denen unsere Organisation aufbaut: den moralischen Standards in allen Aspekten unseres Lebens; und das Klassifikationssystem, das die Erfahrungsvielfalt in jedem unserer Clubs fördern soll.

Allzu oft werden diese Ideen eher als lästige kleine Hindernisse bei der Erweiterung unserer Mitgliedschaft gesehen. Doch sie waren wesentlich für den Erfolg von Rotary, und es wäre gefährlich, sie zu ignorieren. Nur wenn ein Club aus Menschen besteht, deren Ehrlichkeit unanfechtbar ist und deren Spektrum der Expertise ihnen erlaubt, alles umzusetzen, was sie sich vornehmen, dann ist ein Club wirklich ein Geschenk.

Es ist uns allen klar, dass wir Rotary nicht mehr wie vor hundert Jahren sehen und trotzdem ein weiteres Wachstum erwarten können. Die heutige Realität ist anders. Der neue Fokus auf unsere Markenzeichen ist notwendig. Wir müssen unser Image neu ausrichten und positionieren, denn es ist in vielen Teilen der Welt bereits verblasst.

Und manchmal besteht auch eine Diskrepanz, wie die Führungsebene Rotary sieht und wie die Rotarier in unseren Clubs die Realität sehen.

Wir möchten mehr Geld für unsere Foundation und ihr Werk sammeln, doch wir wissen auch, dass wir Mitglieder abschrecken, wenn wir es übertreiben oder zu sehr insistieren.

Wir möchten jüngere Mitglieder anziehen, doch wir wollen uns nicht den älteren entfremden, denjenigen, die derzeit das Rückgrat unserer Organisation bilden – oder den Pensionären, die noch so viel zu geben haben.

Wir möchten Clubmitglieder zur Mitarbeit an Aktivitäten jenseits der Clubebene und zu mehr Engagement im internationalen Netzwerk von Rotary ermutigen. Doch wir wollen nicht, dass die Mitgliedschaft zu einer Belastung wird, die zu viel Zeit und Geld in Anspruch nimmt.

Auf all diese Fragen gibt es keine einfachen Antworten. Und doch müssen wir sie irgendwie finden. Und *wir* sind es, die sie finden müssen.

Sie sind die Augen und Ohren in der Rotary Welt. Sie wissen, was Clubs brauchen und was sie bieten können. Sie sind es, die Rotary, wie es ist und wie es sein sollte, vereinen können. Sie können helfen, den gemeinsamen Weg vorwärts zu gestalten.

Ich bitte Sie alle um sehr viel in den kommenden Tagen und Monaten.

Ich bitte um Ihr Vertrauen, ich bitte um Ihr Engagement, und ich bitte um Ihren Einsatz und Ihr Mitgefühl.

Ich bitte Sie mit anderen Worten um all diese Geschenke. Und ich gehe noch weiter und bitte um noch mehr: machen Sie sich in diesem Rotary Jahr selbst zum Geschenk.

In Rotary streben wir nach großen Taten. Wir verehren historische Persönlichkeiten, die der Menschheit viel geschenkt haben: Abraham Lincoln, der so vielen das Geschenk der menschlichen Würde machte; Mutter Teresa, die ihr Mitleid den Vergessenen schenkte; Mahatma Gandhi, der den unterdrückten das Geschenk friedlicher Veränderung hinterließ.

Alle verschenkten ihr Leben an andere und somit an die Welt.

Wir wissen, dass wir nicht wie sie sind, und wir wollen gar nicht die Leben dieser Vorbilder leben, doch wir können uns von ihnen inspirieren lassen. Wir können motiviert werden, uns zu fragen: wie kann ich in meinem Leben – ohne die Verantwortlichkeiten zu vernachlässigen, die mir wichtig sind – wie kann auch ich der Welt eine Geschenk machen?

*Wir können es. Und wir werden es.*

Denn meine lieben Freundinnen und Freunde, das ist die Herausforderung, die wir gemeinsam annehmen werden. Das ist es, worum ich Sie bitte. Und so wird mein Jahresmotto formuliert sein, das uns leiten soll: *Be a Gift to the World – Sei der Welt ein Geschenk.*

In Rotary stellen wir unsere Ressourcen bereit, doch noch wichtiger ist, dass wir ein Stück von uns selbst geben. Es ist ein großer Unterschied zwischen einem Almosen und einer ausgestreckten Hand – besonders wenn diese von einem mitfühlenden Herzen gewärmt wird.

Als Kinder verstanden wir sehr wohl, dass das einfachste, doch mit Liebe gemachte Geschenk, kostbarer ist als alle verschwenderischen, doch gedankenlosen Geschenke.

Und hier in San Diego verstehen wir, dass unser Dienst nur dann wertvoll ist, wenn es jeden von uns mit beinhaltet.

Darum bin ich ermutigt, Sie zu fragen, nein, inständig zu bitten: *Sei der Welt ein Geschenk.*

Als ich mir mein Motto überlegte, dachte ich an die Lektionen, die mein hinduistischer Glaube mir gebracht hat. Ich möchte Ihnen die Geschichte von Sudama erzählen.

Sudama war ein bettelarmes Kind und ein Freund von Krishna, welcher aus einer königlichen Abstammungslinie stammte und eine Offenbarung, eine Inkarnation des Göttlichen war. Die beiden wuchsen auf und entfernten sich voneinander. Krishna wurde ein bedeutender militärischer Führer und König, während Sudama ein geringer und ärmlicher Dorfbewohner blieb.

Viele Jahre später ging es Sudama sehr schlecht, so schlecht, dass er nicht einmal genug Geld hatte, um seine Kinder ernähren zu können. Seine Frau erinnerte ihn an seine Kinderfreundschaft mit Krishna und schlug vor, ihn zu besuchen und um Hilfe zu bitten: Zuerst sträubte sich Sudama, doch dann stimmte er schließlich zu. Und um nicht mit gänzlich leeren Händen zu kommen, brachte er in ein Tuch gebundene Reisflocken mit, um es mit dem Freund zu teilen.

Krishna ist sehr erfreut, Sudama zu sehen, und er empfing ihn herzlich und liebevoll. Überwältigt von all der Pracht um ihn herum schämte sich Sudama, sein Mitbringsel hervorzuholen, doch Krishna fragte ihn „Was versteckst Du denn da?“ Das Tuch wurde entrollt und der Reis kam zum Vorschein, und Krishna aß ihn mit großem Vergnügen. Stunden später verließ Sudama ihn wieder. Und vergaß völlig, um Hilfe zu bitten, weil er sich so über die fortwährende Liebe des Freundes freute.

Er kehrte nach Hause zurück, und auf dem Weg wurde ihm klar, dass er sein Vorhaben vernachlässigt hatte, und dass seine Kinder immer noch Hunger leiden werden. Doch da irrte er sich. Denn als er schließlich zu der Hütte zurückkehrte, war daraus ein wunderschönes Haus geworden, und seine Familie stand davor: wohl gekleidet, gut genährt durch all die Nahrung, über die sie jetzt verfügten – und darauf wartend, ihn zurück begrüßen zu können.

Warum? Weil Krishna verstand, was Sudama ihm als Geschenk brachte. Er brachte alles, was er geben konnte. Und im Gegenzug gab ihm Krishna alles, was er brauchte.

Daraus lernen wir, dass es dem Empfänger nicht auf den materiellen Wert unserer Gabe ankommt, sondern darauf, wie viel von uns selbst wir damit geben.

Und wir haben alle die Wahl: unsere Geschenke für uns zu behalten oder sie zu nutzen ... *Sei der Welt ein Geschenk.*

Und so sage ich Ihnen; nutzen Sie das Ihnen Gegebene. Nutzen Sie es wohlüberlegt, weise und großzügig.

Nutzen Sie es, damit die Mädchen, die heute zuhause eingesperrt sind, nächstes Jahr stolz zur Schule gehen können.

Nutzen Sie es, damit verdorrte Felder im nächsten Frühjahr grün sind und Ernte tragen.

Nutzen Sie es, um den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen, die Notleidenden aus ihrer Lage zu befreien und ihnen Hoffnung und Zuversicht ebenso zu geben wie all den anderen, die am Rande der Gesellschaft leben.

Sie alle haben so viele Gaben und Begabungen. Und nun haben Sie das Geschenk erhalten, ein Jahr lang all Ihre Talente und Begabungen, alles, was Sie sind und sein können, zu geben – und der Welt ein Geschenk zu machen. Und so soll mein Slogan heißen: *Be a Gift to the World* – Sei der Welt ein Geschenk.

Sie haben ein Jahr Zeit, um dieses Potential zu realisieren. Sie haben ein Jahr Zeit, um die Clubs in Ihrem Distrikt zu führen und die Lebensverhältnisse anderer Menschen zu verbessern (die Leben anderer Menschen zu transformieren). Sie haben ein Jahr Zeit, um ewige Denkmäler zu schaffen – nicht aus Granit oder Marmor, sondern in den Leben und Herzen von vielen künftigen Generationen.

Dies ist unser Zeitpunkt, der nicht wiederkommen wird. Lassen Sie ihn uns festhalten.

Lassen Sie uns der Welt ein Geschenk sein.

Vielen Dank.

# Die globale Wirkung der Marke Rotary

William B. Boyd  
Past RI Präsident

Ich war Mitglied in einer Service-Organisation für junge Leute und wusste dadurch, welche Freude es einem bringt, etwas für andere zu tun. Ich wollte Rotary beitreten und klopfte an die Tür und rief: „Lasst mich rein, lasst mich rein“, doch mein Chef hatte die gleiche Klassifikation wie ich und so musste ich warten, bis er versetzt wurde. Ich kannte viele der Mitglieder in meinem Club vom Namen her, sie waren Führungskräfte im Gemeinwesen und ich war stolz und etwas eingeschüchtert, ihnen beizutreten. Ich fand, dass wir die gleichen Werte teilten.

Ich arbeitete an Clubprojekten mit anderen Clubs mit, wodurch sich unser Freundeskreis erweiterte und schon bald arbeiteten wir mit Clubs im Südpazifik. Und mein Horizont erweiterte sich. Ich wurde gebeten, Rotary bei anderen Gemeindeorganisationen zu vertreten und meine Erfahrungen erweiterten sich.

Rotary ist so etwas Besonderes und ich verstand einfach nicht, dass andere es nicht genauso machten wie ich und an die Tür klopfen. Ich wusste, dass Rotary Leben verändern kann, denn es hatte mein eigenes bereits verändert. Und ich fragte mich, warum andere das nicht verstanden.

Heute weiß ich, dass wir Rotarier über viele Jahre viel zu naiv waren oder vielleicht sogar ein bisschen arrogant, denn wir nahmen an, dass es reicht, ein Rotary Rad auf unseren Projekten abzubilden und dass unsere Gemeinwesen dann schon wüssten, was Rotary ist und tut. Wir nahmen es an, trotz anderslautender Umfrageergebnisse, denen wir entnehmen konnten, dass die meisten Menschen in unseren Gemeinwesen noch nie von Rotary gehört hatten und dass diejenigen, die schon von uns gehört hatten, kaum wussten, was wir taten.

Eines Tages entschied ein Vorstand, dass wir ein paar Profis engagieren sollten, die uns sagen sollten, warum unsere Story so schlecht vernommen wird, und er ernannte eine Gruppe Rotarier, die mit diesen zusammenarbeiten sollten. Nach Abschluss einer sehr langen Umfrage wurde uns bestätigt, dass unsere Werte immer noch hohe Relevanz besaßen und wir fanden heraus, was die Menschen in unseren Gemeinwesen sich wünschen. Das Problem waren nicht unsere Prinzipien, die aus uns das machten, was wir heute sind. Das Problem war, dass wir die Menschen verwirrten. Wie zielgerichtet kann eine Organisation schon sein, die über 120 Logos hat und mit 12 Grundsatzserklärungen arbeitet?

Mit Rotary stimmte alles, doch wir mussten uns etwas Besseres dafür einfallen lassen, wie wir uns präsentierten. Unsere Botschaft musste klarer werden und so präsentiert werden, dass man sie auch verstand. Mit anderen Worten: wir hatten bisher nur zu uns selbst gesprochen. Wir müssen eine Botschaft präsentieren, die andere anspricht. Wir müssen unseren Gemeinwesen erzählen, was Rotary ihnen zu bieten hat.

Wir konnten bestätigen, dass Menschen Rotary zunächst beitraten, um ihre Gemeinwesen zu verbessern und später wegen der Beziehungen dabei blieben, die sich daraus ergeben, dass man einer Gruppe Gleichgesinnter beitrifft. Was sollte also unsere Botschaft sein? „Werde Mitglied bei Rotary und verbessere Dein Gemeinwesen. Tu dies gemeinsam mit anderen, die so sind wie Du“. Das ist sicherlich ein gutes Angebot! Jeder Verkäufer wird Ihnen sagen, dass man sich beim Verkauf auf die Vorteile für den Käufer konzentrieren muss.

Wir stellten fest, dass Rotarier verantwortungsvolle Führungskräfte sind, sowohl in sozialer als auch ethischer Hinsicht und wir bauen starke Verbindungen untereinander und mit unseren Gemeinwesen auf. Das sollten wir auch sagen.



Wir entwickelten ein *essence statement*, wie Profis es nennen – eine Wesenserklärung, die zusammenfasst, wer wir sind und was wir tun; nicht wie ein Motto, eher wie eine Checkliste.

*Rotary verbindet Führungskräfte aus allen Kontinenten, Kulturen und Berufen, um Ideen auszutauschen und für Gemeinwesen in aller Welt aktiv zu werden.*

Was wir zu Nicht-Rotariern sagen, sollte genau dies widerspiegeln. Wir müssen erklären, wie wir uns von anderen unterscheiden. Sind wir lediglich ein Club? Nein. Sind wir lediglich eine humanitäre Organisation? Nein. Wir haben unsere ganz eigene Kategorie. Denken Sie einmal darüber nach.

Rotarier sehen Dinge anders. Unser Klassifikationssystem bringt Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen zusammen, und wir wenden die Lebenserfahrungen all dieser Menschen an, um Probleme und Herausforderungen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und zu lösen.

Wir gehen die Dinge anders an. Wir sind Führungskräfte und wir setzen unsere Erfahrungen und Fertigkeiten im rotarischen Dienst ein, um auf höchstem Niveau Leistungen zu erbringen.

Wir sind leidenschaftlich und ausdauernd. Sehen Sie sich nur die Leidenschaft an, die Sie in Ihrem Club vorfinden und die Ausdauer, die wir an den Tag legen, um Polio auszurotten.

Das vierte Beispiel ließ mich noch etwas stärker darüber nachdenken, warum wir existieren: um unsere Gemeinwesen zu fördern. Wir leisten in über 34.000 Gemeinwesen weltweit Gemeindienst. Der internationale Dienst Ihres Clubs hilft anderen Clubs, ihren eigenen Gemeindienst zu leisten. Ein überwältigendes Konzept – weltweiter Gemeindienst.

Wir haben so viel vorzuweisen und wir haben solch unendliches Potenzial, warum also rennen uns die Leute nicht die Tür ein? Heute Nachmittag haben wir die Gelegenheit, um Ideen darüber auszutauschen, wie unsere Botschaft lauten muss und wie wir sie am besten fördern können. Rotarys Potenzial in Ihrem Gemeinwesen hängt davon ab, wie gut Ihnen das gelingt.

Ich hoffe, dass das Gesagte Ihnen bekannt vorkommt und dass Sie verstehen, dass unser Problem in unseren lokalen Gemeinwesen angesiedelt ist. Denken Sie einmal über die Erfolge nach, die die Marke Rotary global erzielen konnte. Während viele in unseren Gemeinwesen Rotary nicht kennen, und das ist wirklich wichtig, wenn es um Rotarys Wachstum geht, verstehen Organisationen da draußen, die uns in Aktion sehen, sehr genau, was wir sind. Unser Rad bedeutet ihnen etwas.

Wenn ich einmal aus eigener Erfahrung als Vorsitzender der *Water and Sanitation Rotarian Action Group (WASRAG)* sprechen darf, dann kann ich Ihnen einige Beispiele für laufende Aktivitäten nennen, die ein direktes Ergebnis unserer Marke sind.

Die *One Drop Foundation*, die von Guy Laliberté, dem Gründer des Cirque de Soleil gegründet wurde, trat an uns heran und fragte uns, ob wir an Wasser- und Hygiene-Projekten in Mali, einem der ärmsten Länder der Welt, mitwirken wollten. Sie stellen 5 Millionen USD bereit und wir bemühen uns, diese Summe über fünf Jahre um den gleichen Betrag zu ergänzen. Wie bei allen Rotary Projekten müssen wir als Ausgangspunkt mit Clubs und Distrikten zusammenarbeiten und die Wahl für die Projekte fiel auf Mali.

Die Rotarier auf Fidschi richteten die *Fiji Water Foundation* ein, um ländliche Gemeinwesen mit Wasser zu versorgen. Das Leben von über 65.000 Menschen wurde so bereits zum Besseren verändert. Zum Einsatz kamen dabei 3,3 Millionen USD. Die Großspender sind die Regierung von Neuseeland, Vodafone, Westpac (eine der größten Banken Australiens) und mehrere lokale Unternehmen.

Sie schlossen sich uns an, weil sie verstanden, welche Macht die Marke Rotary hat.

Die Regierung von Mexiko plant, die Wasserversorgung in Städten zu verbessern, doch hat sie nicht die Kapazitäten, um sich auch den kleineren Gemeinwesen mit weniger als 2.500 Einwohnern zu widmen. Sie weiß, was Rotary macht und kam mit Rotary Distrikten und WASRAG zu der Übereinkunft, dass die Regierung 80% und Rotary 20% der Mittel stellen sollte, um auch kleinere Gemeinwesen mit Wasser- und Sanitärsystemen zu versorgen. Das erste Ziel ist die Versorgung von fünf der ärmsten Gemeinden. Das ist natürlich nur ein Beginn, doch eine 80%-ige Bereitstellung der Mittel ist ein großer Vertrauensbeweis für Rotary.

In Uganda schlossen sich die Clubs mit dem *Uganda Rotary Water Plus Committee* zusammen und richteten ein Modell für die effiziente Nutzung größerer Global Grants ein. Dem Komitee gehören Vertreter der Weltbank und verschiedener Hilfsorganisationen an. Die Regierung von Uganda steht ebenfalls hinter uns. Uns wird Erfolg zugetraut und dass wir neue Lösungen für alte Probleme finden.

Procter & Gamble ist eines der größten US-Unternehmen und arbeitet mit Rotary und einer anderen Gruppe an dem Programm „Wash in Schools“ zusammen. Procter & Gamble bezahlt das Programm zu 50% und finanziert zudem einen Projekt-Manager. Rotary ist mit 25% Beitrag beteiligt. Wir arbeiten in verschiedenen Schulen im Süden Nigerias und in zwei weiteren afrikanischen Ländern.

Die Regierung Indiens startete im Oktober ein fünfjähriges Wasser- und Hygiene-Projekt und beim Startschuss zu dem Projekt erwähnte der Premierminister Rotary explizit beim Namen. Schließlich kam auch noch ein Brief vom Ministerium, in dem Rotary darum gebeten wurde, sich der Regierung bei der Kampagne anzuschließen.

Eines der besten Rotary Projekte, das ich während meiner Zeit als Präsident sah, war ein Wiederaufbauprojekt für Schulen, die 2004 durch den Tsunami zerstört wurden. Das Projekt wurde geleitet von einem Ausschuss, dem auch unser Präsident elect Ravi angehörte, und begann mit einer Spende über 1 Million USD von der Standard Chartered Bank. Die Bank hätte ihr Geld jeder anderen Hilfsorganisation geben können, doch sie gab es Rotary. Die Macht unserer Marke.

So sieht unsere Marke auf großer Ebene aus, doch berührt sie Menschen auch auf ganz persönlicher Ebene. Lorna und ich trafen Ynday Mijares in den Philippinen. Ynday hatte Polio als Kind, doch sie erholte sich wieder davon und in den 1990er Jahren hatte sie ein Unternehmen, eine glückliche Familie und war Rotarierin. Schließlich begannen ihre Beine zu schmerzen und ihr Arzt sagte ihr, dass sie das Post-Polio-Syndrom hatte und den Rest ihres Lebens im Rollstuhl verbringen müsse. Sie erzählte uns, wie sie nach Hause ging und sich im Schlafzimmer einschloss und ihre Familie anschrte, wenn diese versuchte, sie zu trösten. Sie fragte immer wieder: „Warum ich? Warum ich? Es ist einfach nicht fair“. Eines Tages jedoch, erzählte sie, schickte Gott ihr ein Licht in Form des Rotary Rades. Sie kam aus ihrem Schlafzimmer heraus, versöhnte sich mit ihrer Familie, wurde Gründungspräsidentin des Rotary Clubs Centennial Quezon City und schließlich dreimal Assistant Governor. Ich werde nie ihre Worte vergessen, dass Gott ihr ein Licht geschickt hatte und dass diese die Form eines Rotary Rades hatte.

Ich begann kürzlich damit, etwas verspätet, unsere Rotary Fotos in Alben zu kleben und dachte darüber nach, wie ein einfacher Bürger aus Neuseeland die Chance erhalten hatte, Kofi Annan und Ban Ki-moon, Bill Gates, Präsidenten verschiedener Länder und Vorstände internationaler Organisationen jeglicher Art und Größe zu treffen. Ich war demütig und stolz, dass ich die Gelegenheit erhalten hatte, all dies tun zu dürfen, weil ich Rotarier war. Aus keinem anderen Grund als diesem war ich Rotarier.

# Die Aktivierung der Botschaft der Marke Rotary

Jennifer Jones  
RI Director elect

Vor nicht allzu langer Zeit trafen sich mein Mann Nick und ich mit einer Gruppe Rotarier in Iowa. Kurz bevor wir von zu Hause losfahren, erhielt ich eine E-Mail von einem rotarischen Freund, der uns zu einem Baseball-Spiel der Detroit Tigers einlud. Als ich ihm antwortete, dass wir zu der Zeit unterwegs sein würden und wohin wir fahren, erinnerte er mich an den Film „Feld der Träume“ von 1989, der dort gedreht worden war.

In dem Film geht es um einen Farmer in Iowa namens Ray, der Stimmen hört und diese als Aufforderung versteht, ein Baseball-Feld auf einem seiner Felder anzulegen. Das tut er und wie durch ein Wunder... tauchen die Chicago Black Sox auf.

Mein Freund erinnerte mich an die Szene, in der Rays toter Vater auf dem Feld erscheint und fragt „Sind wir im Himmel?“ und Ray sagt „Nein, wir sind in Iowa“.

„Iowa? Ich hätte schwören können, dass wir im Himmel sind“, sagt sein Vater.

Und dann fragt Ray ihn „Gibt es einen Himmel?“

„Oh ja“, sagt sein Vater. „Es ist der Ort, an dem Träume wahr werden“.

Es gibt noch einen anderen Ort, an dem Träume wahr werden und darüber will ich heute mit Ihnen reden. Dieser Ort ist Rotary und Sie sind der Jahrgang, der dies der Welt stärker zeigen wird, denn je zuvor. Am Ende Ihrer Amtszeit als Governor muss niemand mehr fragen: „Wer, was oder warum Rotary?“

Wie Past Präsident Bill eben sagte, sind wir die beste Geschichte, die nie erzählt wurde. Wir verrichteten unser gutes Werk so lange im Stillen und ohne nach Anerkennung zu streben. Das war zwar sehr ehrwürdig, doch erschwerte es den Leuten auch, unser gutes Werk zu verstehen und nachzuvollziehen, warum es uns gab. Mittlerweile haben wir gelernt, unsere Geschichte so zu erzählen, dass sich Gleichgesinnte uns anschließen wollen.

Ich ließ mich in der Vergangenheit häufig darüber aus: wenn man in einem Raum wie diesem fragen würde: „Was ist Rotary?“, würde man so viele Antworten erhalten wie Personen anwesend sind. Rotary bietet einem zwar die Möglichkeit, sehr persönliche Erfahrungen zu sammeln, doch brauchen wir eine einheitliche Stimme, um unsere großartige Botschaft besser zu vermitteln.

Können Sie sich vorstellen, wie es wäre, wenn jeder McDonalds oder jeder Starbucks anders aussehen würde oder eine andere Botschaft hätte? Die beiden Firmen sind so stark, weil sie eine einfache und klare Marke haben und wir wissen genau, was wir bekommen, wenn wir dort hingehen. Stellen Sie sich nur vor, wie es wäre, wenn jeder Rotary gleich betrachten würde. Dann hätten wir diese Diskussion erst gar nicht, stimmt's?

Albert Einstein, dessen Theorien unsere Vorstellungen über das Universum aufrüttelten und neu ordneten, wird als der einflussreichste Physiker und einer der größten Denker des 20. Jahrhunderts betrachtet. Einsteins Charme beruhte teilweise auch auf seinem verstrubbelten Aussehen. Außer dem ungekämmten Haar hatte er die merkwürdige Angewohnheit, keine Socken zu tragen. Egal ob er zum Segeln ging oder bei einem feierlichen Abendessen im Weißen Haus eingeladen war, Einstein ging ohne Socken hin.

Während seiner Lebzeiten wurde er oft zitiert. Als ich folgendes Zitat las, dachte ich, dass er es für Rotary hätte schreiben können. Er sagte „Strebe nicht nach Erfolg, sondern nach Wertigkeit“.

Dies, meine Freunde, ist ein bahnbrechendes Konzept, denn wenn man den Gedanken umdreht, dann versteht man, dass unsere „Wertigkeit“ tatsächlich der Schlüssel zu unserem Erfolg ist.

Wie messen wir also, was uns wichtig ist und was ist Rotarys „Wertigkeits-Plan“? Wie Sie gehört haben, haben wir diese Frage bereits sehr genau untersucht und das Ergebnis ist zwar sehr aufschlussreich, doch ist es nicht mit einem Handstreich gelöst.

Wir haben erfahren, dass wir unsere Botschaft vereinfachen müssen.

Vor kurzem wurde ich in einem amerikanischen TV-Programm über Rotary interviewt und darüber, was wir machen. Kurz vor der Aufzeichnung der Sendung gestand mir der Moderator, dass er seit über 30 Jahre Rotarier ist, dass er regelmäßig am Mittagessen seines Clubs teilnimmt und daran und den Freundschaften auch großen Spaß hat, aber dass er Rotary erst vor kurzem richtig verstanden hatte. Es begann damit, dass er sich bei einem Projekt engagierte, bei dem benachteiligte Kinder in seinem Gemeinwesen Mäntel geschenkt bekamen. Und zum ersten Mal brachte er sich so richtig ein.

Stellen Sie sich das einmal vor – über 1.500 Clubtreffen bevor er Rotary richtig verstand. Wie ist das möglich?

Ganz einfach gesagt, ist die Stärkung unserer Marke unerlässlich für Rotarys Zukunft.

Unsere Strategie hat drei Komponenten – unser Wesen, unsere Werte und unsere Stimme.

Das erste, unser Wesen, ist der Grund dafür, warum es uns gibt.

Das kann in sechs Worten ganz einfach verpackt werden – drei Substantive und drei Verben: Kontakte knüpfen. Ideen austauschen. Aktiv werden.

So beschreiben wir, wer wir sind – wir *knüpfen Kontakte*. Jeder hier im Raum ist eine Führungspersönlichkeit und was passiert wenn wir eine Gruppe Führungspersönlichkeiten zusammenbringen, um Kontakte zu knüpfen? Wir *tauschen Ideen aus*. Und lassen Sie uns ganz ehrlich sein, sobald wir diese Ideen ausgetauscht haben, *werden wir aktiv*.

Unser Raum ist in drei Bereiche aufgeteilt, lassen Sie uns also etwas Spaß haben und es uns gemeinsam sagen. Diese Seite ist „Kontakte knüpfen“, die Mitte ist „Ideen austauschen“ und die Seite ganz außen ist „Aktiv werden“. Sie sehen die Übersetzungen hier hinter mir. Sagen Sie es in der Sprache, in der Sie sich am wohlsten fühlen, auf. Oder probieren Sie eine andere Sprache aus.

„Kontakte knüpfen. Ideen austauschen. Aktiv werden“, ist ein so unwiderstehlicher Aktionsaufruf. Er erklärt auf ganz einfache Weise, wer wir sind und was wir tun. Wir sind Führungskräfte, die verantwortungsbewusst handeln und aktiv werden, um unsere Gemeinwesen zu fördern.

Wenn ich Sie bitten würde, die Marke „Harvard“ zu beschreiben, was würden Sie dann sagen? Ich vermute wir würden Worte wie *Prestige, Intellekt* oder *Spitzenleistung* verwenden.

Was also denken die Leute bei Harvard über Rotary und *unsere* Marke? Sie sind der Meinung, dass wir einen mutigen Schritt in die richtige Richtung unternommen haben. Laut der Autoren eines Artikels vom vergangenen September im *Harvard Business Review*, ist die Vereinfachung unserer Botschaft der Schlüssel für unseren Erfolg und wir haben die richtigen Schritte unternommen, um besser klarzustellen, wer wir sind, was wir tun und warum das wichtig ist.

Die Autoren schreiben, dass Einfachheit in einer Organisation wie der unseren nicht einfach zu erreichen ist, aber dass die Ergebnisse den Aufwand wert sind.

Nicht dass wir die Genehmigung unserer Freunde in Harvard bräuchten, aber es hat einige der Dinge, die wir bereits wussten, noch einmal bestätigt. Wie zum Beispiel, dass unsere umfassenden und vielfältigen Programme für unsere Mitglieder und die Öffentlichkeit verwirrend waren und es schwer für unsere großartige Organisation machten, relevant zu bleiben. Also haben wir hingehört und das geändert.

Das ist nicht nur gut für die Gewinnung neuer Mitglieder. Es ist auch der Grundpfeiler für ein besseres öffentliches Image, was wiederum die Clubs und unseren Dienst stärkt.

Die zweite Komponente unserer Markenstrategie sind unsere Werte. Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass unsere Kernwerte, wie sie im Strategieplan aufgeführt werden, sich nicht ändern – sie sind ein wichtiger Bestandteil von dem, was uns definiert. Wir müssen die Sprache darum herum aktivieren und sie auf attraktivere Weise einrahmen.

Also zum Beispiel:

Bei Fellowship geht es darum, lebenslange freundschaftliche Beziehungen aufzubauen.

Bei Integrität geht es darum, dass wir unsere Versprechen halten.

Vielfalt bedeutet, dass wir verschiedene Perspektiven verbinden.

Und durch Dienst und Führung wenden wir unser Fachwissen an, um auf die dringendsten Probleme dieser Welt einzugehen.

Die dritte Komponente unserer Markenstrategie ist schließlich unsere Stimme oder wie wir uns ausdrücken. Wenn wir unsere Kommunikationsmittel entwickeln, müssen wir auf vier Kernattribute achten. Wir sind intelligent, mitfühlend, beharrlich und inspirierend. Dies spiegelt unser Vermögen wider, andere dazu zu motivieren, Hoffnung, Enthusiasmus und Leidenschaft zu vermitteln.

Am 11. September 2001 war ich eine junge Clubpräsidentin in Windsor, Ontario, Kanada. Wer wird diesen Tag jemals vergessen? Ich gehe davon aus, dass jeder hier im Raum sich noch genau daran erinnert, was Sie gerade taten, als sie von dem Angriff auf die Türme des World Trade Centers in New York City hörten.

Es war circa neun Uhr morgens, als das erste Flugzeug einschlug und innerhalb einer Stunde bekam ich mehrere E-Mails, in denen ich gefragt wurde, was mit unserem Rotary-Treffen an diesem Tag sein würde. Ich wusste instinktiv, dass wir zusammen sein sollten und ich schrieb zurück, dass unser Treffen wie geplant um zwölf Uhr mittags stattfinden würde. Als ich ein paar Stunden später eintraf, war ich mir nicht sicher, was auf mich warten würde. Ich glaube niemand fehlte an dem Tag – wir mussten einfach zusammen sein während wir dieses Erlebnis teilten.

Als das Meeting begann standen wir Kanadier auf und sangen vor der US-amerikanischen Flagge mit voller Inbrunst die amerikanische Nationalhymne mit Tränen in den Augen.

Wir mussten einfach zusammen sein.

Das erste von drei wichtigen Untersuchungsergebnissen bestätigt uns genau dies. Wir fanden heraus, dass Menschen aufgrund der Verbindungen und des positiven Gefühls, das man empfindet wenn man im eigenen Gemeinwesen hilft, Rotary beitreten und bei Rotary bleiben

Zweitens sind wir von Natur aus Führungskräfte – und zwar aufgrund der Art und Weise wie wir denken. Nicht aufgrund von Titeln.

Das ist eine signifikante Unterscheidung [von anderen Organisationen], die besonders hervorgehoben werden sollte, wenn wir uns an jüngere Mitglieder wenden und diese einladen, Teil unserer Organisation zu werden. Sind junge Führungskräfte Top-Manager oder Geschäftsführer in ihren

Unternehmen? Höchstwahrscheinlich nicht, aber sie sind dennoch echte Führungskräfte und wir können so viel voneinander lernen.

Und zu guter Letzt geht es bei Rotary nicht nur um die globalen Ergebnisse. Wir erreichen Dinge im eigenen Gemeinwesen, die zusammen genommen globale Auswirkungen haben.

Die letzte Komponente zur Stärkung von Rotary dreht sich um unseren Namen. Wir mussten uns die Frage stellen: Warum weiß eine große Mehrheit immer noch nicht wer wir sind, wenn es unser Rad doch bereits seit über 100 Jahren gibt? Ich muss zugeben, das hat ein bisschen wehgetan. Wie konnten die Leute eine Organisation nicht kennen, die für viele von uns schon fast Teil unserer DNA ist?

Also haben wir unseren Namen neben dem Rad eingefügt, was wir heute als die Rotary Signatur bezeichnen. Wenn man jetzt also das Rotary Rad sieht, dann erscheint unser Name auch immer groß mit dabei.

Mit Hilfe eines hilfreichen, neuen Toolkits zur visuellen Identität sind wir besser vorbereitet, Rotarys Story mit anderen Mitgliedern, potenziellen neuen Mitgliedern, Partnern und dem Gemeinwesen als Ganzem zu teilen. Die Rotarier nehmen die neuen Hilfen an und ich habe von zahlreichen Mitgliedern in aller Welt gehört, dass ihnen unser frischer, neuer Look-and-Feel sehr gut gefällt.

Während ich zum Ende komme, würde ich gerne zurück auf den Film „Feld der Träume“ kommen und zwar auf eine Passage, in der der Schauspieler James Earl Jones zu Wort kommt. Ich bitte Sie, in Gedanken das Konzept von Baseball mit Rotary zu ersetzen.

„Die Leute werden kommen, Ray. Sie werden aus Gründen kommen, die sie selber nicht verstehen. Sie werden vor Deiner Tür auftauchen, so unschuldig wie kleine Kinder, die sich nach der Vergangenheit sehnen. ‘Natürlich können Sie sich umsehen’, wirst Du sagen. Sie werden entlang einer der Baselines Sitze reserviert haben, wo sie schon als Kinder saßen und ihre Helden angefeuert haben. Und sie werden das Spiel ansehen... Und es wird so sein, als würden sie in eine Zauberwelt eintauchen. Über all die Jahre hinweg hatten sie die eine Konstante: Baseball. Es erinnert uns...an alles das einmal gut war und wieder sein könnte. Die Leute werden auf jeden Fall kommen.“

Wir, meine Freunde, haben Sitze entlang der Baseline der größten Organisation der Welt reserviert und Sie sind hier, weil Sie in die zauberhafte Welt von Rotary eingetaucht sind.

Jetzt ist es unsere Aufgabe, dass wir unsere Story erzählen.

# Rotarys Mitgliedschaft

Gary C.K Huang  
RI Präsident

*Ni hao!*

Es ist schön, hier in San Diego zu sein, wo das Wetter immer so schön ist, ganz anders als im kalten verschneiten Evanston. Das ist einer der Gründe, warum wir diese großartige Stadt für unsere International Assembly ausgewählt haben! Auf diese Weise haben Sie einen schönen Start in Ihr Jahr als Governor.

Noch wichtiger aber ist, dass San Diego eine Stadt mit einer starken Rotary Präsenz ist. Wenn Sie sich die Website von Rotary San Diego anschauen, dann fällt ein flotter Slogan vor der Skyline der Stadt auf: „We are everywhere“ – wir sind überall. Mir gefällt der Spruch sehr, denn er trifft genau die Stärke von Rotary.

Während der letzten zwei Jahre bin ich durch die ganze Welt gereist, um mit Rotariern zusammenzutreffen und um Rotary-Projekte zu besuchen. Wo immer ich auch hinkam, ob es eine Großstadt oder Kleinstadt war, ob in den USA oder Dänemark, Nigeria oder Peru, wurde eines klar: Rotary IST überall. Selbst in den entferntesten Winkeln der Erde spürt man noch die Präsenz von Rotary: Rotary-Logos finden sich an Schulen, Brunnen und anderswo.

Mit 1,2 Millionen Mitgliedern in 206 Ländern und Regionen sind wir wirklich überall. Es ist unsere Mitgliedschaft, es sind unsere Dienste, die Rotary stark machen. Und um so stark bleiben zu können, muss die Mitgliedergewinnung und -bindung eine Priorität für alle nachrückenden Rotary-Führungskräfte sein. Und darum soll es auch in meinem Vortrag gehen, denn ich möchte mit Ihnen einige meiner Beobachtungen teilen.

Zuerst möchte ich alle hier Versammelten dringend bitten, den Kern von Rotary zu unterhalten und zu erweitern. Wie Sie wahrscheinlich wissen, sind 70 Prozent der Rotarier älter als 50 Jahre. Und eine große Anzahl von Rotariern ist pensioniert.

Im Vergleich mit den jüngeren Leuten sind diejenigen über 50 in der Regel finanziell besser gestellt. Wir haben gute Kontakte im Beruf und im Gemeinwesen. Und wenn es darum geht, etwas zurück an unsere Gemeinden zu geben, sind wir eher bereit und großzügig. Wir sind erfahrener und weiser. Mit anderen Worten: wir sind die engagiertesten Rotarier. Wir sind das Rückgrat von Rotary.

Ich lege Ihnen ans Herz, sich um diese Gruppe zu kümmern und sie offensiv anzusprechen. Als Organisation und als Einzelpersonen müssen wir diese Realität anerkennen und unsere Stärke maximieren.

Mit diesem Mitgliederkern als unserem Rückgrat schlage ich vor, jüngere Mitglieder zu rekrutieren. Das ist wichtig. Ich möchte noch einmal betonen, dass es von entscheidender Bedeutung ist, unser Augenmerk auf die jungen Menschen zu richten, die Energie und neue Ideen in unsere Organisation bringen werden. Sie sind unsere Zukunft.

Zweitens würde ich gerne mehr Rotarierinnen, besonders auch pensionierte Frauen, in unsere Reihen sehen. In China gibt es ein Sprichwort, das besagt: Frauen können den halben Himmel hochhalten. Das trifft bestimmt für meine Familie zu. Ich wuchs in einer Familie mit sechs starken Frauen auf: meiner Mutter, die heute 96 Jahre alt ist, und meinen fünf Schwestern. Und ich kann Ihnen sagen, dass Sie mehr als die Hälfte des Himmels hochhalten können.

Als rotarische Führungskraft stimmen Sie mir bestimmt zu, dass dies auch für Rotary gilt. Im letzten Oktober hatten wir einen Rotary Tag im Weißen Haus, wo wir in einer Feierstunde 12 Rotary Frauen

aus den USA ehren konnten. Ich hörte bewegende Geschichten von den Rotarierinnen. Einige von ihnen führen Initiativen zur Hilfe für Kriegsveteranen, beraten Unternehmerinnen, helfen Frauen, denen Gewalt angetan wurde oder arbeiten ehrenamtlich in Schulen. Andere gründeten Programme gegen Menschenhandel und Zwangsehen für junge Mädchen in Indien, unterrichten geistig behinderte Kinder in Russland oder organisieren medizinische Hilfe für Menschen in Asien und Lateinamerika. Ich war sehr beeindruckt.

In den letzten Jahren gab es trotz sinkender Mitgliederzahlen in manchen Ländern und Regionen einen Lichtblick: die Anzahl von Frauen in Rotary ist gewachsen. Zurzeit sind ungefähr 20 Prozent unserer Mitglieder Rotarierinnen. Die 240.000 weiblichen Mitglieder weltweit haben unsere Organisation gestärkt und bereichert, und sie haben neue Perspektiven in Rotary eingebracht. Darauf müssen wir aufbauen. Wir müssen uns aktiv um mehr weibliche Mitglieder bemühen. Wir müssen nach Frauen suchen, die bereit zum Engagement sind, und dabei sollten wir auch nicht unsere eigenen Familienmitglieder übersehen.

Lassen Sie mich Ihnen eine Geschichte erzählen. Im Oktober besuchte ich den Distrikt 7360. Governor Jason Piatt, ein junger Mann, der noch nicht die Vierzig überschritten hat, war ein bemerkenswerter Gastgeber. Wenn ich von Rotary Meetings zu Projekten ging, bemerkte ich stets eine Dame, die immer dabei war und Governor Jason unauffällig und sorgsam helfend zur Seite stand, damit alles glatt ablief. Es stellte sich heraus, dass es sich bei der Dame um Angela Piatt, die Mutter des Governors handelte. Sie half Rotary für viele Jahre, beginnend mit der Zeit, als Jasons Vater Rotarier war. Ich war überrascht, dass trotz solcher Hingabe niemand je auf die Idee gekommen war, sie in Rotary einzuladen. Daher fragte ich Jasons Mutter und seine Freundin Elizabeth, ob sie gerne Rotary beitreten würden. Sie waren begeistert und nahmen beide an. Es kam sogar soweit, dass mehrere Rotary Clubs sich um sie rangelten. Über die letzten Monate hinweg habe ich mehrere solch bemerkenswerte Frauen persönlich eingeladen, Rotary beizutreten, darunter die erste Präsidentin der ältesten Universität in Schweden und die erste Vizepräsidentin Perus.

Nun, da wir also unsere Zielgruppen für das Mitgliederwachstum ausgemacht haben, wie erreichen wir unser Ziel?

Aufgrund meiner Erfahrungen habe ich einen einfachen Vorschlag. Scheuen Sie sich nicht zu fragen! Manchmal bedarf es nur einer einfachen Frage, wenn sich die Gelegenheit ergibt. Ich frage immer, wenn ich eine neue Freundschaft schließe oder wenn ich zu einem Vortrag bei einer Veranstaltung eingeladen werde. Sie werden überrascht sein, wie viele qualifizierte Menschen gerne Ja sagen.

Als ich in Kalifornien unterwegs war, kam der Kongressabgeordnete Ed Royce zu einem Empfang zu Ehren von Rotary für die Verdienste im Kampf gegen die Kinderlähmung. Er sagte so viele gute Dinge über Rotary, dass ich ihm schließlich die Frage stellen musste, warum er kein Rotarier sei. Und raten Sie, was er antwortete: „Niemand hat mich je gefragt.“ Darauf erwiderte ich nur: „Nun, ich frage Sie jetzt. Ich gebe Ihnen sogar meine Nadel!“. Er sagte: „OK“, und trat auf der Stelle bei.

Und wenn Sie nun denken sollten, dass er das nur aus Höflichkeit tat und wir ihn nie wieder sehen würden – oh nein! Einige Wochen später rief mich der Governor an und sagte: „Gary, ich wollte nur kurz berichten, dass Congressman Royce seine vollen Gebühren bezahlt hat. Sie können ihn jetzt Freund Royce nennen!“

Das war nur ein Beispiel. In Lusaka in Sambia lud ich den stellvertretenden Bürgermeister Mulenga Sata ein und er trat in Rotary ein. Ich habe gerade erfahren, dass er jetzt Bürgermeister von Lusaka und ein Präsidentschaftskandidat ist. In der Türkei begegnete ich dem Bürgermeister von Istanbul. Er sagte mir: „Ich liebe Rotary, denn ich war vor 20 Jahren Rotaractor“. Natürlich fragte ich, warum er kein Rotarier sei. Die gleiche Antwort: ‚Ich wurde nie gefragt‘. Und wie zuvor sagte ich: „Ich frage Sie jetzt“. Und wie die Male zuvor: er nahm an – und ich gab ihm meine Nadel.

In Rom trafen wir die Gesundheitsministerin, mit 39 Jahren die jüngste Ministerin in der italienischen Regierung. Sie sagte mir, dass sie sehr beeindruckt sei von den Leistungen, auf die Rotary im Bereich der öffentlichen Gesundheit blicken kann. Warum ist sie keine Rotarierin? Weil niemand Sie je fragte.



Nun, Sie wissen schon, wie die Geschichte endet. Ich musste noch eine Nadel opfern. Wenn ich nicht Sie alle bitte, mitzuhelfen, dann gehen mir bald die Nadeln aus!

In China, das einen besonderen Platz in meinem Herzen hat, da ich dort geboren wurde, reiste ich im September zur zweiten *Rotary China Conference* in Shanghai, um dort über die zukünftige Ausbreitung von Rotary zu beraten. Über 280 Rotarier aus 23 Ländern waren anwesend. Wir wohnten der Gründung des dritten Rotary Clubs in China bei, in der Stadt Chengdu im Süden Chinas. Und wir gründeten fünf Interact und zwei Rotaract Clubs. Die jungen Menschen dort, unsere zukünftigen Rotarier, sind sehr aktiv in China.

Ich möchte dem Rotary Board of Directors für seine ehrgeizigen China-Ziele danken. Auf dem Treffen im letzten Juni verabschiedete der Board, 10 neue Rotary Clubs in China zu gründen. Die Rotarier dort machen den Zentralvorstand alle sehr stolz. Bis zum heutigen Datum kann ich berichten, dass wir Anträge von fünf provisorischen Clubs dort erhalten haben, darunter dem ersten Club, dem Rotary Club Shanghai West, in dem nur Chinesisch gesprochen wird. Dieser erhält am 21. Mai seine Charter-Urkunde.

Sie haben bereits 35 Mitglieder. Das ist wirklich aufregend. Das chinesische Beispiel inspiriert uns alle, auch mehr in unseren eigenen Ländern zu tun.

Gleichwohl woher Sie kommen, es gibt viele Menschen in jedem Gemeinwesen, die Rotarier/innen werden möchten und die darauf warten, in Rotary eingeladen zu werden. Wir nehmen manchmal Dinge als selbstverständlich an und machen erst gar keinen Versuch. Sie kennen den alten Spruch: wenn Du willst, das etwas getan wird, frage jemanden, der anpackt. Je mehr Sie tun, desto mehr schaffen Sie auch. Nun, Sie alle werden im nächsten Jahr sehr vielbeschäftigt sein, daher darf ich Sie aufrufen, es sich zur Gewohnheit zu machen, auch andere „Macher“ zu fragen. Lassen Sie sie nicht aus, wir brauchen solche Leute in Rotary. Und wenn einige Nein sagen, dann ist das absolut in Ordnung. Aber ich möchte nicht, dass irgendwer von ihnen sagen kann, dass sie kein Mitglied in Rotary sind, weil sie nie gefragt wurden.

Die Rockmusikerin Amanda Palmer gewann mehr Fans und verdiente mehr Geld, indem sie ihre Musik kostenlos verteilte. Sie schrieb ein Buch mit dem Titel „Art of Asking“ zu Deutsch „Die Kunst des Fragens“. Ihr TED Video wurde 6 Millionen Mal angeschaut. Sie sagt: „Ich habe die Leute nicht zu irgendeinem Tun veranlasst. Ich habe nur gefragt. Und damit habe ich Verbindungen geschaffen. Und wenn man Verbindungen schafft, dann schreiten Menschen zur Aktion“. Für Sie bergen Fragen kein Risiko. Es bedeutet Vertrauen. Ich denke, wir können viel von ihr lernen. Sie sollten Ihren zukünftigen Rotariern vertrauen, Verbindungen mit ihnen schaffen. Ihnen vertrauensvoll in die Augen schauen und sagen: „Ich würde Sie gerne in Rotary einladen“.

Wir alle sind stolz auf Rotary. Wir alle möchten ein Rotary, das eine immense positive Wirkung in dieser Welt erzielen kann. Nun, wir wissen aber auch, dass große Dinge nicht einfach von selbst geschehen. Sie geschehen nur, wenn wir hart daran arbeiten, wenn wir über starke Clubs verfügen, und wenn wir Rotarier haben, die Rotary wirklich verbunden sind.

Lassen Sie uns unsere Wurzeln und unseren Kern akzeptieren. Konzentrieren Sie sich auf Menschen, die die Zeit und die Ressourcen haben, ihr eigenes Licht zu entzünden. Ein einziges Licht mag schwach sein, doch wenn andere ein Gleiches tun, dann wird Rotary leuchten, und es wird heller werden in unseren Nachbarschaften. Let's do it! Und seien Sie ein Geschenk für die Welt – *Be a Gift to the World*.

Vielen Dank.

# Die Balance zwischen Mitgliederwerbung, Mitgliedererhalt und neuen Clubs

Kalyan Banerjee  
Past RI Präsident

Wenn ich Sie mir alle ansehe, hier bei dieser wundervollen Zusammenkunft heute Morgen, dann bin ich fasziniert, was ich hier im Saal sehe. Ich bin mir sicher, dass auch Sie etwas ehrfürchtig werden, wenn Sie sich umsehen: etwas über 535 Männer und Frauen und deren Partner aus allen Teilen der Welt, aus über 210 Ländern und Regionen.

Und während wir uns alle in die Hotel-Aufzüge drängen, sehen wir Kleider, die wir noch nie zuvor gesehen haben und hören Sprachen, die wir noch nie zuvor gehört haben. Lässt uns diese unglaubliche Erfahrung nicht alle innehalten und über das Wunder von Rotary staunen? Wir sind alle aus dem gleichen Grund hier. Wir sind hier, weil uns Rotary am Herzen liegt. Wir sind hier wegen dem, was wir durch Rotary TUN können und weil wir bereit sind, noch mehr zu tun.

Mehr als alles andere lässt uns jedoch etwas staunen, an das wir in unseren eigenen Clubs oder Distrikten nicht immer denken. Und das ist die unglaubliche Vielfalt, die es bei Rotary gibt und die Möglichkeit, neue Freunde zu finden. Die Grundlage hierfür beginnt jedoch genau dort, in unseren eigenen Clubs und Distrikten.

Wenn ich jeden einzelnen von Ihnen fragen würde „Was ist Rotary?“, würde ich vermutlich 540 verschiedene Antworten erhalten.

Und wissen Sie was? Wenn jemand fragt, was Rotary ist und wir nicht immer gleich wissen, wie wir darauf antworten sollen, dann denke ich, sollten wir ihnen über die Dinge erzählen, die Rotary stark machen und das schon seit über einhundert Jahren. Erzählen Sie Ihnen über unsere Wesensstärken: über unseren Dienst, unsere Freundschaft, unsere Vielfalt, über Integrität und Führungsstärke.

Wir haben immer nach unseren Werten gelebt. Unsere Werte sind die Wurzeln des Rotary-Baumes, die unsere Äste weit und stark sprießen lassen, durch mehr als 34.000 Clubs. Es ist ein großer Baum, der beständig wächst, doch wir müssen uns überlegen, wie wir für noch mehr Wachstum sorgen können, denn Wachstum ist, wie Past RI Präsident Richard Evans zu sagen pflegte, der einzige Beweis für Leben.

Wenn dies stimmt, warum blieb Rotary International dann über die letzten zwei Jahrzehnte in seiner Mitgliedschaft beinahe statisch? 2007 waren es 1,22 Millionen Mitglieder und heute, 2015, sind wir bei 1,18 Millionen. Die Antwort darauf ist, dass das Wachstum in Asien und Afrika und Osteuropa die Rückgänge auf beiden amerikanischen Kontinenten, in großen Teilen Europas, in Australien und in Japan ausglich.

Könnte das bedeuten, dass Clubs, die mehr Projekte im Gemeinwesen umsetzen – so wie viele Clubs in Asien und Afrika – mehr Mitglieder anziehen?

Lassen Sie mich Ihnen eine interessante Weltkarte zeigen. Die Farbe Grün und die nach oben zeigenden Pfeile heben hervor, wo Rotary wächst und Orange mit nach unten zeigenden Pfeilen, wo wir schrumpfen. Was ich sagen will ist, dass vielleicht eine größere Konzentration auf den Gemeindienst und internationalen Dienst in Clubs und Distrikten mit rückläufigen Trends ein Wachstum fördern könnte. Mit dem neuen Grant-Modell der Rotary Foundation, das zur Nutzung von Global Grants für lokale und internationale Projekte anregt und diese erleichtert, wird es leichter werden, in diese Richtung zu schreiten. Wird dies also zu einem allgemeinen Mitgliedschaftswachstum führen? Das könnte es in der Tat. Lassen Sie uns ein paar Jahre abwarten.

Ein Bereich, der bereits positive Resultate vorweisen kann, zeigt jedoch, dass nicht eine Lösung für alle gelten kann: Asiens Bedarfe und Methoden unterscheiden sich von denen in Europa oder Australien und ganz sicher von denen Amerikas – denn die Bedarfe und Prioritäten von Nordamerika unterscheiden sich ja bereits sehr von denen Südamerikas. Selbst die Praktiken, die im Westen der USA angewandt werden und die, die in der Mitte und im Osten der USA verwirklicht werden, unterscheiden sich, je nachdem wie Gemeinwesen und Städte leben und arbeiten. Es werden daher immer häufiger unterschiedliche Mittel und Wege ausprobiert.

So werden zum Beispiel Clubs, die sich nur aus jungen Mitgliedern oder ehemaligen Rotaractern zusammensetzen oder Zusammenkünfte von Rotary Alumni oder E-Clubs, die sich hauptsächlich online und nur ab und zu persönlich treffen, immer beliebter. Auch Clubs, die sich, laut Entscheidung des letzten Gesetzgebenden Rates, mehr als einmal die Woche und an unterschiedlichen Orten treffen können, werden populärer. Immer mehr Rotarier und Clubs merken, dass moderne Freundschaften heute durch Facebook oder WhatsApp gepflegt werden können und dass man Mitgliedern Auswahl und verschiedene Optionen bieten muss. Unser Gesetzgebender Rat ist ein vergleichbar statisches und konservatives Organ, das nur alle drei Jahre zusammenkommt. Dennoch ist der Rat sich der wichtigen Bedeutung von Wandel und Veränderung für unsere Organisation bewusst und wird daher durch unseren Zentralvorstand unterstützt, welcher Veränderungsprozesse und das Ausprobieren neuer Optionen auf Versuchsbasis fördert.

Das sind vermutlich die Gründe, warum Japan dieses Jahr in den Zonen 1, 2 und 3 ein positives Wachstum vorweisen kann. Ich traf vor ein paar Monaten einen 27-jährigen japanischen Rotarier. Er ist Mitglied in einem E-Club und seine Mitgliedschaft bei Rotary macht ihm großen Spaß, denn er hat dort viele neue Freunde gefunden. Und das ist eine große Trendwende in dieser Nation, die Rotary so sehr liebt.

In Russland und selbst Dänemark und Schweden haben ehemalige Rotaracter eine Reihe neuer Clubs eingerichtet. In Indien und ganz Südasien setzt sich das Mitgliedschaftswachstum fort. Erstens aufgrund der Projekte, die Gemeinwesen wirklich verändern, und zweitens aufgrund des gemeinsamen Familienlebens. Drei oder sogar vier Generationen leben hier eng nebeneinander, sind oft involviert in die gleichen Geschäfte und das hält sie zusammen, auch bei Rotary.

Lassen Sie uns weitergehen.

Westeuropäische, englische und südamerikanische Clubs haben beim Wachstum einige Probleme. Ein Grund dafür könnte sein, dass es in Europa eine Sache von Ehre und Prestige ist, einem Club anzugehören und ein Kandidat eine Mitgliedschaft erst wirklich verdient haben muss. Auch der Kontakt zu potenziellen jüngeren Mitgliedern gestaltet sich hier in einigen Ländern schwierig. Die Mitgliedschaften bleiben hier dennoch stabil, denn Rotary zeichnet sich in diesen Ländern durch einen hervorragenden Mitgliedererhalt aus, was wiederum ein großes Problem in Asien und anderen schnell wachsenden Gebieten darstellt.

Ich rege Sie dazu an, Ihre Clubs zu bitten, den Mitgliedererhalt ebenfalls sehr wichtig zu nehmen, wenn es um die Steigerung unserer Mitgliedschaft geht. In Asien sprechen wir häufig über unseren engen Familienzusammenhalt und dann bricht doch ein Familienmitglied nach dem anderen weg. Und Sie in Europa öffnen Ihre Türen nur sehr vorsichtig und manchmal nur ein Stückchen und verschließen sie dann schnell wieder. Lassen Sie uns also alle ganz neu betrachten, was wir tun und dann überlegen, ob wir uns ändern können.

In diesem Rotary-Jahr 2014/15 verlaufen die Trends, laut der Zahlen, die Präsident Gary vor ein paar Wochen an Governors und Governors elect verschickte, in ihren alten Bahnen. Clubs in indischen Distrikten wachsen weiter schnell mit bisher 9.425 neuen Mitgliedern alleine in diesem Jahr. Die Zonen 11 in Westeuropa und 15 und 16 auch dort in der Region, sind die einzigen Zonen, die dieses Jahr Mitglieder verloren, während andere Zonen auf der Welt wachsen und Zuwächse zwischen 70 und 400 Mitgliedern aufweisen.

Wie Sie sehen, hat sich Asien einschließlich Japan in diesem Jahr zum größten Teil gut entwickelt, während Kanada und Südamerika mit ein paar Problemen zu kämpfen haben. Die USA weist ein

leichtes Wachstum in diesem Jahr auf und auch wenn ein paar Distrikte Mitglieder verlieren, zeigen die Daumen in der amerikanischen Zone mehr oder weniger nach oben.

Wenn Sie als Governor Ihren Clubs den offiziellen Besuch abstatten (auch wenn ich weiß, dass Sie in manchen Fällen Ihre Assistant Governors bitten werden, dies zu übernehmen) oder wenn Sie aus einem anderen Grund einen Club besuchen, dann sind die Chancen sehr hoch, dass Sie über die beiden Themen sprechen werden, die für Rotary derzeit mit am wichtigsten sind – Clubmitgliedschaft und Spenden an die Rotary Foundation. Und während die Foundation eine geringere Herausforderung darstellt – nur im Vergleich natürlich – steht das Anliegen der Mitgliedschaft seit Beginn des neuen Jahrhunderts im Fokus. Es ist meine persönliche Ansicht, dass die wichtigen Initiativen, die wir in den vergangenen Jahren umsetzten – wie die regionalen Mitgliedschaftspläne, unsere Konzentration auf die Kernwerte oder unsere Arbeit am Strategieplan – noch größere Einbrüche in den frühen Jahren verhindern konnten, zumindest in diesen Regionen der Welt. Wir haben jedoch noch einiges vor uns bevor wir Stabilität erreichen und bevor wir hoffentlich ein moderates Wachstum verzeichnen können.

Daher glaube ich, dass ein jeder von uns – jeder Distrikt, jede Zone, jedes Land, jede Kultur – anderen Herausforderungen bei der Mitgliedschaft gegenüber steht. Es gibt nicht eine beste Lösung. Die Regeln für die Mitgliedschaft mögen weltweit die gleichen sein, doch die Art und Weise, wie Sie diese Regeln interpretieren und umsetzen, können variieren und tun dies in der Tat.

Und auch wenn es die Aufgabe jedes Rotariers ist, neue Mitglieder zu gewinnen, spielt in Nordamerika – den USA und Kanada – meiner Meinung nach der Clubpräsident/ die Clubpräsidentin die wichtigste Rolle dabei. Der Präsident/ die Präsidentin muss wirklich Initiative zeigen, wenn es darum geht, neue Mitglieder zu finden, indem er/sie die derzeitigen Clubmitglieder motiviert. Der Präsident übernimmt nicht die Rolle eines Clubmanagers sondern einer echten Führungspersonlichkeit, die den Club jede Woche auf ein höheres Niveau führt. Und so muss er oder sie einen Plan ausarbeiten und diesen dann umsetzen.

Und wenn ein Präsident/ eine Präsidentin gut ist und sich wirklich einbringt und zielorientiert ist, dann überzeugt er oder sie die Clubmitglieder davon, sich ebenfalls einzubringen. So könnten zum Beispiel 50% der Mitglieder gebeten werden, während des Jahres ein Mitglied zu sponsern. Die anderen könnten dazu angeregt werden, Freunde oder Besucher in den Club einzuladen, damit diese mehr über Rotarys Kernwerte erfahren, von denen ich vorhin sprach. Und damit sie mehr erfahren über unser Engagement beim Kampf gegen die Kinderlähmung oder bei der Förderung von Bildung oder der Versorgung anderer mit sauberem Trinkwasser oder bei der Behandlung von Krankheiten.

Machen Sie es auf Ihre Weise und unterstreichen Sie Ihre Prioritäten. Manche Clubs wenden sich an energiegeladene und begeisterungsfähige neue Rentner, die oft Anfang 60 sind, und laden diese zur Mitgliedschaft ein. Diese bringen auf jeden Fall viel Energie und Einsatzfreude mit. Bei einem Multidistrikt-PETS hier in den USA hörte ich, wie die Präsidenten gebeten wurden, aus ihrem Club einen VIP-Club zu machen. V steht für Values (Werte), I für Image und P für Produkt. Ich machte zudem die Erfahrung, dass es hilft, wenn der Präsident gute Kontakte zu den Medien pflegt – Radio, TV, Zeitungen und auch Facebook, falls das für ihn oder sie gut funktioniert.

Und lassen Sie uns nicht vergessen, dass die Rotary-Anstecknadel immer ein guter Einstieg in ein Gespräch ist, wie Past Präsident Frank Devlyn immer betonte.

Ich sprach über Werte und Image und Produkt und wenn Sie diese realisieren, dann machen Sie aus Ihrem Club einen VIP-Club: Der Rotary Club Birmingham, Alabama, USA, in Distrikt 6860 hat 611 Mitglieder und, ob Sie es glauben oder nicht, eine Warteliste, die mindestens halb so lang ist. Es geht jedoch nicht um die Größe, meine lieben Brüder und Schwestern. Es gibt engagierte Clubs mit unter 10 Mitgliedern. Es ist das Image, das Sie durch Ihre Arbeit im Gemeinwesen erzeugen, das potenzielle Mitglieder Schlange stehen lässt.

Legen Sie also los und probieren Sie einige dieser Ideen aus.

Viel Glück!

# Mitgliedschaft im 21. Jahrhundert

Michael McQueen

Gründer der Nexgen Gruppe

Vielen Dank für den warmen Empfang. Es ist eine Ehre, hier wieder sprechen zu dürfen.

Darf ich um ein Handzeichen bitten: wie viele von Ihnen haben schon einmal eine langweilige und irrelevante Präsentation anhören müssen? Zweite Frage: wie viele von Ihnen haben schon einmal selbst eine langweilige oder irrelevante Präsentation abgeliefert?

Mein Versprechen an Sie ist, dass die Minuten, die wir heute zusammen haben, weder das eine noch das andere sein werden – weder langweilig noch irrelevant.

Ich bin nicht sicher, wann Sie das letzte Mal darüber nachgedacht haben, wie sehr sich die Welt in den letzten Jahren verändert hat. Wir leben in ziemlich dynamischen und faszinierenden Zeiten.

Bedenken Sie diese drei Fakten:

- Seit gestern haben sich 173.000 neue Benutzer bei LinkedIn angemeldet – das sind zwei pro Sekunde. LinkedIn hat jetzt eine Benutzerbasis, die größer ist als die Bevölkerung der Vereinigten Staaten.
- Kürzliche Studien haben herausgefunden, dass die durchschnittliche Aufmerksamkeitsspanne heute nur 7 Sekunden beträgt. Um das in Relation zu setzen: das ist eine Sekunde weniger als die Aufmerksamkeitsspanne eines Goldfisches.
- Gegenwärtig besitzen mehr Menschen auf diesem Planeten ein Mobiltelefon als diejenigen, die eine Zahnbürste besitzen!

In einem Zeitalter, in dem mehr Menschen miteinander verbunden sind, aber abgelenkt und beschäftigt, wie bleiben wir als Organisation da relevant?

Charles Darwin beobachtete einmal, dass es nicht die Stärksten sind, die überleben, auch nicht die Intelligentesten, sondern diejenigen, die am besten auf Veränderungen reagieren können. Diese Beobachtung gilt ebenso für eine Organisation wie für einen Organismus.

Als Wissenschaftler und Berater drehte sich meine Arbeit der letzten fünf Jahre hauptsächlich um eine zentral wichtige Frage: *Was trennt die Überlebenden von den Gefährdeten?*

Als Teil meiner Untersuchungen für mein letztes Buch verfolgte ich über 500 Organisationen und Marken, um herauszufinden, warum einige es schaffen, relevant zu bleiben, während ihre Wettbewerber zurückfallen. Vergleichen Sie zum Beispiel Lego mit Meccano, Volvo mit Saab, Apple mit Dell. Viele der Lektionen, die hier herausstachen, haben enorme Implikationen für uns, wenn wir die Zukunft von Rotary betrachten.

Heute Morgen möchte ich über die drei Wege für relevant bleibende Organisationen sprechen. Diese sind lebenswichtig, wenn wir als Clubs, Distrikte und Organisation als Ganzes in den Jahren, die vor uns liegen, relevant bleiben wollen.

## **Der erste Weg ist eine stete Verpflichtung auf Neu-Kalibrierung.**

In diesem ersten Schritt geht es um die Ausrichtung.

Es ist wesentlich, dass alle Änderungen, die wir vornehmen, abgeglichen sind mit dem, was wir sind, warum wir existieren – unsere DNS sozusagen, die Rotary zu dem macht, was es ist.

Um zu sehen, wie wichtig eine solche Neu-Kalibrierung ist, schauen Sie sich an, was geschieht, wenn Organisationen dies versäumen.

Sehen Sie sich zum Beispiel das Beispiel Kodak an. Der Anfang für das Abrutschen wurde gemacht in dem Moment, als die Organisation aus den Augen verlor, warum sie existierte. Stattdessen definierte sie sich darüber, was sie tat. In der Mitte des letzten Jahrhunderts vergaß Kodak, dass es ein Unternehmen zur Speicherung von Erinnerungen war, das Film verkaufte. Stattdessen begannen sie, sich als Filmunternehmen zu sehen.

Hätte Kodak sich neu geeicht in dem Maße, in dem sich die Technologie änderte, hätten sie sich nicht gefragt, wie sie sicherstellen könnten, dass Kunden weiter ihren Film kaufen. Stattdessen wäre die klügere Frage gewesen: wie können wir Kunden helfen, ihre Erinnerungen anders als auf Film zu speichern? – Unter dieser Fragestellung hätten sie das digitale Zeitalter dominieren können, anstatt davon dezimiert zu werden.

Es ist also für Rotary lebenswichtig, dass die Falle, in die Kodak ging, vermieden wird. Der beste Weg, dies zu tun, ist durch die glasklare Beantwortung einer Frage: was ist unsere DNS? Was ist unser Erbgut?

In unseren Anstrengungen, in den nächsten Jahren neue Mitglieder zu gewinnen, ist es absolut unerlässlich, dass wir niemals unsere unveränderlichen Werte, Prioritäten und Verpflichtungen aus den Augen verlieren.

Hier ist die Kernbotschaft: Relevanz ist nicht gleich Kompromiss. Eine Organisation, die sich auf Kompromisse einlässt, was ihr Wesen betrifft, um relevant zu bleiben, wird nicht lang bestehen. Wie das Sprichwort sagt: if you don't stand for something, you'll fall for anything – wenn man nicht für etwas einsteht, kann man auf alles hereinfliegen.

**Der zweite Weg, um in Zeiten des Wandels relevant zu bleiben, ist ein innerer Strukturwandel und eine Umgestaltung von Prozessen in dem Maße, in dem sich Anforderungen ändern.**

Mit den Worten des legendären CEO Jack Welch gesagt: „In dem Moment, in dem die Veränderungsrate außerhalb der Organisation deren innere Veränderungsrate übertrifft, ist das Ende nahe“. In dem Maße, in dem sich unsere Umwelt ändert, müssen wir Schritt halten.

Woodrow Wilson scherzte einmal, dass es der schnellste Weg sei, sich Feinde zu machen, wenn man etwas zu verändern versuchte. Als neu ins Amt kommende Governors werden Sie die Aussage sicher verstehen, wenn Sie das Ende Ihrer Amtszeit erreicht haben!

Es ist natürlich, dass Veränderung für viele eine Herausforderung darstellt. Wir Menschen sind Gewohnheitskreaturen.

Doch es könnten gerade einige der Traditionen, Prozess und Protokollarien sein, an denen wir in unseren Clubs so hängen, die dafür verantwortlich sind, dass wir an Relevanz verlieren. Viele Dinge, die uns so selbstverständlich erscheinen, können ebenso fremd und gar abschreckend sein für die potentiellen Mitglieder, die wir ansprechen wollen.

Darf ich vorschlagen, dass das wertvollste Kapital, das Sie in Ihren Clubs und Distrikten in punkto Neuausrichtung haben, diejenigen Mitglieder mit den offensten Augen sind? Das können Rotarier sein, die erst kürzlich beigetreten sind. Das kann der Gastredner sein, der Ihren Club besucht. Oder es könnten Ihre eigenen „nicht-rotarischen“ Kinder sein, die pflichtbewusst mit zu Einweihungen und Sonderveranstaltungen kommen.

Das Schöne an Menschen mit unverstelltem Blick ist, dass sie nicht wissen, wie Dinge seit jeher getan wurden. Keiner hat es ihnen gesagt. Sie haben keine Schwierigkeiten, unkonventionell zu denken. Außerhalb der Box sozusagen, denn keiner hat ihnen gesagt, wie die Box überhaupt aussieht. Und die wichtigste Frage, die diese Leute fragen, ist nach dem Warum.

Sie kommen in unsere Clubs und Meetings und fragen ganz unschuldig: Warum macht Ihr das so? Das ist in der Realität die wichtigste Frage, denn wir vergessen oft, warum wir etwas auf diese oder jene fest etablierte Weise tun. Es wird einfach so gemacht, weil das schon immer so war. Das Problem dabei ist, dass die meisten von uns nicht wahrnehmen, dass es einen feinen Unterschied gibt zwischen eingefahrenen, gut geölten Verfahren, und ausgefahrenen Gleisen, auf denen wir uns mehr oder weniger festgefahren haben.

Ich las kürzlich über ein hervorragendes Beispiel hierzu. Es ging um die Kraft der Innovation, die frische Perspektiven bringen können, und zwar in der US-Armee. Eine Gruppe junger Rekruten in der Grundausbildung wurde von einem Ausbildungs-offizier im Artillerieschießen unterwiesen. „Wenn das Geschoss geladen ist, 8 Sekunden warten bis zum Feuern“, erklärte er den Jungsoldaten. Kurz bevor er fortfahren wollte, hob einer der Rekruten die Hand – etwas, das eigentlich nicht im Militär empfohlen wird. „Sir“, fragte er, „warum müssen wir 8 Sekunden warten?“

Der Offizier geriet durch die Frage in Verlegenheit, gab eine unverbindliche Antwort und fuhr fort. Doch die Frage beschäftigte ihn nun auch und er fragte einige Kameraden. Einer von ihnen beschäftigte sich mit Militärgeschichte und forschte etwas nach. Es stellte sich heraus, dass die 8-Sekunden-Regel aus der Zeit stammte, als Artillerielafetten noch mit Pferden an die Front gebracht wurden. Die acht Sekunden wurden benötigt, um die Pferde soweit zu entfernen, dass sie beim Feuern nicht scheuten. Nun, es werden schon seit vielen Jahrzehnten keine Pferde mehr in der Artillerie verwendet, doch die Regel blieb.

Das klingt etwas verrückt, doch in Wirklichkeit tun wir das gleiche in Rotary. Es gibt Regeln, Verfahren, Traditionen, die vielleicht vor fünfzig Jahren einmal einen Sinn hatten, aber jetzt nicht mehr. Und doch halten wir an ihnen fest.

In den nächsten Jahren werden wir Neumitglieder haben, die unbedarft fragen werden:

- Warum eröffnen wir unsere Meetings mit einer Glocke?
- Warum haben wir bei jedem Meeting einen Redner?
- Warum trägt der Präsident eine dicke Kette um den Hals?
- Warum treffen wir uns immer zum Essen, anstatt zu einem schnellen Kaffee oder Drink nach der Arbeit?

Natürlich, es ist an und für sich nichts falsch an diesen Traditionen. Aber ebenso müssen wir offen sein für Veränderung. Wir müssen den Fehler vermeiden zu glauben, dass wir die goldene Formel gefunden haben, die wir nun in Stein meißeln wollen. In dem Moment, in dem wir glauben, das geschafft zu haben, haben wir schon das Ziel verfehlt.

Es stellt sich auch die Frage, was man mit den Clubs tun sollte, die sich aktiv gegen jegliche Veränderung in irgendeiner Form wehren – Sie kennen diese Clubs, von denen ich rede! Hier würde ich Folgendes empfehlen: Neugeburt ist einfacher als Wiederbelebung. Anstatt gegen großen Unwillen anzugehen, sollten Sie sich einfach neuen, dynamischen Denkern zuwenden und mit neuen Clubs vormachen, was möglich ist. Ich konnte mich letzte Woche selbst von diesem Prinzip bei dem kürzlich gegründeten San Francisco Evening Club überzeugen – es war sehr inspirierend.

**Der dritte Weg schließlich betrifft die Bedeutung einer Neupositionierung der Marke Rotary und unseres Wertversprechens, da sich die, die wir ansprechen wollen, weiter verändern.**

Diejenigen, die vorige Vorträge von mir kennen, wissen, dass sich meine Arbeit in den letzten Jahren darauf konzentrierte, wie Organisationen die jüngere Generation, manchmal Millennials oder Generation Y genannt, integrieren kann.

Dies ist eine faszinierende Gruppe junger Menschen, die in Bezug auf die Mitgliedschaft eine enorme Chance für diese Organisation darstellen. Es handelt sich um eine ambitionierte demografische

Gruppe natürlicher Netzwerker, die entgegen der allgemeinen Meinung ein starkes Pflichtgefühl als Bürger haben. Und es ist eine riesige Generation: die Hälfte der Weltbevölkerung ist unter 30.

Eine meiner vor kurzem entworfenen Ressourcen ist ein 2-DVD Set für Clubs, in dem es um die Ansprache junger Mitglieder geht. Ich weiß, dass viele Clubs in Ihren Distrikten dieses Material in den letzten Monaten verwendet haben, und es war fantastisch, das Feedback zu hören.

Ob Sie nun diese oder eine andere Gruppe der jüngeren Generationen gewinnen wollen – eine Neupositionierung ist von wesentlicher Bedeutung.

Wenn ich mit meinen Firmenkunden arbeite, gehe ich einen Fragenkatalog durch, um zu ermitteln, wie sie sich neu positionieren können. Vor einigen Monaten schrieb ich einen Artikel für Rotary Clubs, in dem ich die sieben Fragen formulierte, die Clubs helfen sollen, das gleiche zu tun. Falls Sie daran interessiert sind, schicken Sie mir eine E-Mail oder geben Sie mir Ihre Karte und ich schicke Ihnen den Artikel gerne zu.

Wenn wir uns Gedanken über Veränderung und Erneuerung machen, können wir glaube ich etwas aus der Welt des Segelns lernen. Das scheint mir als Metapher angebracht, besonders hier in San Diego.

Wenn ich richtig informiert bin, ist eine der wichtigsten Fähigkeiten beim Segeln das Segeln in den direkten Gegenwind. Es ist nicht einfach und erfordert einige Übung, aber es ist doch etwas, das jeder Segler beherrschen und von Zeit zu Zeit tun muss.

Ich glaube, das ist eine gute Analogie für Ihre Führungsarbeit in den nächsten Jahren. Wir reden oft von Veränderung als den Gegenwinden, die uns aus verschiedenen Winkeln entgegenwehen.

Doch diejenigen unter Ihnen, die Segler sind, wissen, dass der einzige Weg, in Gegenwind zu segeln, das Tacking also das Kreuzen ist, Sie können nur mit dem Wind gehen, anstatt gegen ihn.

Und das ist genau die Herausforderung und Möglichkeit, die vor uns allen liegt. Wir können nicht die Windrichtung ändern, aber wir können unsere Segel stellen.

Um auf den eingangs erwähnten Charles Darwin zurückzukommen: unser Paul Harris formulierte vor vielen Jahren ein Mandat, das meines Erachtens heute wichtiger denn je ist. Er sagte: „Wenn Rotary seine Ziele voranbringen will, müssen wir immer evolutionär sein – und zu Zeiten revolutionär“.

Für Sie als diejenigen, die das Steuer dieser wunderbaren Organisation übernehmen, habe ich also heute dieses Mandat. Werden Sie die evolutionäre und sogar revolutionäre Führung bieten, die Ihre Clubs und Distrikte verlangen? Ich hoffe es sehr, dass Sie es tun werden, denn eines steht fest: die Zukunft von Rotary hängt davon ab.



# Ihre Unterstützung durch die Mitarbeiter von Rotary

John Hewko  
Generalsekretär, Rotary International

Guten Tag!

Es ist großartig, heute hier vor diesem beeindruckenden Jahrgang neu ins Amt kommender Governors sprechen zu dürfen.

Genau wie Sie, die Sie hierher kommen, um Neues zu lernen und sich inspirieren zu lassen, genauso freuen wir uns im Rotary Sekretariat jedes Jahr darauf, auf der International Assembly Neues von *Ihnen* zu lernen – und uns von *Ihnen* inspirieren zu lassen. Wir Mitarbeiter im *One Rotary Center* in Evanston und in unseren internationalen Büros haben nur ein Ziel: unsere 34.000 Clubs und 1,2 Millionen Mitglieder zu stärken und zu unterstützen. Dafür entwickeln wir Hilfsmittel, bearbeiten Grants und stellen Informationen, Kontakte und Ressourcen bereit, durch die Clubs mehr erreichen können, als sie das alleine bewerkstelligen könnten.

Daneben ist es aber auch unsere Aufgabe, Rotary über Zonen, Distrikte und Clubs hinweg aus der Vogelperspektive zu beobachten. Wir verfolgen Mitgliedertrends und kontrollieren die Stabilität unserer Finanzen, und wir überlegen strategisch, wie wir Rotarys Einfluss auf globaler Ebene maximieren können. Wir wollen eine Plattform bereitstellen, die Rotarier befähigt, so effizient wie möglich auf lokaler und internationaler Ebene zusammenzuarbeiten.

Und hier, auf einer Internationalen Versammlung wie dieser, sehen wir, wie diese Arbeit Realität wird.

Wir erhalten hier die Gelegenheit, zu erfahren, was Sie tun, welchen Herausforderungen Sie gegenüber stehen und wie Sie diese Herausforderungen lösen. Wir erfahren, wie Sie die Hilfsmittel nutzen, die von uns entwickelt wurden, und wir erhalten die Chance, mit Ihnen zu besprechen, wie wir diese Hilfsmittel noch weiter verbessern können. Wir sehen durch Ihre Augen Rotary in Aktion – durch die Augen einiger der fachkundigsten und leidenschaftlichsten Mitglieder von Rotary.

2014 war das Jahr vieler Erfolge in Rotary, daher *würde* ich heute gerne damit beginnen, einige dieser Errungenschaften zu nennen.

Nummer eins auf der Liste ist natürlich der Fortschritt, den wir bei der Ausrottung der Kinderlähmung erzielen konnten. Sie haben alle von Hamid Jafari die guten Nachrichten aus Afrika gehört: kein weiterer Krankheitsfall seit Ende letzten Augusts.

Nichts desto trotz wissen wir, wie anfällig dieser Fortschritt ist, wie leicht er wieder zunichte gemacht werden kann. Doch es kann nicht genug betont werden, welche Bedeutung unser Einsatz bei der Ausrottung der Kinderlähmung hat – und wie stolz ich jeden Tag bin, dieser Organisation anzugehören. Einer Organisation, die kurz davor steht, der Welt ein Geschenk zu machen, das solange wirken wird, wie Menschen diesen Planeten bevölkern.

Mein Stolz basiert nicht nur auf unseren Erfolgen. Er basiert auch darauf, was es bedeutet – was es bis heute bedeutet – Afrika, Indien, jedes Land, außer derzeit noch Pakistan und Afghanistan, jeden Tag frei von Polio-Krankheitsfällen zu halten. Wenn Sie auf die vergangenen 25 Jahre der Global Polio Eradication Initiative zurückblicken, dann sehen Sie, wie unglaublich das Ausmaß dieses Unterfangens ist.

Rotary hat sehr viel Geld für Polio gesammelt, einen riesigen Betrag. Doch der Geldbetrag, den wir in unsere Einsätze gesteckt haben, ist nur die halbe Sache. Was ebenfalls dazu beigetragen hat, dass wir dort stehen, wo wir heute stehen, ist die Fürsprache bei Entscheidungsträgern. Durch

unseren Einsatz wurde über die Kinderlähmung in den Medien berichtet, *wir* haben dafür gesorgt, dass das Thema stets im Zentrum der Aufmerksamkeit blieb, *wir* haben Regierungen in die Pflicht genommen, Mittel zur Verfügung zu stellen und *wir* sprechen weiterhin unermüdlich vor, damit sie ihre Versprechen auch einlösen.

Wir sind Partnerschaften eingegangen, um unsere Ressourcen und jeden Spendendollar, den wir einnehmen, bestmöglich ausnutzen zu können. Unsere jüngste Vereinbarung mit der Bill and Melinda Gates Foundation wird uns bis zu 525 Millionen USD für den Kampf gegen die Kinderlähmung bringen. Die Gates Foundation verpflichtet sich dabei, Rotarys Beiträge 2:1 zu ergänzen, bis zu 35 Millionen USD pro Jahr, über fünf Jahre hinweg. Wir haben gerade zum zweiten Mal in Folge unser Ziel erreicht und die Gates Foundation gab letzte Woche die zweite Zuwendung über 70 Millionen USD frei.

Die Gesundheitsinfrastruktur, die von uns über die letzten Jahrzehnte aufgebaut wurde, um Polio zu bekämpfen, bringt in vielen Teilen der Welt noch weiter große Vorteile. Das Labornetz, die Verwaltungsstrukturen, das Fachwissen und die Daten, die durch uns für die Bekämpfung der Kinderlähmung entstanden, waren bei der Bekämpfung von Malaria, den Masern und nicht zuletzt Ebola von entscheidender Bedeutung. Wir haben ein Erfolgsmodell im Gesundheitsbereich konzipiert, das von anderen kopiert wird und höchst ermutigende Ergebnisse hervorbringt.

Aus diesem Grund können wir jetzt nicht aufgeben. Wir müssen durchhalten und alles dafür tun, um zu gewährleisten, dass wir 2018 die Kinderlähmung für besiegt und für immer ausgerottet erklären können.

Global betrachtet nimmt die Anerkennung für Rotarys Arbeit zu: nicht nur für die Qualität unserer Arbeit, sondern auch für die Qualität unserer Führungsleistung. 2014 wurde die Rotary Foundation mit der Bestnote „Vier Sterne“ vom Charity Navigator, einer der führenden Rating-Agenturen für in den USA ansässige Wohltätigkeitsorganisationen, ausgezeichnet. Wir werden auch in Zukunft unsere Bemühungen bei der Spendenarbeit und der verantwortungsvollen Verwaltung von Spenden fortsetzen, um zu gewährleisten, dass die Spenden der Rotarier nachhaltige, positive Veränderungen fördern und der Prozentsatz der Ausgaben der Foundation im Vergleich zu unseren Beiträgen sinkt. Und wir sind dazu in der Lage, da wir unsere Ressourcen optimal ausnutzen – unsere freiwilligen Einsätze, unser lokales Wissen und unsere Fähigkeit, durch das Netzwerk von Rotary mehr zu erreichen.

Über die letzten zwei Jahre hinweg haben wir mehrere neue Hilfsmittel eingeführt und mehrere neue Projekte abgeschlossen: das neue Grant-Modell (was zuvor als Future Vision bekannt war), die umfassende Initiative zur Stärkung der Marke Rotary und unserer visuellen Identität, unsere neue Website, Rotary Club Central, Showcase, die Ideas Plattform, ein stärkerer Auftritt in den sozialen Medien und zuletzt unser neues Clubrechnungsverfahren. Dies alles wird uns Rotariern helfen, noch mehr zu tun und Rotary in unserem zweiten Dienst-Jahrhundert dabei zu unterstützen, zu wachsen und zu gedeihen.

Diese Messgrößen sind aber nicht etwas, worauf wir nur stolz sein sollten. Sie sind etwas, das wir nutzen sollten, etwas, worauf wir aufbauen können. Sie helfen uns, weitere Partner zu gewinnen, unsere Arbeit auszuweiten, von Regierungen ernster genommen zu werden, und letztlich unsere Reichweite zu vergrößern und mehr Mitglieder zu gewinnen. Erfolg erzeugt neuen Erfolg, und wie ich vor ein paar Minuten bereits erwähnte, stehen wir kurz davor den größten Erfolg in Rotarys Geschichte zu erleben: die Ausrottung der Kinderlähmung.

Wir dürfen jedoch nicht selbstgefällig werden. Wir dürfen uns auf unseren Lorbeeren nicht ausruhen. Während wir unser zweites Dienstjahrhundert beginnen, müssen wir uns die einfache Frage beantworten, die derzeit für jeden hier im Saal am wichtigsten ist: was können und *müssen* wir als Organisation tun, um auf unseren Erfolgen und Stärken weiter aufzubauen? Wie können wir diese Erfolge nutzen, um so viel Gutes wie möglich und für so viele Menschen wie möglich zu tun?

Wenn ich hier stehe und Sie alle vor mir sehe, dann sehe ich „Rotary“ – als Organisation, die an der Basis lebt, und die so viel erreicht, in 34.000 Gemeinwesen auf der ganzen Welt. Und ich hoffe, Sie verstehen mich, wenn ich weiter sage: Wenn ich Sie hier heute alle sehe, dann sehe ich auch das Rotary, das wir sein *könnten*.

Wir sind eine großartige Organisation. Doch wir haben das Zeug dazu, noch viel besser zu sein. Wir verbessern jeden Tag überall auf der Welt Leben. Doch wir könnten noch so viel mehr erreichen – und auf noch nachhaltigere Weise.

Wir tun sehr viel bei Rotary. Doch wie viel mehr könnten wir erwirken, wenn wir mehr Mitglieder hätten – zweimal, dreimal so viele? Was wäre, wenn wir die Ressourcen, die uns durch Partnerschaften mit anderen Organisationen zur Verfügung stehen, noch besser ausnutzen würden? Was wäre, wenn wir uns gemeinsam entschieden, dass es an der Zeit wäre, alles auf den Tisch zu legen – und mit klarem Blick neu zu betrachten, was uns bei Rotary zurückhält – und diese Dinge dann zu ändern? Was könnten wir tun?

Ich glaube die Antwort ist genauso einfach wie die Frage. Wir könnten so gut wie alles tun, was wir uns vornehmen.

Wir alle wissen, dass wir mehr tun können. Es stellt sich daher eher die Frage, ob wir bereit sind, das zu tun, was wir *in der Lage* sind zu tun, oder das, was wir *bereit sind*, zu tun? Sind wir bereit, die wohlüberlegten Änderungen durchzuführen, die wir durchführen müssen, um wachsen zu können? Und sind wir dann auch bereit, notfalls unsere Traditionen zu ändern, Dinge etwas aufzurütteln, wo nötig, und anzuerkennen, dass unsere höchste Priorität der Erfolg von Rotary ist? Und das nicht nur ein Jahr lang, sondern langfristig?

Selbstverständlich gibt es Traditionen, die zeitlos sind, universelle Grundlagen für unsere Organisation, Traditionen, die sich niemals ändern sollten. Dazu gehören unsere Überzeugungen für moralisches Handeln und unsere Clubvielfalt. Doch es gibt andere Traditionen, die nicht mehr vorteilhaft sind, sondern nur noch ein Hindernis darstellen.

Nehmen wir zum Beispiel den jährlichen Führungswechsel. Dieser hat offensichtlich seine Vorteile. Aber auch einen großen Nachteil: jede signifikante Neuinitiative benötigt nämlich zwischen fünf und zehn Jahren Anlaufzeit, bevor Ergebnisse gezeitigt werden können. Wir können es uns daher einfach nicht leisten, in dem Zickzack-Kurs zu verfahren, den die jährlichen Amtswechsel auf Club-, Distrikt-, Zonen- und internationaler Ebene oft mit sich bringen.

Lassen Sie uns einen Moment annehmen, wie Rotary aussehen würde, wenn nicht jeder neue Amtsträger neue Ziele setzen würde, sondern wenn wir mit einem Fünf- oder gar Zehnjahreszyklus arbeiten würden. Einem Amtszyklus, in dem jeder Amtsnachfolger das Zepter von dem Amtsvorgänger übernimmt und nahtlos die Ziele weiter verfolgt, die in einem detaillierten Strategieplan formuliert sind?

Und wie sähe Rotary als Teil dieses strategischen Ansatzes aus, wenn wir uns dazu entschlossen, mehr Wert auf Engagement anstatt auf bloße Präsenz zu legen? Vielleicht ist es an der Zeit, dass wir einige unserer am meisten geheiligten Traditionen kritisch unter die Lupe nehmen, um denjenigen Clubs, die sich mehr Flexibilität für ihren Clubbetrieb wünschen, genau diese zu bieten? Ich wage anzunehmen, dass wir herausfinden würden, dass wir damit attraktiver für mehr Mitglieder werden, da wir es ihnen leichter machen, sich zu engagieren. Und ich betone noch einmal: es kommt nicht auf die Präsenz an, sondern auf das Engagement.

Was wäre, wenn wir in Bezug auf unsere Club- und Distriktbeitragsstruktur umdenken würden? Wir reden so viel über die 54 Dollar Jahresbeitrag für RI, doch ist dieser Betrag lächerlich im Vergleich zu den wirklichen Kosten einer Rotary Mitgliedschaft – welche sich zum großen Teil aus Club- und Distriktgebühren sowie den Kosten für Mahlzeiten zusammensetzen.

Was wäre, wenn wir jeden Club bäten, mit austretenden Mitgliedern ein Austrittsgespräch zu führen, damit wir wissen, warum sie den Club verlassen? Und was wäre, wenn wir diese Daten sammeln könnten, um zu verstehen, was 100.000 Rotarier pro Jahr veranlasst, unsere Organisation zu verlassen. Und darauf basierend Änderungen einführen könnten?

Was wäre, wenn wir damit begännen, unsere Rotaract Clubs als wirklich gleichwertige Partner zu betrachten, um Wege zu finden, sie sinnvoller in unsere Rotary Club Aktivitäten zu integrieren, und um sie besser in ihrer Arbeit unterstützen zu können? Rotaracter sind ganz genau die Menschen, die wir für unsere Organisation brauchen. Sie gehören zum Gesamtbild dazu und wir können es uns einfach nicht leisten, sie zu verlieren! Und genau das tun wir derzeit: nur ganze 5% der Rotaracter treten jemals einem Rotary Club bei!

Daher bitte ich Sie alle, im kommenden Jahr alles zu tun, was wir in Rotary tun können. Und das heißt nicht nur, die Dinge zu tun, die angenehm oder bequem sind, oder sie so zu tun, wie das schon immer getan wurde. Seien Sie stattdessen Vorreiter einer durchdachten, positiven und nachhaltigen Veränderung. Wir haben eine wundervolle Tradition in Rotary. Doch es muss uns klar sein, dass es unsere Tradition ist. Wir haben sie geschaffen, sie gehört uns, und wir gehören nicht umgekehrt der Tradition. Und wenn eine Tradition nicht länger zweckmäßig ist, dann können wir sie ändern.

Ich appelliere weiterhin an Sie, sich mehr in Ihren Gemeinwesen zu engagieren. Natürlich *müssen* wir mehr untereinander kommunizieren. Aber ebenso notwendigerweise müssen wir unsere Kommunikation auch mehr nach außen, an die Welt außerhalb von Rotary, richten. Wir müssen dieses Ziel viel aggressiver verfolgen. Wir müssen viel mehr lokale Veranstaltungen in unseren Regionen organisieren, die sich nur an Nichtmitglieder richten. Und ich schlage ferner bescheiden vor, dass wir uns den Tatsachen stellen und sehr genau prüfen, wie wir von außerhalb wahrgenommen werden. Fragen Sie zuhause ruhig herum, was für Clubs nötig wäre, um eine Mitgliedschaft darin attraktiver zu machen. Wer weiß, Sie könnten dadurch Aufschlüsse erhalten, Impulse und Anregungen, die Ihren weiteren Weg maßgeblich beeinflussen.

Wir müssen uns ehrlich fragen, was für ein Rotary wir sein wollen. Dafür gibt es keine falsche oder richtige Antwort. Es ist offensichtlich, dass das gegenwärtige Modell in vielen Weltteilen funktioniert, so dass wir nicht daran herumbasteln müssen. Doch in vielen anderen Regionen zeigen uns die Mitgliederzahlen sehr klar auf, dass der „Markt“ unser „Produkt“ nicht mehr so haben will, wie das vielleicht in der Vergangenheit der Fall war. Und das bedeutet, dass wir bereit zur Anpassung sein müssen. Ich weiß genau wie Sie sehr genau, dass es viele, viele Rotarier gibt, die voll zufrieden sind mit dem Rotary, wie es zurzeit besteht. Und es gibt viele, die gar nicht über die Grenzen ihres Clubs hinausdenken wollen. Aber ich weiß ebenso – und ebenso wie Sie alle hier – dass Rotarier in dem Maße, in dem sie sich mehr in ihren Clubs engagieren, und in dem Maße, in dem sie sehen, was wir alles tun *könnten*, sie auch mehr erreichen *wollen*. Je mehr Interesse sie entwickeln, umso mehr Interesse entwickeln sie auch daran, Dinge besser und anders zu machen.

Was mich persönlich betrifft, so sehe ich meinen kühnsten Träumen ein Rotary mit 2 bis 3 Millionen Mitgliedern! Ein Rotary, das in jedem Gemeinwesen aktiv vertreten ist, eine Organisation, die Verbindungen schafft und mit dem gesamten Gemeinwesen unterhält. Und die als Mentor fungiert für all diejenigen, die sich verbessern möchten: ob beruflich, persönlich, sozial, ob in einer Führungs- oder einer Bildungsfunktion. Eine Organisation, die zu ihren Partnern Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen zählt, zuhause und in aller Welt. Und die damit eine ungeahnte Schlagkraft erhält, wenn es darum geht, Armut, Krankheiten und Konflikte zu bekämpfen. Ich sehe Rotary an vorderster Front und in jedermanns Bewusstsein, wenn die Rede von einer Organisation ist, in der Menschen ihrem Gemeinwesen etwas zurückgeben können, in der professionelle Netzwerke ebenso wie lebenslange Freundschaften entstehen, und in der man sich weiter entwickeln kann. Ich sehe ein Rotary, dessen Clubs die besten Gemeindevertreter enthalten, und in denen die Rotary Clubs das Beste aus uns herausholen.

Das mag Ihnen alles etwas schwärmerisch vorkommen, ein frommer Wunsch, ein Luftschloss. Ja, es ist ehrgeizig, und ja, vielleicht übersteigt es etwas unsere derzeitigen Kapazitäten.

Aber wissen Sie was? Vor nicht allzu langer Zeit erschien die Idee der Ausrottung der Kinderlähmung als ein Hirngespinnst. Unmöglich, zu ehrgeizig, jenseits unserer Möglichkeiten. Doch das hat uns nicht abgehalten! Denn wir sind nicht die Leute, die aufgeben und nach Hause gehen, nur weil uns jemand sagt: „Da hast Du zu hoch gezielt“.

Und darüber bin ich sehr froh. Und genauso froh sind die 10 Millionen Kinder, die nie an Polio erkranken mussten! Dank der 1,2 Millionen inspirierten und ambitionierten Rotarier, die sich nicht von anderen erzählen ließen, was sie erreichen könnten und was nicht.

Ich möchte meine heutigen Bemerkungen damit abschließen, eine der ältesten Traditionen von Rotary zu ehren. Eine Tradition, von der ich hoffe, dass wir ihr immer treu bleiben werden, und zwar mit einem Zitat unseres großartigen Gründers Paul Harris. Vor vielen Jahren schrieb er: „Wenn Rotary seinem Schicksal gerecht werden und es erfüllen soll, dann muss es *immer evolutionär*, und *gelegentlich revolutionär* sein.“ Paul Harris hatte damals Recht, und er hat damit heute Recht.

Sie sind es, die der Welt ein Geschenk machen, und Sie sind es, die es Rotary ermöglichen, das uns zustehende Schicksal zu erfüllen, nicht nur in den nächsten Monaten, sondern im nächsten Rotary Jahr – und den Jahren danach. Und ich verspreche Ihnen: wir im Sekretariat von Rotary werden für Sie da sein, so gut wir das vermögen. Ich spreche im Namen aller Mitarbeiter von Rotary International, wenn ich Ihnen versichere, dass es uns jeden Tag, den wir morgens zur Arbeit kommen, mit Stolz erfüllt, das *One Rotary Center* zu betreten, denn wir tun dies in der Gewissheit, dass unsere Arbeit Ihre Arbeit unterstützt, und dass Ihre Arbeit die Welt verändert, Tag für Tag- und Gemeinwesen für Gemeinwesen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

# Was ich von mir selbst fordere, fordere ich auch von Ihnen

K.R. Ravindran  
RI Präsident elect

Am Sonntagabend sprach ich zu Ihnen über unsere Ambitionen und Ideale. Ich sprach über Ihre Rolle in Rotary und wie Sie ein Geschenk für die Welt sein können.

Aber es ist nicht nur meine Rolle als Präsident und Ihre Rolle als Governor, zu inspirieren. Es gehört auch dazu, dass Rotary in jeder Hinsicht so gut funktioniert wie nur möglich. Daher möchte ich heute über die wichtige Rolle sprechen, die wir alle im nächsten Jahr als Verwalter dieser Organisation spielen werden.

Ich möchte damit beginnen, dass ich Sie bitten möchte, die pragmatischen Aufgaben der Rotary Administration mit der gleichen Begeisterung und den gleichen Standards auszuführen, die Sie in Ihrem Berufsleben verfolgen.

Als Geschäftsführer meines Unternehmens basiert jede meiner Entscheidungen auf dem Ziel, das Optimale für meine Aktionäre zu erreichen, ohne irgendwelche moralischen Kompromisse einzugehen. Und ich frage Sie: warum sollte das für Rotary anders sein?

Alles, was wir in der Führung von Rotary tun, jede Entscheidung, die wir treffen, muss zum Vorteil der Mitglieder, die wir repräsentieren und die ihr Vertrauen in uns setzen, geschehen. Die gleiche Effizienz und Produktivität, nach der wir außerhalb Rotarys streben, muss auch innerhalb unserer Organisation das Ziel jedes einzelnen Rotariers sein, ohne Kompromiss.

Mein Erfolg hängt von Ihrem Erfolg ab, Ihr Erfolg hängt von Ihren Clubpräsidenten ab, und der Erfolg Ihrer Clubpräsidenten hängt von der Arbeit der Rotarier ab. Niemand von uns kann alleine erfolgreich sein. Daher trifft alles, was ich von Ihnen erbitte, all die Änderungen, die ich erwarte, in gleichem Maße auch auf mich selbst zu.

Unsere Mitglieder verdienen das, unsere Gemeinwesen verdienen das, und unsere Unterstützer und Spender verdienen das ebenso.

Als erstes möchte ich über einfache Verantwortlichkeit sprechen. Unsere Rotarier haben alle dafür bezahlt, das wir heute hier sind. Sie zahlen für die Senior Leaders wie mich und für die Gehälter unserer Mitarbeiter. Und sie haben das Recht, einen guten Wert für ihr Geld zu verlangen.

Aus diesem Grund setze ich mir selbst Ziele, und ich bin für ihre Erreichung verantwortlich. Genauso setze ich Leistungskennzahlen (KPIs oder Key Performance Indicators) für unsere Directors fest.

Im nächsten Jahr wird sich unser Board alle drei Monate treffen, und wir werden jeweils den größten Teil des ersten Tages damit verbringen, auszuwerten, was jeder im Quartal geleistet hat. Wir werden ebenso die Leistung des Generalsekretärs und die Arbeit unserer Ausschüsse prüfen. Die Gesamtziele der Organisation, ob das Mitgliedschaft oder Foundation-Spenden sind, müssen in Etappenziele unterteilt und von den Distrikten erreicht werden. Die Directors werden auch mit Ihnen regionalspezifische Fragen wie Neudistrikktierungen, Stewardship, Jugendarbeit oder Wahlverfahren diskutieren, da diese Fragen relevant für Ihre eigenen Ziele sein mögen. Von Ihnen als Governor wird Ihrerseits erwartet, dass Sie Ihre Ziele von Club zu Club unterteilen.

Von allen Directors wird erwartet, dass Sie in Ihrer Amtszeit jedem Distrikt in ihrer Zone einen Arbeitsbesuch abstatten. Zumindestens aber werden sie das durch ein Konferenzgespräch tun.

Ich bitte Sie, die Kosten dieser Besuche als Gastgeber zu übernehmen beziehungsweise ihre Beherbergung zu arrangieren. Ich betone dabei, dass die Directors in helfender Funktion zu Ihnen kommen, nicht um Sie zu inspizieren, und ich bitte Sie, sich Gedanken zu machen, wie Sie sich am besten die Expertise Ihres Directors zunutze machen können. Nachdem die Directors Ihnen bei Ihrer Zielsetzung behilflich waren, werden sie Ihnen auch dabei helfen, ihre Ziele zu verfolgen und zu überwachen. Sie werden mit Ihrem Führungsteam, Ihrem Amtsnachfolger und anderen Funktionsträgern zusammentreffen, und Sie werden mit Ihrem gesamten Führungsteam zusammenarbeiten, um Bereiche auszumachen, in denen langfristig an Distriktzielen gearbeitet werden muss.

Ihr Director wird Ihnen auch helfen, eine Verbindung mit unseren Koordinatoren und Beratern, unseren RPICs, RCs, E/MGAs und RRFs aufzubauen. Unsere Koordinatoren kosten Geld und unsere Mitglieder bezahlen dafür. Wir stehen für ein gutes Preis – Leistungsverhältnis in der Verantwortung, und diese Leistungen sollten messbar sein – in Form erhöhter Mitgliederzahlen, Foundation-Spenden, Großspenden und Medienplatzierungen.

Der Erfolg unserer Organisation und ihre Fähigkeit zur Nutzung unserer Ressourcen und Erreichung unserer Ziele für das nächste Jahr stützt sich auf die gemeinsamen Anstrengungen unserer Directors, Koordinatoren und Governors. Und wie Ihr Director, so sind auch Ihre Koordinatoren und Berater dazu da, Ihnen behilflich zu sein. Ihr Erfolg hängt von diesen Rotariern ab, und deren Erfolg von Ihnen. Je mehr Sie kooperieren und eng zusammenarbeiten, desto besser nutzen Sie Ihre Ressourcen und desto besser sind Ihre Ergebnisse.

Eines der fundamentalen Regeln eines guten Managements ist es, sich mit den besten Personen zu umgeben, die Sie finden können, und diese zu ihrer Arbeit zu befähigen. Daher sage ich dies ganz klar und einfach: bitte suchen Sie Ihr Team nicht aufgrund von Freundschaft oder Gunstbezeugung, oder weil Sie einen Gefallen schulden, aus. Suchen Sie die besten Professionals und Experten, die Ihre Clubs zu bieten haben und laden Sie sie dazu ein, Sie in Ihrer Arbeit als Governor zu unterstützen. Das gilt vor allem für Bereiche, in denen wir besonders professionelle Erfahrung brauchen, also Strategieplanung, Kommunikation, Finanzwesen und so weiter.

Was ich von Ihnen verlange, habe ich auch getan, indem ich ganz bewusst auf eine der größten Befugnisse verzichtet habe, die dem Präsidenten gegeben ist: die Einsetzungsbefugnis.

Meine Bestellungen geschahen alle auf der Basis von Verdiensten. Ihre Trainingsleiter und alle ins Amt kommenden Koordinatoren und Berater wurden von Senior Leaders aus aller Welt identifiziert, und wir haben mit Hilfe unabhängiger Teams und mit dem Input von Mitarbeitern vormalige Leistungen sorgfältig geprüft. Sie sind die Besten in Rotary.

Unsere neue Gruppe von Foundation Trustees wurde ebenso ausgewählt. In all diesen Fällen habe ich nicht einen einzigen Namen angegeben oder mit einem Mitglied eines Auswahlausschusses gesprochen.

Sie werden wissen wollen, wie ich meine Präsidentenvertreter auswählen werde. Ich werde in der Tat meine Directors und Past Präsidenten bitten, mir die geeignetsten Personen zu nennen, die meine Kriterien erfüllen. Und ich werde mir 15 bis 20 Prozent für meine eigenen Berufungen vorbehalten, wobei ich nach meinen Vorstellungen unter Altpräsidenten, Vorstandsmitgliedern und anderen auswähle. Da diese Rotarier mich vertreten werden, glaube ich, dass es dazu keinen Einspruch geben sollte.

Wir entwickeln auch ein Online Tool zur Auswertung des Auftritts der Präsidentenvertreter. Ein Link zu dieser Auswertungsfunktion geht an alle Clubpräsidenten, mit entsprechenden Anleitungen, dass entweder die Präsidenten oder ein auf der Distriktkonferenz anwesender Clubvertreter die Auswertung online ausfüllen können. Auf diese Weise bekommen wir einen repräsentativeren Überblick über die Leistung des Präsidentenvertreters und wir können dieses Feedback an die Vorschlagenden zurückleiten.

Es ist ein Teil des Geschäftserfolgs, immer nach neuen Wegen für Innovation und Wachstum auszusuchen. Das gilt auch für Rotary. Sie alle wissen, dass wir viel in die Stärkung unserer Marke Rotary investiert haben, um unser öffentliches Image zu verbessern, aber auch, um uns selbst ebenso wie der Öffentlichkeit klar zu machen, wer wir in Rotary eigentlich sind und was wir tun.

Wir verfügen jetzt über professionell entworfene und aktualisierte Logos und Designs unseres Rotary Rads, und es wurde große Sorgfalt darauf verwendet, dass diese Materialien konsistent, wiedererkennbar und attraktiv sind. Ich bitte Sie, diese Logos zu verwenden und Ihre Distrikte ebenfalls dazu anzuhalten – was auch immer Sie ästhetisch persönlich davon halten mögen. In den Tagen hier auf der International Assembly sehen Sie verschiedene genehmigte Versionen, in denen unsere Designs verwendet werden können. Und Sie werden sehen, wie markant sie sind und wie sie einen modernen und visuell einheitlichen Look projizieren.

In Fragen des Geschmacks und des Designs werden wir nie einen Einstimmigkeit erreichen können, und es wird immer diejenigen geben, die eine andere Aufmachung oder Farbe vorziehen. Doch die Zeit für solche Diskussionen ist vorbei. Die Entscheidungen wurden von unseren Repräsentanten getroffen, und jetzt ist es an der Zeit, den Kurs beizubehalten und unsere Investitionen so einzusetzen, dass wir den größten Nutzen daraus ziehen.

Wir müssen auch die Ressourcen nutzen, die wir entwickelt haben, als da wäre unsere Website, das System Rotary Club Central sowie die anderen Online-Hilfsfunktionen, die Ihnen durch das Sekretariat bereit gestellt werden. In allen steckt viel Überlegung und Entwicklungsarbeit – und Geld. Sie wurden für Sie entwickelt, aus dem Grund Ihnen bei der Planung Ihrer Dienste behilflich zu sein und uns Datenaggregate zur Auswertung zur Verfügung zu stellen. In diesem Jahr werden Sie sehen, dass wir einen ganzen Tag reserviert haben, damit Sie Hands-on Erfahrungen mit unseren neu entwickelten Tools sammeln können. Ich bitte Sie, in ähnlicher Weise Zeit bei den PETS Veranstaltungen einzuräumen, damit sich die Clubpräsidenten mit den Funktionen vertraut machen können. Andernfalls sind sie erheblich im Nachteil. Denn selbst Clubbehrungen werden online und in Echtzeit erledigt.

In dem gleichen Maße, in dem wir uns der Innovation im Bereich der Markenpflege und der Technologie öffnen, müssen wir dies auch bei der Mitgliedschaft tun. Es ist hier nicht an der Zeit, die Bedeutung der Mitgliedschaft zu diskutieren, da wir das noch zur Genüge in dieser Woche tun werden. Doch eine Botschaft, die immer wieder hervorkam, ist die Botschaft, dass es eine Notwendigkeit gibt, die Mitgliedschaft wertvoller zu machen. Wir müssen die Frage beantworten: Was bringt mir das persönlich?

In Hinsicht darauf bringen wir am 1. Juli eine neue Benefit-Karte heraus, die jedem Mitglied automatisch zusteht. Was ich hier eine Karte nenne, ist in Wirklichkeit keine physische Mitgliedschaftskarte, sondern eine sogenannte mobile App, für sowohl Android als auch Apple Betriebssysteme, die unseren Mitgliedern Discounts und Sonderangebote von seriösen Anbietern, Einrichtungen und Organisationen aus aller Welt bieten. Wir erwarten oder hoffen nicht, dass jemand Rotary beitrifft, nur um diese Vorteile in Anspruch nehmen zu können. Doch wir hoffen, dass diejenigen, die über einen Beitritt – oder einen Austritt -nachdenken, dies als eine zusätzliche Wertangebot der Mitgliedschaft sehen. Ein Grund mehr, bei- oder nicht auszutreten. Natürlich wird nicht jedes Mitglied rund um den Globus dieser Maßnahme zustimmen oder diesen Vorteil in Anspruch nehmen wollen, und das ist völlig verständlich. Doch ich bin mir bewusst, dass viele andere einem solchen Programm mit großer Erwartung entgegen gesehen haben.

Ein anderes Thema, das ich noch erwähnen möchte, ist das Privileg, am Gesetzgebenden Rat 2016 teilnehmen zu können. Das ist, wie Sie wissen, eine Gelegenheit, die wir nur alle drei Jahre bekommen. Hier kann sich jeder Distrikt auf globaler Ebene Gehör verschaffen. Das ist ein ernstes Geschäft. Hier ändern und aktualisieren wir die RI Verfassung, die Satzung, die Standard-Club-Charter. Sie müssen sicherstellen, dass Ihr Distrikt ausreichend Gelegenheit hatte, die interessanten Gesetzesvorschläge und Änderungsanträge einzusehen. Es ist auch eine Gelegenheit, Ihren



Mitgliedern aufzuzeigen, wie unser demokratisches System funktioniert und wie wir uns als Organisation unsere Statuten geben.

Das Geniale an Rotary ist, dass uns Wege gegeben werden, Ressourcen und Fähigkeiten und die Vielfalt von Menschen zu bündeln und zum Guten einzusetzen. Wenn wir das jedoch optimal nutzen wollen für ein Maximum an Wirkung, dann müssen wir es effizient, transparent, und mit aller Energie und Zuwendung betreiben. Unsere Mitglieder verdienen nichts weniger als unser Bestes.

Was ich von Ihnen verlange, ist nicht mehr als was ich auch von mir selbst verlange. Und ich hoffe, dass ich durch meine Änderungen und dadurch, dass wir unsere Rotary-Praktiken nach guter Unternehmensführung, Verantwortlichkeit und Effizienz ausrichten, ein Beispiel für Rotary setzen, das ein für viele Jahre andauerndes Geschenk für Rotary sein wird, von unserem Jahrgang an die Clubs.

Dies ist unser Zeitpunkt, der nicht wiederkommt. Und wir werden keine Aufgabe scheuen und keine Gelegenheit auslassen, der Welt ein Geschenk zu sein.

Ich danke Ihnen.

# Ihre oberste Priorität – Unterstützung der Clubs

Jennifer Scott  
Assembly Seminar Trainer 2015

Australien ist ein Land der Extreme, hier gibt es alles von Überflutungen zu Flächenbränden. Vor etwas über fünf Jahren brach in den Blue Mountains, wo ich wohne, ein riesiges Feuer aus. Über 200 Häuser wurden zerstört. In jeder Feuersaison packe ich meine wichtigsten Besitztümer zusammen – meine Fotoalben – damit ich sie im Notfall schnell ins Auto packen und dem Feuer entkommen kann. Warum? Meine Fotos erzählen die Geschichte meines Lebens, meiner Familie und unserer Errungenschaften. Kürzlich speicherte ich meine Unterlagen und Fotos in der Cloud, bei Dropbox, um sicherzustellen, dass all meine geschäftlichen und persönlichen Unterlagen sicher sind. Die meisten Familien, die letztes Jahr hier Haus verloren, verloren auch ihre Fotos, ihre Geschichte. Seit einigen Jahren ermöglicht es jedoch die Technik, dass wir solch wichtige Informationen und Wissen erfassen, teilen und sicher verwahren können.

Nutzen Sie und Ihre Clubs diese technischen Mittel, um Ihre wichtigsten Informationen, Ihre Geschichten und Ihre Leistungen zu erfassen?

Sie sind Führungskräfte in einer dynamischen und vernetzten Welt, einer Welt, in der großer Bedarf, aber auch große Möglichkeiten herrschen. Rotary stattet Sie mit den Mitteln und dem Training aus, mit dem Sie das Beste aus dieser Welt herauszuholen können, während Sie Ihren Distrikt leiten. Sie müssen diese Mittel und die gebotene Unterstützung jedoch auch nutzen und Ihre Clubs und die Rotarier darin unterstützen, diese zu nutzen, damit diese wirkungsvoll sein können. Die Hilfsmittel sind ein Geschenk von Rotary!

Lassen Sie uns das Geschenk des Wissens einmal näher betrachten.

Wissensmanagement ist, laut Wikipedia, der Prozess des Erfassens, der Entwicklung, des Teilens und der effektiven Nutzung organisatorischen Wissens. Es handelt sich um ein multidisziplinäres Konzept, dass durch die bestmögliche Nutzung von Wissen Ziele erreicht werden können. Rotarys Ziel ist, um es einfach auszudrücken, der Aufbau von Völkerverständigung, Goodwill und Frieden durch die Verbindung von Führungskräften – unseren Mitgliedern weltweit – die gemeinsam aktiv werden. Um das zu erreichen, müssen wir Ressourcen, Ideen und Wissen teilen.

Beim Wissensmanagement geht es meistens vornehmlich um die Verbesserung von Leistungen, Innovationen, den Austausch von Gelerntem und eine stetige Verbesserung der Organisation.

Egal, wie viel Wissen die Rotarier und die Clubs jedoch besitzen, es nützt uns nichts, wenn es die Organisation nicht voran bringt, unsere Projekte verbessert und einen positiven Unterschied in der Welt macht. Wenn es nicht genutzt wird, ist es wie eine Enzyklopädie, die auf dem Regal verstaubt. Die Rotarier können es sich nicht leisten, veraltete Informationen zu nutzen. Wir können es uns nicht leisten, isoliert zu arbeiten. Deshalb wissen wir es so zu schätzen, Kontakt zu knüpfen, Ideen auszutauschen und gemeinsam aktiv zu werden.

Wie wir Wissen erwerben und wie wir miteinander kommunizieren, hat sich dramatisch verändert, seit Sie und ich Rotary beitraten. Welches Wissen ist also durch Rotarys Online-Tools erhältlich?

Mein Club verfolgt seine Ziele und Leistungen durch Rotary Club Central.

Ein weiteres wichtiges Hilfsmittel ist das Rotary Lern-Center.

1997 sagte Past RI Präsident Glen Kinross: „Bildung ist der Schlüssel für eine bessere Zukunft“. Auch wenn er damals von unserer Jugend sprach, hat ständige Weiterbildung für uns Rotarier eine ebenso wichtige Bedeutung. Bildung ermöglicht uns Rotariern, uns weiterzuentwickeln und bessere Clubs aufzubauen, die wiederum bedürftigen Gemeinwesen besser helfen können.

Das Lern-Center bietet Informationen und Hilfestellungen mit denen Rotarier Probleme schneller lösen, die Organisation besser verstehen und Ideen entwickeln können.

Haben Sie schon einmal auf *Rotary Ideas* geklickt?

Im Juli 1988 lautete die Botschaft von RI Präsident Royce Abbey: „Kein Rotary Club wird ein großartiger Club, wenn er nur herumsitzt und auf Einsatzmöglichkeiten wartet. Ein Club muss Bedarfe ermitteln, bevor er an die Planung geht, diesen zu begegnen. Er muss seine eigenen Einsatzmöglichkeiten schaffen. Und starke Clubs bleiben nicht so, wenn sie nicht immer wieder frische Ideen von innovativen Denkern nutzen“.

Mit *Rotary Ideas* können nicht nur Ideen geteilt werden, es ist auch ein hervorragendes Mittel für Crowdsourcing und Crowdfunding. Während der Buschfeuer in den Blue Mountains setzten wir Crowdfunding ein, um Spenden für die Feuer-Opfer zu sammeln. Innerhalb weniger Wochen erhielten wir 200.000 USD aus der Öffentlichkeit.

Viele etablierte Unternehmen wurden in den letzten Jahren von jungen, starken Wettbewerbern übernommen, weil die etablierten Unternehmen dachten, dass sie bereits alles wüssten. Sie waren nicht bereit, mit der Zeit zu gehen. Das gleiche kann man von Rotary Clubs behaupten – Sind Sie bereit, Ihren Clubs zu helfen, sich zu verändern – oder lassen Sie sie stagnieren?

Sie können Ihren Clubs dabei helfen, die Talente und das Wissen, das wir bei Rotary haben, bestmöglich zu nutzen, und die bereitstehenden Hilfsmittel auszuschöpfen.

Das Rotary Brand Center unterstützt uns dabei, Rotarys Marke so einzusetzen, dass wir bei unseren Einsätzen die bestmögliche Wirkung erzielen können.

Und Rotary Showcase zeigt Erfolgsgeschichten und erfolgreiche Ideen auf.

Mein Aufruf an Sie lautet – Gehen Sie mit gutem Beispiel voran.

Aristoteles sagte einmal: „Was man lernen muss, um etwas zu tun, das lernt man, indem man es tut“.

Ihre Herausforderung für diese Woche lautet: Legen Sie Ihr Profil bei *Mein Rotary* an oder aktualisieren Sie dieses, damit jedes Mitglied in Ihrem Distrikt die Möglichkeit hat, Sie richtig kennenzulernen.

Nächste Woche: Gehen Sie die Leistungen Ihres Clubs bei Rotary Club Central durch. Sollte Ihr Club noch nicht bei Rotary Club Central sein, dann geben Sie die Ziele für dieses Jahr ein.

Auf dem Presidents elect Training: Bieten Sie ein Training zu den Rotary-Hilfsmitteln an und wiederholen Sie dieses auf der Distriktversammlung, denn manchmal muss man ein bisschen üben bevor alle Mitglieder sich die Nutzung zutrauen.

Gehen Sie mit gutem Beispiel voran.

Als Rotarier sollten wir die Führung übernehmen und nicht nur anderen folgen. Unsere Träume sollten sich nicht um vergangene Siege drehen, sondern um zukünftige Herausforderungen. Wie wir diese mit Hilfe von Technologie lösen werden, die uns alle erreicht – unsere Mitglieder, unsere Projektpartner, und unsere Sponsoren. Wenn wir Innovation und Wandel nicht vorantreiben, stagnieren wir. Und wir sollten jetzt damit beginnen, denn wie Gandhi sagte: „Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun“.

# Wenn ich einen Wasserbüffel hätte

Marilyn Ann Fitzgerald

Rotary Club Traverse City, Michigan, USA

Ich habe eine große Leidenschaft für Projekte, die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung in Gemeinwesen fördern. Ich glaube, dass Rotary International in der einmaligen Lage ist, die Welt durch nachhaltige Wirtschaftsentwicklung zu verändern. Wir haben die Leute, die Energie und die Ressourcen, jetzt müssen wir diese nur noch bündeln!

Ich bin seit Jahren überzeugt davon: wenn Geld die tragischen Ausmaße von Armut beseitigen könnte, gäbe es schon lange keine Armut mehr. Gestern starben 33.000 Menschen und sie starben aus völlig unnötigem Grund. Heute werden 33.000 Menschen an Ursachen sterben, die verhindert werden können. Morgen wird das gleiche passieren und am Tag danach wieder. Viele dieser Menschen sind Kinder unter fünf Jahren und sie sterben einen grausamen Tod aufgrund von Hunger, Mangelernährung, verunreinigtem Wasser und Mangel an medizinischer Versorgung.

Die Bürger der USA alleine investierten über 8 Milliarden USD in humanitäre Hilfe. Das ist Geld, das direkt aus unserem Geldbeutel in humanitäre Hilfsprojekte fließt. Das schließt jedoch noch nicht die Milliarden von Einsatzstunden mit ein, die viele von uns investiert haben, um anderen zu helfen. Trotzdem werden heute wieder 33.000 Menschen unnötig sterben. Ich würde einmal behaupten, dass das keine gute Rendite für unsere Investitionen ist. Wie können wir für unsere Investition von Zeit, Talenten und Spenden ein besseres Ergebnis erzielen?

Ich lebe heute nach den Worten von Gandhi, der sagte: „Sag den Menschen nicht, was sie tun sollen, erzähle ihnen eine Geschichte und sie werden wissen, was zu tun ist“.

Ich will Ihnen heute die Geschichte von einem Bildungsförderungsprojekt in Bali, Indonesien erzählen – wie aus einem nicht nachhaltigen Projekt ein Projekt wurde, das den Dorfbewohnern durch Nachhaltigkeit Würde und Selbstwertgefühl gab.

Ich wurde gefragt, ob ich bei einem Projekt mitmachen wollte, das verarmten Kindern in einem Dorf in Indonesien den Schulbesuch ermöglichte. Als ich das Dorf zum ersten Mal besuchte, dachte ich mir, dass diese Menschen entweder vergessen worden waren, niemand wusste, dass sie existierten oder man sie einfach nicht beachtete.

Diese verarmten Menschen in Indonesien waren keine Fremden oder gesichtslose Menschen für mich. Ich hatte das Dorf durch einen Rotary Club in Indonesien als Teamleiterin an einem Studiengruppenaustausch kennengelernt.

Als wir in das Dorf kamen, baten mich die Mütter, ihre Babys zu halten. Diese Kinder sahen ganz anders aus als Kinder, die ich bisher gesehen hatte. Die meisten waren unterernährt und hatten aufgeblähte Bäuche. Manche waren nur noch Haut und Knochen, viele waren nackt und es fehlten ihnen Büschel von Haaren, aufgrund der Mangelernährung und des Hungers.

Ich fragte meinen indonesischen Kollegen Freddy Subiyanto: „Warum wollen diese Mütter, dass ich ihre Babys halte?“ Er sagte mir, dass ihnen das Hoffnung gebe. Ich war verwirrt und fragte: „Hoffnung auf was?“ Er wusste nicht genau, was. „Sie glauben wahrscheinlich, dass Du auch Mutter bist und sie hoffen, dass sich etwas für sie ändert, jetzt, wo Du das gesehen hast: Sie hoffen, dass sie Hilfe für ihre Kinder bekommen“.

Ich konnte mich nicht daran erinnern, dass mich jemals jemand so voller Hoffnung angesehen hatte. Es war ein sehr unangenehmes Gefühl und ich verspürte eine enorme Verantwortung, etwas zu unternehmen, doch ich wusste nicht was. Es war ein sehr überwältigendes Gefühl.

Später las ich einen UNICEF-Bericht, der bei den Vereinten Nationen eingereicht worden war, und daraus ging hervor, dass es den Kindern in Indonesien unter allen asiatischen Kindern aufgrund von Mangelernährung und fehlender Bildung am schlechtesten ging.

Die Rotarier in Indonesien informierten mich darüber, dass man für 60 USD pro Jahr ein Kind zur Schule schicken konnte und damit Bücher, Materialien, Uniformen, ein paar Schuhe, eine Tasse Reis pro Tag, ein kleines Stück Fleisch zweimal pro Woche und eine tägliche Ration eines Nahrungsmittelzusatzes bezahlen konnte. Wer in diesem Raum würde nicht 60 USD spenden, um verarmten Kindern Bildung zu ermöglichen? Wie bei so vielen Projekten wuchs jedoch die Zahl der Menschen, denen wir helfen wollten, und jedes Mal wenn wir das Dorf besuchten, konnten wir es kaum ertragen, all die Kinder zu sehen, die so gerne in die Schule gehen würden, doch wir hatten nicht genügend Mittel.

Innerhalb von ein paar Jahren unterstützten die Menschen, die wir in den USA um Spenden baten – was vornehmlich meine rotarischen Freunde waren, um die Rotary Foundation mit einzuschließen – jedes Kind in dem Dorf, damit es zur Schule gehen konnte. Für 1.200 Kinder und 60 USD pro Kind bedeutete das ein jährliches Spendenziel von 72.000 USD.

Die Dorfbewohner freuten sich. Die Spender daheim freuten sich ebenfalls, wenn sie jedes Jahr Fotos von Kindern sahen, die sie unterstützten. Ich war stolz und es gab mir einen Adrenalinstoß, wenn ich an die positiven Auswirkungen für die Kinder, für zukünftige Generationen, für Spender und schließlich die Welt dachte.

Als ich das dritte Jahr in das entlegene Dorf zurückkehrte, wurden wir von Nyoman, einem verarmten Bauern, angesprochen, der uns aus seinem Reisfeld entgegenkam. Er sprach mit Freddy und er fragte uns, ob wir ihnen *wirklich* helfen wollten.

Nyoman erzählte Freddy, dass drei seiner Kinder auf unserer Schulliste waren. Er sagte, wenn wir wirklich helfen wollten, dann bräuchte er einen Wasserbüffel. Ich sagte zu ihm, dass wir keine Wasserbüffel verschenkten, sondern uns nur um Schulförderung kümmerten.

Er sagte zu Freddy, dass wenn er einen Wasserbüffel hätte, er seine Reisproduktion verdreifachen könnte und genug Geld hätte, um seine Kinder selbst zur Schule zu schicken.

Später fragte ich Freddy, wie viel ein Wasserbüffel kosten würde. Er sagte, circa 250 USD und dass er hier so viel wert sei, wie ein John Deere Traktor für einen Landwirt in den USA.

Auf meiner langen Heimreise von Indonesien dachte ich über Nyoman und den Wasserbüffel nach. Ich dachte mir, wenn wir das machen, dann würde die Anzahl der Kinder, die unsere Unterstützung für den Schulbesuch benötigten, zum ersten Mal sinken anstatt weiter lawinenartig anzusteigen.

Wie sollte ich jedoch meine Spender davon überzeugen, dass ich einen Wasserbüffel brauchte? Das schien zu kompliziert und mit zu vielen Fragen verbunden.

Dann fragte mich meine Familie, was ich mir zu Weihnachten wünschte und ich sagte: „Ich will einen Wasserbüffel!“ Das ging natürlich nicht, ohne jede Menge Fragen zu beantworten, doch so seltsam es war, sie verpackten eine Box mit 250 USD darin, alles einzelne Dollar-Scheine, und schenkten sie mir zu Weihnachten, zusammen mit einer Karte auf der stand „Nicht alles auf einmal ausgeben“. Doch genau das machte ich! Ich überwies das Geld an Freddy und er machte den Rest möglich.

Im nächsten Frühjahr machte ich meinen üblichen Besuch in dem Dorf in Indonesien, als Nyoman mir aus dem Reisfeld entgegenrannte und mich begrüßte. Er nahm meine Hand und stellte mir seinen Wasserbüffel vor – der den Namen Ibu Marilyn hatte! Wie toll ist das bitte?!

Die Frauen im Dorf wurden von Nyoman inspiriert und fragten nach Geld, für 20 Ferkel, um ein Unternehmen zu starten. Sie wollten Schweine züchten und aufziehen, einige an Nachbardörfer

verkaufen, einige essen und ihren Familien eine besser Ernährung bieten und den Dung für die Felder nutzen.

Die Dorfbewohner waren sehr stolz auf ihre unternehmerischen Ideen, durch die sie die Bildung ihrer Kinder finanzieren wollten. Mein Gefühl des Stolzes wandelte sich zu einem Gefühl der Erleichterung. Innerhalb von ein paar Jahren, war das gesamte Dorf unabhängig von unserer finanziellen Unterstützung. Durch eine Investition von weniger als 1.000 USD wurde das Dorf komplett selbständig und brauchte unsere 72.000 USD nicht mehr!

Ich dachte sehr lange und gründlich über das Bildungsprojekt in Indonesien nach und wie ich geholfen hatte, einen unnachhaltigen Plan zu entwerfen und für etwas geworben hatte, das den Menschen ihre Würde und ihren Stolz nahm und sie abhängig von uns machte.

Welche Botschaft hatte ich den Dorfbewohnern durch meinen jährlichen Besuch vermittelt? „Ihr braucht uns, um Euren Kindern Bildung zu ermöglichen? Wir glauben nicht, dass Ihr das selbst schaffen könnt?“

Was war mit ihrer Würde? Was war mit ihrer Stimme? Wer hatte bei dieser Botschaft die Macht?

Ich hätte Fragen stellen und ihren Ideen zuhören sollen.

Wir können die Welt nicht retten, aber wir können die Welt durch geschaffene Möglichkeiten verändern.

Auf der Suche nach nachhaltigen Programmen dauert meine persönliche Odyssee an!

Dies war eine komplett andere Welt der humanitären Hilfe und sie baute darauf auf, was Menschen erreichen können, wenn sie neue Möglichkeiten erhalten. Das waren lächelnde Menschen, die mir stolz in die Augen schauten und mir von ihren Unternehmungen erzählten. Sie sind innovative, fleißige, ausdauernde Unternehmer, die von Möglichkeiten profitieren, welche durch Mikrokredite geschaffen wurden.

Ich war bei der Bewertung von Projekten im westlichen Hochland von Guatemala dabei. Ich reiste mit einem lokalen Dolmetscher, der die Sprache der Maya sprach, und wir waren auf dem Weg zu Shirley, einer Mikrokreditnehmerin, die Tortillas verkaufte. Der Dolmetscher stellte mich vor und sagte: „Das ist Marilyn. Sie half dabei, Deinen ersten Mikrokredit zu beschaffen“. Shirley war eine sehr kleine Frau, ungefähr so groß, und sie sah mir direkt in die Augen als sie sagte: „Ja! Und ich habe Dir das Geld zurückgezahlt!“ Ich freute mich so sehr für sie, dass sie so selbstbewusst sein konnte und auf ihren Erfolg so stolz war.

Ein Jahr zuvor wusste Shirley noch nicht einmal, wie man zählt. Sie lernte es, indem sie Kaffeebohnen zählte. Jetzt holte sie ihr Rechnungsbuch heraus und zeigte mir, in ihren eigenen Notizen, wie viel es sie kostete, eine Tortilla zu backen und wie viele sie backen musste, um ihre Kosten zu decken. Das war einfach unglaublich!

Nicht alle Projekte, die versuchen nachhaltige Ergebnisse zu erzielen, sind erfolgreich. Es wäre wundervoll wenn alle nachhaltigen Wirtschaftsentwicklungsprojekte so einfach wären und man nur einen Wasserbüffel und 20 Ferkel und vielleicht noch ein paar Hühner für Eier kaufen müsste. Tatsächlich war aber selbst das Projekt in Indonesien nicht so einfach, selbst nachdem wir es nachhaltiger gemacht hatten.

Die Dorffrauen wussten nicht, wie man Ferkel großzog oder wie man ein Unternehmen führte, wie man die Kosten für Güter bestimmt, wie man sie vermarktet, wie man Unternehmenskapazitäten ausbaut oder wie man mit einem Schwein Geld macht.

Lokale Rotarier betreuten die neuen Unternehmer, bauten ein Bildungssystem auf und richteten ein Programm ein, durch das die Unternehmer Lesen und Schreiben lernen konnten. Die Rotary Clubs

in den USA boten finanzielle Unterstützung, doch die lokalen Rotary Clubs mussten sich vor Ort um alles kümmern, damit das Projekt zu einem Erfolg wurde.

Rotarier können Menschen die Möglichkeit bieten, sich selbst zu helfen. Wie können wir die Erträge für unsere Investition sichern? Wir müssen für nachhaltige Projekte sehr viel Zeit, Mittel und Talent investieren. Wir müssen uns die schwierige aber wichtige Frage stellen: Geben wir Menschen Respekt, Würde und neue Möglichkeiten oder schaffen wir eine Abhängigkeit?

Bedenken Sie Folgendes: Wir haben die Leute, die Energie und die Ressourcen, um die Welt durch nachhaltige Programme zu verändern. Sie, als Führungskräfte in Rotary, haben die Macht und den Einfluss, um Veränderungen voranzutreiben!

„Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst für diese Welt!“ – Gandhi

# Die Ziele der Rotary Foundation für 2015/16

Ray Klinginsmith  
Rotary Foundation Trustee Chair elect

(Musik: „Cowboy Logic“)

Ist das nicht ein toller Song? Es ist so fröhliche Musik, dass ich mich erinnert fühle an die freundliche Atmosphäre der Rotary Meetings in aller Welt. Der Song hat den Titel *Cowboy Logic* und ich möchte ihn dazu benutzen, Ihnen heute zu erklären, warum ich der glücklichste Mensch in Rotary bin. Ich wuchs auf in einer Kleinstadt in den 50er Jahren und meine Chancen auf Reisen in andere Länder war eher gering. Und doch war es ein Traum, der durch Bücher und Filme entstanden war. Und plötzlich hatte ich die Gelegenheit, nach Südafrika zu reisen, und zwar als Rotary Stipendiat an der Universität Cape Town. Ich bekam die Chance, gemeinsam mit 5.000 Studenten aus ganz Afrika zu studieren, und über 16.000 Meilen durch den ganzen wunderschönen Kontinent zu reisen und 38 Rotary Clubs zu besuchen. Ich sprach in Clubs in vier Ländern, ich traf mit Hunderten von Rotariern zusammen und hörte ihre Meinungen zu der Welt von 1961. Wow! Es war mehr als eine lebensverändernde Erfahrung. Und es wurde nur möglich, weil ich ein Rotary Stipendiat war!

Während meiner Zeit als Rotary Stipendiat bemerkte ich auch, dass es die beiden Governors sowohl in meinem Heimat- als auch meinem Gastdistrikt waren, die wirklich Dinge bewegten. Sie wurden respektiert und geschätzt von den Clubs in ihren Distrikten und führten die Distrikte durch ihr gutes Beispiel an. Ich wurde schon in dieser jungen Phase inspiriert, auch irgendwann einmal als Governor zu fungieren. Ich bekam dann die Chance vor nunmehr 40 Jahren – und wissen Sie was? Die Rolle ist heute immer noch die gleiche! Sie sind es nun, auf deren Führung und Beispiel sich die Clubs stützen. Sie sind ganz eindeutig unser Schlüssel zum Erfolg in Ihren Distrikten, und wir hoffen auf Sie nicht nur einfach als Manager und Leiter, sondern als echte Führungspersönlichkeiten in Rotary. Und seien Sie gewarnt: es wird Ihren ganzen Einsatz erfordern.

Nach meiner Rückkehr aus Afrika hatte ich das Glück, schnell in den Rotary Club meiner Heimatstadt Unionville, Missouri, eingeladen zu werden. Ich war erst 24 und hatte keine Ahnung an diesem Tag im Jahr 1961, dass ich die Gelegenheit haben würde, mich in einer Vielzahl von Funktionen für Rotary engagieren zu können. Und so stehe ich heute vor Ihnen als nachrückender Vorsitzender unserer Foundation. Sie sehen, ich hatte großes Glück, und all das geschah nur, weil ich Rotary Stipendiat war

Sie werden sich vielleicht wundern, was meine glückliche Geschichte mit dem Erfolg der Foundation in Ihrem Governor-Jahr zu tun haben mag. Meiner Meinung nach besteht eine direkte Korrelation, denn ich schulde der Foundation mehr als je ein Chair zuvor. Kurz, ich bin das lebende Beispiel bzw. Produkt der Foundation. Und daher bin ich entschlossen, alles zu tun, um das nächste Jahr zum erfolgreichsten in der Geschichte der Foundation zu machen.

Und das ist eine Geschichte, die wie Sie wissen 1917 begann, als der damalige Präsident Arch Klumph die magischen Worte aussprach, dass Rotary eine Stiftung gründen sollte, um damit Gutes in der Welt zu tun. Das war der Beginn, und schauen Sie sich den Erfolg der Stiftung heute an. Sie spielt heute eine internationale Rolle für unsere Clubs und Distrikte, und sie war ein unschätzbare Partner bei der Profilierung von Rotary auf der Weltbühne.

Ihr Amtsjahr fällt zusammen mit dem 99. Jahr des Bestehens der Foundation, und während wir uns auf unser wichtiges Jubiläumsjahr 2016/17 vorbereiten, freue ich mich, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass die Trustees ihre Planung verbessert haben, indem Sie ein Konzept aus dem RI Strategieplan



übernahmen und vier Prioritäten für die nächsten drei Jahre festlegten, die für mehr Kontinuität und Effizienz sorgen sollen.

Die vier Prioritäten sind ein wenig zu lang, um Sie hier vorzutragen, doch Sie erhalten eine Kopie davon in unseren Diskussionsgruppen nach diesem Plenum. Und seien Sie versichert, dass die Ausrottung der Kinderlähmung unsere erste Priorität ist, jetzt und zukünftig. Und wir haben gerade von Hamid Jafari in dieser Woche gehört, welche Fortschritte wir wieder gemacht haben, so dass wir noch näher am Ziel sind, die Krankheit zu besiegen. Jetzt müssen wir sicherstellen, dass Rotary auch einen fairen Anteil an Anerkennung erhält. Denn wir waren es, die die Initiative angestoßen haben, und wir waren es, die nie in ihrem Engagement nachließen, in den ganzen 30 Jahren nicht! Und wir alle können stolz sein auf dieses geniale Programm namens PolioPlus.

Die anderen drei Prioritäten der Trustees folgen dem Modell des RI Strategieplans. Einfach gesagt, dienen sie der Stärkung der Foundation, der Erweiterung des humanitären Dienstes der Foundation und der Verbesserung des Images und der öffentlichen Wahrnehmung der Foundation. PolioPlus und unser 100-jähriges Jubiläum werden uns dabei helfen.

Eine weitere gute Nachricht ist, dass alle vier Prioritäten durch messbare Ziele unterstützt werden, die wir verfolgen können, um unsere Fortschritte festzustellen. Und diese messbaren Ziele sollten von großem Interesse für Sie sein, denn einige der Jahresziele werden auf Distriktebene ermittelt werden. So ist zum Beispiel die 15%-ige Erhöhung der Anzahl von Clubs, die sich zu 100 % an der Initiative Every Rotarian, Every Year – Jedes Jahr eine Spende beteiligen, in allen Distrikten ein Ziel. Dieses Ziel sollte sowohl herausfordernd als auch produktiv für Sie alle sein – und es ist einfach zu messen. Wenn Sie sich voll dahinter stellen und mit gutem Beispiel vorangehen, dann ist es auch erreichbar.

Ein anderes Jahresziel ist die Erhöhung der Anzahl von Global Grant Stipendien auf mindestens einen pro Distrikt. Dieses Ziel ist mir sehr wichtig, denn die neuen Stipendien sind eine großartige Gelegenheit für uns, zu den Zeiten zurückzukehren, als die Anzahl unserer Ambassadorial Scholars noch klein genug war, dass Rotarier sich wirklich für die einzelnen Stipendiaten interessierten – und die Stipendiaten sich für Rotary. Die neuen Stipendien erlauben es uns, Studenten auszusuchen, die wirklich etwas auf dieser Welt zu positiver sozialer Veränderung beitragen wollen. Sie können sich in den sechs Schwerpunktbereichen engagieren und dann nicht nur für ein, sondern für bis zu vier Jahren gefördert werden. Auch konzentrieren sich die neuen Stipendien viel mehr auf unsere rotarischen Anliegen als die vormaligen Ambassador Stipendien, und sie sollten die Studenten eng mit den Clubs und Distrikten verbinden. Nehmen Sie sich daher bitte die Zeit, sich mit den Global Grant Stipendienprogrammen vertraut zu machen und dann nach geeigneten Stipendiaten zu suchen. Wer weiß, vielleicht wird jemand auch eines Tages Governor oder Vorsitzender der Trustees sein.

Einige der anderen Ziele sind nicht so spezifisch, aber trotzdem faszinierend, finde ich. Zum Beispiel ist eines der Ziele, die Erfahrungen, die Rotary im Kampf gegen die Kinderlähmung gesammelt hat, auch für die Fürsprache für andere humanitäre Programme zu nutzen. Ich finde diese Möglichkeit besonders gut, denn damit erfüllen wir auch eine der Herausforderungen, die unsere Beratungsagentur Siegel+Gale an uns ausgesprochen hat, nämlich die Verbindung von Commerce und Cause, also von Gewerbe und sozialen Ursachen. Ist das nicht eine interessante Formulierung? Einer der Gründe, warum wir so erfolgreich in unserer Arbeit mit Regierungsvertretern und anderen NGOs waren, ist die Tatsache, dass wir berufserfahren sind und Geschäftsleute, die für ihre Integrität und ihre Kompetenz geschätzt werden. Und sind wir als Ergebnis nicht als Organisation am besten positioniert, diese Verbindung zwischen Geschäftlichem und den Ursachen sozialer Notstände herzustellen? Ich glaube, ja! Daher merken Sie sich bitte diese Formulierung.

Ein weiteres Ziel für das nächste Jahr wird es sein, alle Clubs zu ermutigen, mehr über die Programme der Foundation zu erfahren. Dazu bitten wir Sie, neue und verbesserte Kommunikationsmittel bei den wöchentlichen Meetings einzusetzen. Sind Sie darauf vorbereitet? Falls nicht, beauftragen Sie einen computererfahrenen Freund damit, diese neuen Techniken in Ihren Club zu tragen.

Mit unserem Ziel der Entwicklung von mindestens zwei neuen Foundation Initiativen zur Betonung des Mitgliedschaftswachstums in unseren Clubs entfernen wir uns am meisten von der bisherigen Praxis. Den Trustees ist klar, dass Rotary nicht immer größere und nachhaltigere Projekte anstrengen kann, ohne dass die Clubs selbst wachsen. Viele Jahre lang wuchs Rotary um stetige 3 Prozent pro Jahr, und wir müssen zu diesem Wachstum zurückfinden. Wir sind doch ganz klar die beste Wahl für potentielle Mitglieder, wenn sie ihre eigenen Lebensumstände UND die ihrer Mitmenschen verbessern wollen. Wenn Sie neue persönliche Freunde und neue weltweite Hilfsmöglichkeiten durch unser Netzwerk finden wollen. Die Foundation muss ihren Teil tun, um diese Vorteile zu propagieren, und zwar an ein rotarisches ebenso wie ein nichtrotarisches Publikum.

Es sollte aus meinen Ausführungen hervorgehen, dass ich wirklich seit 54 Jahren der glücklichste Mensch in Rotary bin, weil ich Rotary Stipendiat sein durfte. Und mein Glück setzt sich jetzt fort, indem ich jetzt die Chance habe, als Foundation Chair im nächsten Jahr zu dienen. Und es passieren derzeit so viele aufregende Dinge im Vorfeld unseres 100-Jahr-Jubiläums. Und darüber hinaus haben Sie das große Glück, Governor unter der Präsidentschaft von Ravi zu sein. Er ist offensichtlich ein hervorragender Geschäftsmann und wird Sie als Rotary Führungspersönlichkeit zu neuen Bestleistungen motivieren. Es steht ohne Zweifel, dass Sie alle sehr viel Glück als Governors haben, mit Ravi als Präsident Ihr Amt zu versehen!

Ich bitte Sie also inständig, Ihre Aufgaben sehr ernst zu nehmen, denn das ist extrem wichtig für Rotary. Wir sind die beste gemeinnützige Organisation der Welt und unser fortgesetzter Erfolg hängt von Ihrem Einsatz ab, die Clubs in Ihren Distrikten zu informieren und zu motivieren.

Nun noch ein Wort zu Ravis Motto: *Be a Gift to the World – Sei der Welt ein Geschenk*. Ist das nicht ein wunderbarer Leitspruch? So einsichtig und motivierend. So einfach. Es ist ganz klar, wenn wir diese Herausforderung ernst nehmen und die Rotarier in unseren Clubs und Distrikten motivieren, der Welt ein Geschenk zu machen, dann gibt es keinen Zweifel, dass wir eine noch größere globale Wirkungskraft erzeugen können. Und wir können als Rotarier stolz auf die einfache Tatsache sein, dass niemand so gut soziale Verbesserung vorantreiben kann wie wir!

# Erzählen vom Frieden

Kiran Singh Sirah

Executive Director, International Storytelling Center

Guten Tag, liebe Rotarierinnen und Rotarier. Es ist mir eine große Freude und Ehre, heute vor Ihnen zu sprechen.

Es gibt ein Sprichwort, das besagt: die Welt ist wie ein Buch und diejenigen, die nicht verreisen, lesen nur die erste Seite. Für mich ist das Erzählen von Geschichten eine Art, um die Welt zu reisen. Warum? Weil es uns ermöglicht, inspiriert zu werden, unseren Träumen zu folgen und zu verstehen, dass unsere Geschichten Teil einer Welt an Geschichten sind, die darauf warten, sich zu entfalten. Heute würde ich Ihnen gerne meine Geschichte erzählen.

Ich heiße Kiran Singh und ich bin ein Rotary Peace Fellow.

Wie Sie an meinem Akzent erkennen, komme ich nicht ursprünglich aus Tennessee. Auch wenn ich heute in den USA lebe und arbeite, so wuchs ich in England und Schottland auf. Meine Mutter wurde in Kenia geboren, mein Vater in Indien und mein Bruder in Uganda. Ich bezeichne meine Familie daher gerne als ihre eigene Mini-UN – was, glaube ich, ein sehr guter Ausgangspunkt ist, um die Welt als eine Familie zu betrachten, die zahlreiche verschiedene Geschichten zu erzählen hat.

Menschen erzählen Geschichten. Wir alle tun es. Es ist Teil unserer DNA. Geschichten können Herzen berühren, Gemüter erregen, zum Lachen bringen und zu Tränen rühren. Geschichten bereichern uns und helfen uns, Gemeinwesen aufzubauen. Sie lassen uns in neue Welten eintauchen und lassen uns zeitliche und räumliche Grenzen überschreiten.

Doch unsere Welt ist ungleich und aufgewühlt. Und es war noch nie so wichtig wie jetzt, dass wir unsere Geschichten erzählen. Wir alle hier im Saal setzen uns dafür ein, anderen Menschen zu helfen, nach Freiheit zu streben. Und ich glaube, dass wir damit beginnen müssen, unseren eigenen Geist zu befreien.

1972 wurde meine Familie unter vorgehaltenen Waffen gezwungen, ihre Heimat in Uganda zu verlassen. Sie wurden wie alle Asiaten damals von Diktator Idi Amin aus dem Land geworfen. Circa 50.000 ugandische Asiaten flohen über die Grenze und ließen sich in anderen Ländern nieder. Meine Familie zog nach Großbritannien. Sie konnten keine persönlichen Besitztümer mitnehmen – Gegenstände, Tempel oder Häuser – doch sie nahmen ihre Traditionen und ihren Glauben mit und brachten diese in Geschichten unter, Geschichten, die sie mir und anderen erzählten. Als erste Generation britischer Asiaten nutzten wir diese Geschichten, um unsere eigene duale Identität zu entwickeln und einen Sinn von Gemeinschaft und ein Zugehörigkeitsgefühl zu haben. Dieselben Geschichten, die ich als Kind auf Schulhöfen erzählte und die mir halfen, rassistische Beschimpfungen abzuwehren, wurden schließlich auch mein stärkstes Mittel für eine gewaltfreie Kommunikation. Das ist der Grund, warum mir bis heute die Kunst des Friedensaufbaus und die Macht und Kunst des Geschichtenerzählens so wichtig sind. Und darum sehe ich als Peace Fellow Kunst, Kultur und Geschichten nicht als Mittel sehe, um zu spalten und zu herrschen, sondern als Mittel, um zu heilen – um zusammenzukommen und gemeinsame Geschichten zu teilen.

2001 zog ich aus einer Laune heraus nach Schottland. Es ist wirklich beeindruckend, wie persönliche Wege, neue Richtungen und Weltereignisse manchmal zusammenfallen können. Nicht nur ich, sondern die ganze Welt stand kurz davor, sich zu verändern. Wir saßen um den Fernseher und sahen, wie die Türme des World Trade Centers zusammenstürzten – an Momente wie diese erinnern wir uns ein Leben lang. Kurz darauf wurden eine lokale Moschee und eine lokale Synagoge bombardiert – sie griffen sich nicht gegenseitig an, sondern wurden von Menschen angegriffen, die versuchten, alles auszurotten, was anders war. Gotteshäuser mitten im Herzen der Gemeinde! Ich beschloss, dass ich

NICHT bereit war, mich aus meiner Welt zurückzuziehen; es war einfach zu wichtig. Ich begann, über meine persönliche Wohlfühlgrenze hinauszublicken.

Während meiner Zeit in Schottland definierte ich mich nicht nur neu als Schotte, sondern auch als Weltbürger. Jeder Moment und jede Verbindung bedeutete etwas. Ich war entschlossen, für einen positiven Unterschied zu sorgen.

Um diese Zeit herum traf ich zwei ältere Rotarier, die sich meine Geschichte anhörten und mir dann die inspirierende Geschichte von Rotarys Gründer, Paul Harris, erzählten. Wie er einen runden Tisch gründete, an dem Menschen ihre Erfahrungen austauschen, zusammen kommen und eine Gemeinschaft bilden konnten.

Zum damaligen Zeitpunkt in meinem Leben und in meiner Karriere dachte ich mir: Wer in aller Welt wird sich davon überzeugen lassen, dass ein Künstler wie ich einen Beitrag zu Frieden und Konfliktlösung leisten kann? Aber genau das taten diese beiden Rotarier. An diesem Tag teilten wir, aufbauend auf der Philosophie von Rotarys Gründer, die Auffassung, dass Geschichten eine Art Anker bilden können – eine Chance, um in sicherem Rahmen zusammenzukommen und Unterschiede zu diskutieren, zu entblättern, was es bedeutet, einem bestimmten Ort anzugehören, eine Kluft zu überqueren, eine Stimme zu haben. Die beiden Rotarier ermunterten mich, meine Geschichte zu erzählen, sie glaubten an mich. Sie halfen mir, Rotarys Überzeugung zu verstehen: wenn wir über Trennungen, Bezeichnungen, Gesellschaften, Grenzen und Gruppen hinausblicken und die Welt im weiteren Sinne annehmen, werden wir internationale Bürger und beginnen unsere Geschichten mit anderen neu zu gestalten und umzuformen. Und von diesem Punkt aus können wir eine bessere Welt schaffen.

2013 schloss ich mein Rotary Peace Fellowship Programm hier in den USA ab. Kurz danach wurde ich zum Geschäftsführer des *International Storytelling Center*, mit Sitz in Jonesborough, Tennessee, ernannt. Diese weltweit führende Institution ist die größte Vereinigung an Geschichtenerzählern und nutzt die Kraft des Geschichtenerzählens, um Leben zu verändern und eine bessere Welt aufzubauen. Sie pflegt weltweit durch verschiedenen Erzähl- und Gemeinschaftsprogramme Kontakte mit 40.000 Personen. Meine Aufgabe ist es unter anderem, globale „Erzähl“-Partnerschaften mit verschiedenen Organisationen aufzubauen, die von den Vereinten Nationen, über Google, NASA, das Smithsonian Institut, United Way bis zur Desmond Tutu Peace Foundation reichen. Weiter ist es meine Aufgabe, auf Erzählungen basierendes Training zur Verhütung von Gräueltaten, zur Förderung von Demokratie und zur Bekämpfung von Armut und Förderung anderer friedensbildender Kräfte weltweit aufzubauen. Daneben leite ich das älteste und größte Storyteller-Festival – am Ort der weltweiten Wiedergeburt des Geschichtenerzählens, am Fuße der Appalachen.

Das Erzählen von Geschichten ist ein mächtiges Werkzeug. Es ist Kunst und Kommunikation und Friedensaufbau in seiner reinsten Form. Von der Ära, als die Menschen Bilder und Zeichen in Höhlenwände kratzten, bis zu den Zeiten, als NASA-Wissenschaftler eine visuelle menschliche Geschichte auf eine Raumsonde schrieben und ins Weltall schickten, Geschichtenerzählen baut Beziehungen zu anderen Menschen auf. Es ist in all seinen Dimensionen das ausdrucksstärkste Mittel, um dem, was wir sind und wohin wir uns bewegen, Ausdruck zu verleihen. Mit Bedacht eingesetzt kann es eines der besten Mittel zur Verhütung von Konflikten sein, ein Pfad zu gewaltloser Kommunikation und einer gewaltfreien Gemeinschaft. Dies wurde vom großen Mahatma Gandhi, Dr. Martin Luther King Jr., dem großen Madiba und Paul Harris vorgelebt. Sie alle erzählten Geschichten und befähigten dadurch Millionen von Menschen, starke Gemeinschaften zu bilden. Wir erinnern uns.

Doch ich bin nur einer von 800 Rotary Peace Fellows weltweit – Friedenshelfern, die sich leidenschaftlich dafür einsetzen, Kunst neu zu definieren, Kultur neu zu formen, die Arenen der Bildung und Politikentwicklung, Regierungen und Nonprofit-Unternehmen zu fördern. Peace Fellows arbeiten weltweit an Initiativen, um Polio auszurotten und positive Geschichten über Frieden, Gemeinschaft, Familie und Zugehörigkeit zu verbreiten. Wir sind *Ihre* Repräsentanten! Im Grunde

sind Sie die Geschichte hinter dieser Geschichte. Denn Sie sind diejenigen, die weiter an das glauben, was wir tun.

Und als die Geschichte hinter der Geschichte wird Ihre Geschichte immer stark genug sein, um die Welt um uns herum zu gestalten.

Ich glaube, dass durch Rotary-Geschichten einige tief sitzende gesellschaftliche Herausforderungen gelöst und die Grundlagen für Vorurteile beseitigt werden können.

Rotary-Geschichten räumen historischer Verantwortung Vorrang ein, denn durch sie verstehen wir, wie Menschen durch Kontinuität und Veränderungen berührt werden, während wir den Unterdrückten und Gequälten Heilung und Aussöhnung bieten.

Ich glaube, dass Rotary-Geschichten Rassismus bekämpfen und uns helfen können, einen interkulturellen Dialog zu eröffnen, denn sie bauen auf Vielfalt auf.

Ich glaube, dass Rotary-Geschichten uns helfen, Fanatismus zu bekämpfen, denn durch sie sehen wir die Geschichten von Gemeinwesen, die durch Krieg, Verfolgung und Konflikt an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden.

Und ich glaube wirklich, dass Rotary-Geschichten uns helfen können, die Verletzung von Menschenrechten zu bekämpfen, wenn wir uns die Geschichten von Rotariern anhören, die sich überall auf der Welt engagieren, um jenen eine Stimme zu verleihen, die verletzt und missbraucht wurden und denen ihre menschliche Würde genommen wurde.

Rotarier folgen ihren Träumen und, wie Paul Harris, denken sie dabei in großen Maßstäben. Die Geschichten von Rotary lassen der Phantasie freien Lauf und eröffnen unzählige Möglichkeiten, um die nächste Generation an Friedensstiftern heranziehen.

Während meines Studiums als Rotary Peace Fellow musste ich aus den USA aus- und wieder einreisen. Bei meiner Rückkehr ging ich durch die Zollkontrolle am Flughafen. Als allein reisender Mann mit brauner Hautfarbe ist es nicht ungewöhnlich, dass ich von der Flughafenpolizei besonders ausgefragt werde! In diesem Fall jedoch sah der Zollbeamte hoch und fragte mich „Welche Pläne haben Sie und warum sind Sie hier?“ Ich sagte ihm, dass ich ein Rotary Peace Fellow sei. Ich fuhr fort und erzählte ihm von dem Programm, das von Rotary gefördert wird und das das beste Bildungsprogramm seiner Art ist. Er sah mich an, gab mir meinen Pass zurück – sah mir direkt in die Augen – lächelte und dankte mir dafür, dass ich dabei half, diese Welt zu verbessern. Er sagte „Wir brauchen Leute wie Sie in unserer Welt“.

Als Rotary Peace Fellow kann ich mit voller Überzeugung sagen: Rotarier, wir brauchen Menschen wie Sie in dieser Welt! Denn Sie sind die Geschichte hinter der Geschichte und Sie befähigen Peace Fellows, die komplexen Friedens- und Konfliktlösungsprogramme zu realisieren und die Geschichte und das Vermächtnis der Rotary-Familie aufzubauen – der 1,2 Millionen Familienmitglieder, die sich dazu verpflichtet haben, aus unserer Welt einen besseren Ort zu machen.

Ich glaube, dass Rotarys Geschichte eine der besten Geschichten ist, die es je gab und dass sie erzählt werden muss. Denn um Frieden in unserer Welt zu erreichen, müssen wir alle auf einer menschlichen Ebene zusammenkommen. Lassen Sie uns also unsere Geschichte weiter erzählen.

Zum Abschluss würde ich Sie gerne alle bitten, mir nachzusprechen:

Wir alle sind Geschichtenerzähler. Wir sind Friedensstifter. Unsere Geschichten bereichern andere. Unsere Geschichten fördern Gemeinwesen, Menschen und den Frieden in unserer Welt.

Ich heiße Kiran Singh und ich bin ein Rotary Peace Fellow.

Vielen Dank dafür, dass Sie Teil meiner Geschichte sind.

# Konzentration auf den rotarischen Dienst

Stephen R. Brown  
Past Rotary Foundation Trustee

Kurz nach den Attentaten vom 11. September 2001 fragte mich Rotarierin Fary Moini, die erst vor kurzem zu unserem Rotary Club La Jolla Golden Triangle gestoßen war, ob ich ihr helfen könnte, mit afghanischen Flüchtlingen zu arbeiten. Ich half ihr, zwei Monate in einem afghanischen Flüchtlingslager nahe Peschawar, Pakistan, zu verbringen. Nach ihrer Rückkehr schlug sie vor, dass unser Club eine Schule in Afghanistan aufbauen sollte. Ich war skeptisch, doch die Ermunterungen einiger pakistanischer Rotarier, etwas Spendenarbeit von unserer Seite aus und eine Zuwendung der Donner Foundation bewegten mich schließlich dazu, mit Fary im November 2002 nach Dschalalabad zu reisen, um die Idee auszuloten.

Dies war die erste von 12 Reisen, die ich in den letzten 12 Jahren nach Afghanistan unternahm und der Beginn einer Reihe von Ereignissen, die ich mir nie hätte vorstellen können.

Nach unserer Ankunft trafen wir den Gouverneur der Provinz Nangarhar in Dschalalabad. Er erklärte uns, dass in Kürze viele afghanische Flüchtlinge in die Region Dschalalabad zurückkehren würden und dass er uns einen Bauplatz für eine Schule zur Verfügung stellen würde. Wir fuhren zu dem Bauplatz und fanden dort zwei UNICEF-Zelte vor. In dem einen lernten Jungen, in dem anderen lernten Mädchen. Wir waren bestärkt genug, um mit einer afghanischen Nichtregierungsorganisation einen Vertrag abzuschließen, die die Arbeit überwachen sollte, und hielten einen feierlichen Spatenstich ab.

2004 kehrten wir zurück, um bei der Einweihungsfeier dabei zu sein. Die Schule wurde in zwei Phasen gebaut und sollte mit ihren 20 Klassenzimmern 1.000 Schülerinnen und Schülern Platz bieten.

Wir lernten, dass es leichter ist, eine neue Schule zu bauen, als eine gute Ausbildung zu gewährleisten. So konnte uns zum Beispiel ein Mädchen auf der Weltkarte, die es in jedem Klassenzimmer gab, Kalifornien und Afghanistan zeigen, doch ihre Lehrerin konnte dies nicht. Der durchschnittliche Grundschullehrer hat, wenn es hoch kommt, einen Gymnasialabschluss, jedoch keinerlei pädagogische Ausbildung.

Zudem lernten wir, dass Mädchen nach der sechsten Klasse, aufgrund des Mangels an Lehrerinnen, von der Schule genommen wurden. Wir fragten, wie viele weiter zur Schule gehen würden, wenn wir mehr Lehrerinnen einstellen würden – und alle hoben ihre Hand. Für 600 USD pro Lehrer pro Jahr konnten wir acht Lehrerinnen einstellen und 2012 hatten wir den ersten Abschlussjahrgang an Mädchen, die die 12. Klasse abschlossen. 2010 hatte bereits der erste Jahrgang an Jungen die Schule abgeschlossen.

Während wir mit den Menschen vor Ort in Afghanistan zusammenarbeiteten, wurden sie immer neugieriger auf diese Rotary Organisation. Die Vorstellung, dass wir unbezahlte Freiwillige waren, die immer wieder zurückkamen, um ihnen zu helfen, kam ihnen rätselhaft vor. Doch sie zeigten Interesse daran, ebenfalls bei Rotary mitzumachen. Und so gründeten wir während unserer Reise im Januar 2005 den Rotary Club Dschalalabad.

Während unserer ersten Reise nach Dschalalabad 2002 fragten wir, ob es eine lokale Universität gebe. Uns wurde gesagt, dass die Universität Nangarhar eine der besten Universitäten des Landes sei und unsere Gastgeber arrangierten einen Besuch dort. Wir trafen uns mit dem Rektor der Universität und den Leitern verschiedener Fakultäten. Wir wurden darüber informiert, dass die Universität 4.000 Studenten und 250 Lehrkräfte hatte. Nur wenige der Professoren hatten einen höheren akademischen Abschluss. Beziehungen zu anderen Universitäten gab es nicht. Auch gab es keinen einzigen Computer oder verwendbare Lehrbücher. Die Professoren unterrichteten aus 20 und 30 Jahre alten Vorlesungsunterlagen. Sie fragten, ob wir ihnen helfen könnten, doch wir machten keine Versprechungen.

Als wir im März 2004 für die Einweihung der Rotary-Schule zurückkamen, konnten wir auch an der Einweihungsfeier des Computerlabors teilnehmen, das wir der Universität Nangarhar finanziert hatten. Auf diese Reise nahmen wir Steve Spencer mit, der Professor an der San Diego State University ist und einige Fernunterrichtsprogramme im Pazifikraum beaufsichtigt.

Bei der Einweihungsfeier des Computerlabors gab er einen Vortrag über das Internet und half im Anschluss einigen Professoren, E-Mail-Konten einzurichten.

Professor Spencer hatte auch einen Projektor mitgebracht, und projizierte nach einer Web-Suche den Koran an die Wand des Labors. Der Leiter der tiermedizinischen Fakultät sagte später aus Spaß, dass er ihm etwas Tetracyclin bringen könnte, um mit den Computer-Virus-Problemen fertig zu werden, über die Professor Spencer zuvor gesprochen hatte. Sechs Monate später erhielt ich eine E-Mail von demselben Professor, der mir schrieb, dass er durch die Nutzung des Internets und durch E-Mail-Kommunikation eine Zuwendung über 300.000 USD für seine tiermedizinische Fakultät erhalten hatte.

Ein paar Monate nach dieser Reise erfuhr Steve Weber, damals Präsident der San Diego State University, von unseren Aktivitäten in Dschalalabad. Als wir ihn trafen, teilte er uns mit, dass er seine Universität gerne darin involvieren würde. Fary und ich trafen uns mit einem Vertreter der Weltbank, die gerade ein Programm gestartet hatte, um Partnerschaften zwischen Universitäten in Afghanistan und Universitäten in anderen Ländern zu fördern. Wir erhielten 2 Millionen USD für eine Partnerschaft zwischen der Universität Nangarhar und der San Diego State University, um an der Universität Nangarhar ein Englischprogramm aufzubauen. Und wir konnten noch ein zweites Programm zwischen den beiden Universitäten einrichten, das der Einrichtung einer Fakultät für Bauingenieurwesen in Nangarhar dienen sollte. Wieder erhielten wir 2 Millionen USD von der Weltbank.

In diesem Zusammenhang konnten wir zudem helfen, Rotary Foundation Ambassadorial Scholarships für vier afghanische Professoren zu bekommen. Mohibullah Israr und Fazal Rabani machten einen Master-Abschluss im Unterrichten von Englisch. Rafi Sayad studierte ebenfalls Englisch und Ishaq Hassan erhielt einen Master-Abschluss von der University of San Diego's School for Peace and Justice.

Wir errichteten auch einige zusätzliche Gebäude für die Universität Nangarhar und möblierten diese mit Hilfe von Rotary Foundation Matching Grants. So entwarfen und bauten wir zum Beispiel ein internationales Lern-Center, das mit umfassender Technologie ausgestattet ist. Es wird unter anderem für Videokonferenzen zwischen den Professoren an der San Diego State und der Universität Nangarhar genutzt.

2009 bauten wir mit teilweiser finanzieller Unterstützung der Donner Foundation ein Frauen-Wohnheim für 72 Bewohnerinnen auf dem Haupt-Campus der Universität Nangarhar und möblierten es mit Hilfe eines Grants der Rotary Foundation. Es gehen dort nur sehr wenige Frauen zur Universität, da es in ihrer Kultur nicht üblich ist, ohne die Begleitung eines männlichen Verwandten herumzulaufen und gefahren zu werden. Das Wohnheim fördert das Einschreiben von Frauen an der Universität, was wiederum dazu beiträgt, dass mehr Frauen Berufe als Englischlehrerinnen, Ingenieurinnen, Anwältinnen etc. ergreifen können.

All diese Gebäude wurden von Rick Clark, einem Architekt und Mitglied in unserem Rotary Club, kostenlos entworfen.

Die Stiftung unseres Rotary Clubs konnte eine Reihe von Partnerschaften eingehen, die zu gemeinsamen Programmen führten. So pflegten wir zum Beispiel Partnerschaften mit dem U.S. Department of State, der NATO und USAID. Ein immer wiederkehrendes Thema bei all diesen Partnerschaften ist die Nutzung von Technologie zur Förderung von beruflicher Bildung und zur Erleichterung des Aufbaus von Beziehungen. Verschiedene Partner finanzieren dabei verschiedene Aspekte dieser Programme.

So finanzierte das U.S. Department of State die Einrichtung von Computerlaboren für 20 öffentliche Schulen in Dschalalabad. Neben einer Computer-Grundausbildung erhalten Schülerinnen und Schüler in Dschalalabad die Möglichkeit, durch Technologie und soziale Medien mit Schülerinnen und Schülern in den USA und anderen Ländern zu kommunizieren. Voraussetzung für eine Teilnahme an dem Programm ist eine bestandene Englischprüfung. Zudem nutzen wir Skype für Videokonferenzen. Derzeit nehmen circa 7.000 afghanische Schülerinnen und Schüler an dem Programm teil.

Wir konnten auch Mittel für kleinere Projekte an den Schulen in Dschalalabad bekommen. Beispielsweise organisierten Schüler mit diesen Mitteln Aufräum- und Landschaftsgestaltungsaktionen an ihren Schulen. Schülerinnen förderten mit den Mitteln zudem ein Diskussionsforum zum Thema Gewalt gegen Frauen. An dem Programm beteiligt waren männliche und weibliche Schüler und Studenten.

Wir bemühten uns stets, uns mit den Ältesten des Gemeinwesens auszutauschen, um sicherzugehen, dass diese unsere Projekte befürworteten. In einem Fall traf sich unser Trainer mit einer Gruppe Ältester, die Bedenken darüber geäußert hatten, dass Frauen das Internet nutzten. Als ihnen das Programm genau erläutert wurde stimmten sie dafür, dass die Frauen weiter machen durften. In einem anderen Fall wurde ein religiöser Führer, der dem Programm misstrauisch gegenüberstand, in das Computerlabor eingeladen und es wurde ihm vorgeführt, was die Schüler dort lernten. Er ist mittlerweile selbst in das Programm eingeschrieben.

Wir bauten ein Gebäude mit Computertrainingsraum und Auditorium an der Pädagogischen Fakultät der Universität Nangarhar, das im Dezember 2011 eröffnet wurde. Einer unserer Rotary Stipendiaten leitet dort ein Programm, für das wir ein Grant erhielten. Bei dem Programm lernen Teilnehmer Englisch anhand von Technologien und Lehramtsstudentinnen und -studenten lernen Informationstechnologien zu nutzen.

Wir erhielten ein Grant von der NATO, um 16 Gebäude auf dem Haupt-Campus der Universität und auf vier entlegenen Standorten Faseroptik zu installieren.

Durch die gemeinsame finanzielle Unterstützung der Rotary Foundation, des U.S. Department of State, USAID, NATO und anderer konnten wir in den aufgeführten Einrichtungen Computerlabore, Internetverbindungen und Trainings einrichten.

Neben IT-Programmen richteten wir die Weibliche Sportvereinigung von Dschalalabad ein. Diese organisiert Tischtennis- und Volleyball-Programme für Mädchen an neun Schulen in Dschalalabad.

Während unserer ersten Reise 2002 war ich überrascht, das Rotary-Logo auf einem Schild in Kabul zu sehen. Als ich genauer hinsah, sah ich, dass das Plakat für Maßnahmen gegen Polio in Afghanistan warb. Seither unterstützten wir die Rotarier in Dschalalabad dabei, Rotary bei der Ausrottung von Polio in Afghanistan zu vertreten.

Während einer unserer Reisen wurde ein Treffen mit religiösen Führern organisiert, um über deren Unterstützung bei Impfeinsätzen zu diskutieren. Abdul Wakil, der uns als moderater Taliban-Führer beschrieben wurde, sprach sehr eloquent darüber, wie Eltern im Islam die Aufgabe haben, ihre Kinder zu beschützen. In die Moscheen sollte daher die Botschaft getragen werden, dass Polio-Impfmaßnahmen unterstützt werden müssen.

Während unserer Reise nach Afghanistan im April 2012 reiste Kalyan Banerjee, der damalige Präsident von Rotary International, mit uns für zwei Tage durch Kabul. Wir hatten mehrere Meetings zu den laufenden Maßnahmen gegen Polio in Afghanistan. Auch Gesundheitsministerin Suraya Dalil traf sich mit uns in ihrem Büro und bestätigte uns, dass die Ausrottung von Polio eine ihrer wichtigsten Prioritäten ist.

Wir erfuhren, dass für die medizinische Ausrüstung, die im Kampf gegen Polio verwendet wurde, dringend Lagerräume benötigt wurden. Später konnten wir durch ein PolioPlus Grant den Bau einer Lagerhalle ermöglichen.



Selbst die Studenten in unserem IT-Programm beteiligten sich bei unseren Spendenbemühungen und ich erfuhr erst letzten Monat, dass die Rotary Clubs in Afghanistan einen sehr wichtigen Beitrag zu den Einsätzen gegen Polio leisten.

Das Highlight der zwei Tage war ein Treffen mit dem damaligen afghanischen Präsidenten Hamid Karzai, der während seiner Präsidentschaft die Polio-Ausrottungsinitiative stets unterstützte. Er bestätigte uns seine Verpflichtung und fragte uns, was er noch tun könnte. Er bot uns an, noch enger mit religiösen Führungskräften zusammenzuarbeiten und mit ihnen über die wichtige Bedeutung der Impfungen zu sprechen. RI Präsident Banerjee ehrte Präsident Karzai schließlich mit einer Verdienst-Medaille.

Zusammenfassend gesagt, hatte ein einfaches Projekt zum Bau einer Schule solch große Auswirkungen, dass schließlich mehrere Programme entstanden, die Tausenden Afghanen direkt und indirekt zu Gute kommen. Dies war möglich dank des gemeinsamen Einsatzes von Rotariern sowie von zahlreichen anderen Personen und Institutionen, mit denen wir Kontakte knüpfen konnten. Sie unterstützten uns, weil Sie die Identität und die Werte von Rotary kennen und schätzen und weil wir den Ruf genießen, Dinge effektiv zu realisieren. Sie wissen, wofür Rotary steht und was wir erreichen können.

Das Jahresmotto unseres derzeitigen Foundation Chairs, John Kenny, lautete Die Zukunft von Rotary liegt in Ihren Händen. Ich glaube, das stimmt besonders, wenn wir mit anderen Organisationen zusammenarbeiten. Es funktionierte für uns in Afghanistan und unser neues Grant Modell bietet hierfür viele weitere Möglichkeiten.

In der Tat kann ich mir unter der neuen Grant-Struktur noch wirksamere und nachhaltigere Programme vorstellen, die in den sechs Schwerpunktbereichen umgesetzt werden. In Afghanistan arbeiteten wir an Programmen, die in alle Schwerpunktbereiche fallen, viele von ihnen konnte ich aus Zeitgründen nicht erwähnen. Die Hilfsmittel, die uns unsere Foundation heute bietet, werden dazu beitragen, dass wir noch tiefgreifendere Wirkungen erzielen können, als das mit den bisherigen Programmen der Foundation möglich war.

Ich glaube, dass die Personen mit denen wir in Afghanistan zusammenarbeiten konnten das Geschenk des rotarischen Dienstes, mit dem Ihnen und ihren Mitbürgern geholfen wurde, sehr zu schätzen wissen.

Ich rufe Sie alle dazu auf, wenn Sie als rotarische Führungskräfte in Ihre Heimatländer zurückkehren, alle Rotarier dazu inspirieren, der Welt ein Geschenk zu sein. Vielen Dank.

# Dienst, der Leben verändert

Usha Saboo

Gattin des Past RI Präsident

Eine Gruppe von Kindern spielte in einem Park. Jedes Kind gab mit seinem neuesten Besitz an. Ob das ein neues Handy war oder der letzte iPad, ein Computerspiel oder eine Ferienreise. Der kleine Johnny stand nervös auf der Seite, mit Tränen in den Augen, weil er nichts hatte, mit dem er angeben konnte. Als die anderen Kinder fragten, „Sag du uns mal, was du hast“, sagte er spontan: „Oh, ich habe meine Mutter.“

Liebe Freundinnen und Freunde,

Als ich der Überzeugungskraft von Präsident elect Ravi zum Opfer fiel und mich bereit erklärte, hier eine Rede zu halten, war ich mir voll darüber im Klaren, dass ich vor einem distinguierten Publikum aus ehemaligen, gegenwärtigen und zukünftigen Rotary Führungspersönlichkeiten gegenüber stehen würde. Und dass ich, als einfache Hausfrau, Mutter und Großmutter, ohne Abschlüsse und berufliche Karriereleistungen, vielleicht nichts hätte, über das ich sprechen könnte.

Doch dann erinnerte mich daran, so wie der kleine Johnny, was ich habe. Es ist das Muttersein, meine helfenden Hände und mein Mutterherz. Vor allem aber ist es die Vision einer Mutter, das Ungesehene sehen zu können, und die ungehörten Schmerzensschreie um mich herum hören zu können.

Vor meinen Augen sehe ich einen steten Fluss von Menschen, Jung und Alt, ungelenkt und gebrechlich, hoffnungslos arme Menschen, deren Leben ich berührt habe. Hier bin ich also mit den Geschichten meiner Patienten – den vielen, vielen Martins und Kassims, Marias und Janakis – und mit meiner eigenen Geschichte, wie ich den weniger beschrittenen Pfad wählte, und wie das mein Leben veränderte.

Chair elect Ray und Freunde,

Ich freue mich sehr, hier zu sein und sehe es als eine Ehre an, hier über die letzten Jahrzehnte meines Lebens zu reflektieren und Ihnen meine Rotary Story erzählen zu dürfen.

Als Rotary in mein Leben trat, hatte ich keine Zeit dafür, ich hatte andere Prioritäten. Ich hatte zwei sehr junge Kinder, die mich in Anspruch nahmen. Als Raja Clubpräsident wurde, beschwerte ich mich bitter bei ihm. Schließlich ging ich zu meinem spirituellen Lehrer und fragte: „Warum sollte Raja Rotary beitreten zu einer Zeit, wenn wir ihn als Familie am meisten brauchten?“

Mein Lehrer hörte mir geduldig zu und sagte dann: „Hast Du Dir jemals Gedanken gemacht, warum Du hier auf dieser Erde bist? Schau Dich um und sieh, wie die Welt zerrissen ist von Leid und Streit. Es liegt nur an Deiner Einstellung und wie Du Rotary siehst. Ist es ein Hindernis in Deiner Familie oder ein Weg, Dein Leben zu verändern?“ Und dann erzählte er mir eine Geschichte.

Ein Zen-Meister hatte genug von einem seiner Schüler, der dauernd über seine Probleme klagte. Eines Morgens brachte der Meister ein Glass Wasser und eine Handvoll Salz mit und befahl dem jungen Mann, das Salz in das Wasser zu rühren und dann das Glas zu leeren. Nach einem Schluck spie der Mann das Wasser aus. „Und wie schmeckt es?“ fragte der Meister. „So salzig, dass ich es nicht trinken kann“, war die Antwort.

Darauf nahm der Meister den Schüler mit zu einem See, warf eine weitere Handvoll Salz hinein und befahl dem Schüler, zu trinken. Dieser tat, wie ihm befohlen und rief aus: „Meister, trotz des Salzes schmeckt das Wasser wunderbar süß“. Darauf sprach der Meister: „Die Probleme des Lebens sind

genauso. Der Grad der Bitterkeit hängt vom Behältnis ab. Erweitere Deine Vision, junger Mann. Sei nicht wie das Glas, sei wie der See“.

Diese Zen-Fabel und die Bemerkungen meines Lehrers machten mich nachdenklich. Und ich begann, umzudenken, vom mein zum unser, vom ich zum wir. Meine innere Stimme sagte mir: Sei nicht wie das Glas, sei wie der See.

Ich erinnerte mich auch, dass ich, lange bevor CSR – corporate social responsibility – also die soziale Verantwortung von Unternehmen, ein Schlagwort wurde, von meinem Vater über individuelle soziale Verantwortung lernte, über die Bringschuld des Einzelnen gegenüber der Gemeinschaft.

Sehr bald danach ergab sich sehr unerwartet eine Gelegenheit zum Nächstendienst. Eines Abends ging ich zum Markt, es war bereits dunkel und als ich aus dem Auto stieg, trat ich versehens auf ein Lumpenbündel. Es ertönte ein herzzerbrechender Schrei und zu meinem Entsetzen sah ich, dass sich in diesem Lumpenhaufen ein Leprakranker versteckte. Statt seiner Nase hatte er nur zwei Nasenlöcher, Hände und Füße waren verstümmelt, Wunden eiterten. Der Mann hatte fürchterliche Schmerzen. Mein erster Impuls war, wegzulaufen, doch dann besann ich mich. Also sprach ich ihn an: „Baba, entschuldige, dass ich dich getreten habe, aber warum liegst du hier auf der Straße?“ Und er erzählte mir seine erschütternde Geschichte. Es gab Hunderte von ihnen. Männer, Frauen, Kinder, alle mit Lepra infiziert, ohne ein Zuhause, ohne Medikamente, ohne Essen. Sie bettelten am Tag und verbrachten die Nacht am Straßenrand unter Bäumen, in Regen und Kälte. Die Grausamkeit dieser Realität erschütterte mich, und ich eilte heim und erzählte Raja davon.

Am nächsten Morgen hielten wir ein dringendes Meeting in unserem Rotary Club ab, und die Planung begann sofort. Wir wurden tätig und für Jahre war dies meine Toppriorität. Heute sind die ehemals „Aussätzigen“ von der Krankheit befreit, sie können sich selbst versorgen, die Kinder gehen zur Schule und ihre Kolonie ist der Stolz unserer Stadt.

Gott öffnete mir Herz und Augen durch diese eine Begegnung mit einem Aussätzigen namens Basappa. Es änderte das Leben so vieler Familien – und mein eigenes Leben.

Vor einigen Jahren rief mich eine Schwester aus dem Heim von Mutter Teresa an und bat um Hilfe für einen herzkranken Jungen. Wir begannen damit, Spenden zu sammeln, doch als wir das Geld zusammen hatten, war es schon zu spät. Der kleine Junge, Suresh, war in der Zwischenzeit verstorben. Diese Tragödie rüttelte uns auf. Raja und ich machten uns an ein Projekt, um Kindern kostenlose Herzoperationen zu ermöglichen. Unter dem Namen *Rotary Heartline* wurden seit 1998 über 550 lebensrettende Operationen für Kinder mit Herzfehlern durchgeführt, wobei die Kinder aus unserer Region, aber auch aus Uganda, Pakistan, Nepal, Afghanistan, Malawi und Ruanda kamen. Als wir kürzlich nach Ruanda reisten, wartete eine große Überraschung auf uns am Flughafen Kigali. Die Kinder aus Ruanda, die ihre Operationen in Chandigarh erhalten hatten, begrüßten uns, in (vielleicht sogar geliehener) Sonntagskleidung und mit frischen Blumen, mit den glücklich strahlenden Eltern. In den Gesichtern der Kinder sah ich Rotary und in den Augen der Eltern Tränen des Friedens.

Sie werden sich nicht an unsere Namen erinnern, aber an eines werden sie sich ganz bestimmt erinnern: an Rotary.

Viele solcher Taten stärkten meinen Glauben an Rotary und machten mich zu der Person, die ich heute bin.

Nachdem Raja seine Aufgaben für Rotary International und die Rotary Foundation erledigt hatte, entschieden wir uns dazu, mehr Zeit und Ressourcen für Hands-on Dienste zu verwenden.

1991/92 hieß das Motto von Rotary International *Look Beyond Yourself*. Doch unser wirklicher Weg, über uns hinauszuschauen, begann in 1998, als *Serving Beyond Borders*, die erste medizinische

Mission nach Uganda, ins Leben gerufen wurde. Viele Rotarier in Indien stellten unseren Dienst in Frage. Warum Afrika, sagten sie, wenn es so viel Leid hier in unserem eigenen Land gibt?

Unsere Antwort war, dass wir Afrika wählten, weil wir uns der großen menschlichen Familie zuwenden wollten. Wir wollten menschliche Barrieren überwinden.

Von da an absolvierten wir in 17 Jahren über 30 Missionen in 12 Ländern. Doch diese Zahlen besagen nichts, wichtiger ist die Anzahl von Menschen, denen wir durch die medizinischen Einsätze helfen konnten.

Liebe Freundinnen und Freunde,

für Tausende von Kindern begann ein neues Leben nach unseren Operationen für Polio-Opfer. Menschen erhielten ihr Augenlicht zurück, und manchmal, wie in den Fällen der Opfer des Mordens in Ruanda, ein neues Gesicht durch plastische Chirurgie.

Unsere rotarischen Chirurgen in Afrika führten kleine Wunder durch. Auch für die misshandelten Frauen mit verstümmelten Geschlechtsorganen und Gebärmuttertumoren, welche manchmal bis zu 10 Kilo auf die Waage brachten. Frauen, die in Scham und fürchterlichen Schmerzen lebten, erhielten ihre Menschenwürde zurück.

Und wir ernteten ungezählte Freude, wenn wir kranken Kindern in den Krankenstationen Spielsachen und Schokolade brachten.

Doch in unseren medizinischen Missionen stellten wir nicht nur medizinische Eingriffe bereit. Wir versuchten auch, Kindern auf ihrem Lebensweg zu helfen, dass sie die Möglichkeit bekämen, den Herausforderungen ihres Lebens eigenständig gewachsen zu sein. Und wir schenkten ihnen Glauben an das Gute im Menschen, und an die Kraft der Liebe.

Unsere Einsätze schließen in der Regel Chirurgen aus fünf oder sechs Spezialgebieten ein, dazu nichtmedizinische Helfer einschließlich Rajas und meiner Wenigkeit, insgesamt eine hilfsentschlossene Gruppe von 30 bis 35 Personen. Die Einsätze sind sehr strapaziös: endlose anstrengende Reisen, schwere Ausrüstungslasten, wenig zu essen, provisorische Unterkünfte, doch unsere Chirurgen erfinden neue Methoden, um auch schwierige Operationen durchzuführen, manchmal mit Dreifach-Handschuhen, um sich vor HIV und anderen Krankheiten zu schützen. Und wir sind immer fröhlich und positiv eingestellt, selbst nach langen Einsatzstunden.

Jeder von uns stellt eine Brücke dar zwischen Schmerz und Glück.

Jeder von uns ist ein Botschafter des guten Willens und des Friedens.

Jeder von uns ist ein Bote des Lichts und der Liebe.

Meine Rolle als Einsatzhelferin ist unterschiedlich. Ich bin Mutter, wenn ich ein Kind tröste. Ich bin Schwester, wenn ich den Ärzten beim Bandagieren oder Verabreichen von Medikamenten helfe. Ich bin Kellnerin, wenn ich den Teamhelfern oder Angehörigen der Kranken Kaffee und Essen bringe.

Doch am meisten erfreut es mich, kleinen Kindern mit ihren Müttern auf den Stationen zu helfen. Sie alle schauen so verängstigt, so traurig. Also bringe ich ihnen ein paar Süßigkeiten und Spielzeuge mit, um sie zum Lächeln zu bringen.

Bei jedem Besuch gehe ich einen unsichtbaren Handel ein. Ich lasse einen Teil von mir dort, und dafür bringe ich wunderbare Erinnerungen und vor allem gute Lebenslektionen mit nach Hause.

Einmal, in einem unserer Camps in Indien, waren wie gewöhnlich lange Schlangen von Patienten, die auf ihre Behandlung warteten. Eine alte Frau namens Janaki war lange auf der Wandschaft zu uns gewesen, ohne Nahrung oder Wasser, und sie wartete alleine bereits seit über vier Stunden. Ich führte sie zu einer Checkup-Station und dann zum Operationsraum. Und als sie ihre zitternde Hand

auf meinen Kopf legte und stille Tränen der Dankbarkeit weinte, sah ich meine eigene Mutter vor mir.

Und noch ein Beispiel einer Transformation: der junge Kassim aus Uganda kam für seine Herzoperation nach Chandigarh. Er war sehr frustriert und aggressiv. Doch nach der Operation war er ein veränderter Mensch und bedankte sich unter Tränen bei mir. Liebe transformiert.

In Äthiopien musste der kleine fünfjährige Martin vier korrektive Operationen über sich ergehen lassen, da seine kleinen Beine durch die Kinderlähmung verkrüppelt waren. Und doch war er immer fröhlich und spielte mit mir trotz seiner Schmerzen. Ein örtlicher Arzt fragte ihn, wie er denn mit mir kommunizierte, da er kein Englisch sprach. Darauf sagte er: Ganz einfach: sie lächelt in meiner Sprache. Ein einfaches Lächeln kann die größte Brücke zwischen Menschen sein.

Liebe Freundinnen und Freunde,

Ich möchte damit sagen, dass ich meine wichtigsten Lektionen nicht in einem Klassenzimmer oder aus einem Buch gelernt habe, sondern aus dem offenen Buch des Lebens. Lektionen über Geduld, Toleranz, Dankbarkeit, die Kraft der Liebe. Und vor allem die Lektion, trotz aller widrigen Umstände immer zu lächeln. Und zwei wichtige Worte zu sagen: Hakuna matata, das ist Suaheli und bedeutet Kein Problem.

Im Vergleich zu den verunstalteten Gesichtern der Opfer in Ruanda sind meine Leukoderm-Pflaster auf meinem Gesicht und Körper unbedeutend. Kein Problem. Und ich bin dankbar für meinen gesunden Körper.

All diese Service-Aktivitäten rund um den Globus werden möglich gemacht durch Ihre Spenden an die Rotary Foundation.

Dass Indien im letzten März als poliofrei deklariert werden konnte, verdanken wir Ihren Spenden an die Rotary Foundation. Und um unseren Traum einer poliofreien Welt wahr machen zu können, benötigen wir auch weiterhin Ihre treuen Spenden.

Um Rotary zur Weltmacht der Hoffnung und des Heilens zu machen, und um unsere Herzen und Hände weiter zu stärken, brauchen wir eine starke Rotary Foundation.

Unsere Arbeit zielt nicht auf Ehrungen und Preisungen ab. Für Raja und mich ist es zu einer Leidenschaft geworden. Es ist die Antwort auf unseren inneren Aufruf. Wir wünschen uns, dies so lange wie möglich tun zu können, so lang es uns Alter und Gesundheit erlauben.

Ich weiß, dass Sie alle hier in der Lage sind, noch viel besser als ich auf ganz verschiedene Weise zu helfen. Ich weiß, dass Sie die Welt Stück für Stück, Zentimeter für Zentimeter, Rotarier für Rotarier, unserem Traum des Friedens näher bringen.

Ich bin den Menschen, denen ich dienen durfte, dankbar, denn sie haben mein Leben verändert. Und ich bin Präsident elect K.R. Ravindran dankbar für seine warme Überzeugungskraft. Und ich bin dankbar dafür, dass ich die Frau eines Rotariers bin.

Meine liebe Rotary Familie,

Wenn Sie Ihre Zeit für den Dienst opfern, berühren Sie die Leben anderer. Wenn Sie Ihre Gaben teilen, erheben Sie andere. Und wenn Sie beides geben, mit Liebe und Mitgefühl, dann werden Sie selbst ein Geschenk für die Menschen und für die Welt.

# Abschlussbemerkungen des Präsidenten

Gary C.K. Huang  
RI Präsident

*Ni hao!*

Wenn ich heute hier stehe, muss ich an meine erste International Assembly denken. Es war 1986 und ich wurde zum Governor für Distrikt 345 in Taiwan, Hong Kong und Macau gewählt. Wir kamen damals in einer anderen großartigen amerikanischen Stadt zusammen – in Nashville, Tennessee. Als ich am Veranstaltungsort ankam, wurde ich von Governor-Kollegen aus aller Welt begrüßt – von Menschen verschiedener Hautfarbe, die verschiedene Sprachen und Dialekte sprachen. Ich fühlte mich, als würde ich an der Konferenz einer Mini-UN teilnehmen. Zum ersten Mal lernte ich die Internationalität unserer Organisation richtig kennen. Es erfüllte mich mit Stolz, Teil dieser globalen Familie zu sein. Auf der gleichen Assembly hielt RI Präsident M.A.T. Caparas aus den Philippinen eine bewegende Rede über sein Jahresmotto. Es lautete *Rotary bringt Hoffnung*. Die Rede hinterließ tiefen Eindruck in mir – ich war Anfang 40 und voller Energie und Tatendrang. Sie können sich vorstellen, wie motiviert ich war.

Ich hoffe sehr, dass diese Assembly in Ihnen das Gleiche hervorgerufen hat.

Wie Sie wissen, ist Englisch nicht meine Muttersprache. Wenn ich ein neues Wort lerne, dann versuche ich manchmal dessen historische Bedeutung herauszufinden. Eines der englischen Worte, das mich besonders fasziniert ist *Assembly*, wie in unserer International Assembly. Im Oxford English Dictionary wird *Assembly* definiert als „Gruppe von Menschen, die an einem Ort zu einem gemeinsamen Zweck zusammenkommt“. Genau das haben wir diese Woche gemacht – wir sind zu dem gemeinsamen Zweck zusammengekommen, mehr darüber zu erfahren, wie wir Rotary zu Erfolg verhelfen können. Aber wenn man noch etwas weiter nachforscht, dann erfährt man noch etwas. Wussten Sie, dass *Assembly* seinen Ursprung im Französischen hat und vor langer Zeit so viel bedeutete wie *Signal* oder *Trompetenstoß für Truppen, damit diese sich versammelten und bereit zur Aktion machten*? Ich könnte mir kein besseres Wort als dieses vorstellen, um das Ziel unserer Zusammenkunft hier zu beschreiben. Die International Assembly geht heute Abend nicht zu Ende. Sie markiert einen Neuanfang für uns alle. Sie ist unser Signal dafür, aktiv zu werden.

Als ich 1986 das Training durchlief, lautete unsere wichtigste Aufgabe, Unterstützung für Rotarys erstes internationales Vorhaben – die PolioPlus Kampagne, die ein paar Jahre zuvor gestartet worden war – zu gewinnen. Die Governors fuhren nach Hause und brachte unglaubliche Ergebnisse zustande. Unsere Priorität für dieses Jahr lautet, mehr Mitglieder zu gewinnen, was genauso spannend und herausfordernd ist. Ich würde meine Botschaft an dieser Stelle gerne wiederholen. Wenn Sie nach Hause zurückkehren, dann hoffe ich, dass die Mitgliedschaft weiter eine Priorität für Sie bleibt und dass Sie den Einfluss unserer Organisation in unseren Gemeinwesen und in der ganzen Welt ausweiten werden.

Das ist keine leichte Aufgabe, doch manchmal reicht es schon, einfach zu fragen, wenn sich eine gute Gelegenheit ergibt. Ich bitte Sie, sich an Ihre Freunde, Kollegen und Mitglieder unseres Gemeinwesens zu wenden und diesen über Rotary zu erzählen, sie auf unseren Meetings willkommen zu heißen und dazu einzuladen, bei Projekten im Gemeinwesen mitzumachen. Im Dezember war ich zum ersten Mal in Sri Lanka. Der Governor von Distrikt 3220 ist eine sehr fähige junge Dame. Sie erzählte mir, dass alle Mitglieder ihrer Familie Rotarier sind, außer ihrer Mutter. Während meiner Rede lud ich also ihre Mutter ein, Mitglied zu werden. Sie freute sich sehr und nahm die Einladung an. Jetzt kämpfen fünf lokale Clubs darum, sie als Mitglied zu gewinnen!

Ich würde gerne damit fortfahren, Ihnen ein sehr effizientes Rekrutierungsmittel zu empfehlen. Und zwar ist das die Veranstaltung eines Rotary Tages, an dem Sie Ihr Gemeinwesen darüber informieren

können, was Rotary lokal und international so alles macht. Erzählen Sie Ihnen von unserem Kampf gegen Polio und wie sie diesen unterstützen können! Erzählen Sie Ihnen, dass uns die Themen Bildung, Wasser und die Umwelt am Herzen liegen und laden Sie sie dazu ein, einen Beitrag zu leisten.

Sie können einen Rotary Tag entweder ganz einfach oder aufwendig gestalten. Sie können einen ganzen Tag darauf verwenden oder nur ein paar Stunden. Sie können einen Rotary Tag in einem Gemeindezentrum abhalten oder an einer Schule oder in einem Park. Es kann sich dabei um ein Festival mit Unterhaltung handeln oder um ein kleines Picknick. Ziel ist es, das Gemeinwesen einzubinden.

In den letzten sieben Monaten folgten viele Rotary Clubs dem Aufruf *Lass Rotary leuchten* und organisierten Tausende von Rotary Tagen. Für jeden Rotary Tag planen Rotarier etwas anderes – etwas, das gut in ihr Gemeinwesen passt. Jeder Rotary Tag ist einzigartig. Jeder macht Spaß!

Doch wissen Sie was man auf allen Rotary Tagen sieht? Menschen mit einem Lächeln im Gesicht! Rotarier, die stolz auf Rotary sind und Menschen, die stolz auf ihr Gemeinwesen sind. Das ist es was wir brauchen – und was Rotary von seiner besten Seite zeigt.

Präsident elect Ravi erzählte mir, dass ihm die Idee der Rotary Tage gefällt, und dass er das Projekt nächstes Jahr fortsetzen wird. Versuchen Sie also bitte, daraus eine jährliche Veranstaltung zu machen. Seien Sie kreativ und überlegen Sie sich etwas Interessantes und neue Aktivitäten.

Lassen Sie mich Ihnen von zwei inspirierenden Beispielen erzählen:

Als ich am 7. Dezember letzten Jahres in Chennai, Indien, war, lud mich Distrikt 3230 dazu ein, an einem einzigartigen und bunten Rotary Tag teilzunehmen. Um einen Guinness-Weltrekord aufzustellen beteiligten sich alle Rotary Clubs des Distrikts an der Kampagne „My Flag, My India“. Die Rotarier riefen in lokalen Schulen und Universitäten, Geschäften und IT-Firmen an. Sie konnten schließlich über 50.000 Studenten und Schüler, Firmen- und Regierungsangestellte, Rotarier, Rotaracter, Interacter und andere Leute aus dem Gemeinwesen dafür gewinnen, ebenfalls mitzumachen. Sie stellten sich nebeneinander auf und jeder hielt ein Schild in einer anderen Farbe hoch, um die indische Flagge abzubilden. Unter der Flagge standen die Worte „Keep India Polio Free“. Wie Sie sich vorstellen können, machte ein Rotary Tag Event in diesem Ausmaß große Schlagzeilen und einige der bedeutendsten Medien berichteten darüber. Rotarier nutzten die Feierlichkeiten zudem, um Rotarys Rolle im Einsatz gegen Polio besser publik zu machen und vergaben zahlreiche Infomaterialien. Es war sehr beeindruckend.

Natürlich verlange ich nicht, dass andere Rotary Distrikte eine ebenso große Veranstaltung organisieren müssen. Ein Rotary Tag Event muss nicht so aussehen. Die meisten Clubs oder Distrikte bevorzugen wahrscheinlich etwas Kleineres und Gemütlicheres, das genauso effektiv sein kann. Im letzten Oktober, als der Rotary Zentralvorstand und die Trustees zu einem ihrer gemeinsamen Meetings in Evanston zusammenkamen, veranstalteten die Mitarbeiter von Rotary International einen Tag der offenen Tür und ein Rotary Tag Event in unserem Zentralbüro. Sie nutzten soziale Medien wie Twitter und Facebook, um für das Event im Gemeinwesen zu werben. Sie baten Geschäfte in der Innenstadt von Evanston, kostenlos Essen und Snacks bereitzustellen. Da unser Tag der offenen Tür genau nach einer Veranstaltung der Stadt Evanston unter dem Titel „Day of Caring Event“ stattfand, kamen die Bürgermeisterin der Stadt, Anwohner, Rotarier und die Familien der Rotary-Mitarbeiter. Die Ehepartner der Rotary-Führungsrige zogen traditionelle Kostüme aus ihrer Heimat an und begrüßten die Besucher. Eine Gruppe spielte Dudelsack. Wir zeigten Rotary Videos in der Eingangshalle und stellten unsere Projekte vor. Über drei Stunden hinweg kamen über 300 Bewohner, viele mit ihren Kindern. Es war so schön und viele Besucher waren sehr dankbar für Rotarys Einsatz und zeigten starkes Interesse an unserer Organisation.

Ich hoffe Sie finden ähnliche Wege, um Rotary gemeinsam mit Ihrem Gemeinwesen zu feiern.

Bevor Sie abreisen, würde ich Ihnen gerne ein Zitat von Konfuzius über die Kunst des Führens mit auf den Weg geben.

Eines Tages, während einer Diskussion über das Treffen von Entscheidungen, sagte ein Schüler zu Konfuzius, dass er immer erst dreimal nachdachte, bevor er etwas unternahm. Als der Meister das hörte, sagte er: „Zwei Mal reicht“.

Viele Führungskräfte handeln oft, ohne nachzudenken – und manchmal handeln sie gar nicht und verlassen sich einfach auf den Status Quo. Konfuzius sagt, dass man sich umsehen muss, bevor man einen Sprung wagt, doch nicht so lange, dass man unentschlossen wird. Wenn Du zu lange wartest, verpasst Du Deine Chance.

Bei Rotary können wir es uns nicht leisten, uns auf den Status Quo zu verlassen. Die Welt um uns herum verändert sich und entwickelt sich weiter und wir müssen jede Möglichkeit beim Schopfe packen, die sich uns bietet.

Während dieses Rotary Jahres konnte ich sehen, wie unsere Clubs das Motto *Lass Rotary leuchten* auf verschiedene Weise umsetzten. Durch das Entzünden einer Kerze, das Anzünden einer Laterne oder Steigenlassen von Ballons. Unsere Botschaft ist klar: Rotarier setzen ihre Zeit dafür ein und engagieren sich, um unseren Gemeinwesen zu helfen und die Welt leuchten zu lassen. Wenn sich mehr Menschen Rotary anschließen, dann wird unsere Organisation stärker und unseren Gemeinwesen wird es noch besser gehen.

Meine lieben rotarischen Führungskräfte, lassen Sie uns zum Abschluss dieser produktiven Assembly auf das Signal hören!

Lassen Sie uns die Truppen zusammentrommeln!

Lassen Sie uns aktiv werden!

Lassen Sie uns *Rotary leuchten lassen* und der Welt ein Geschenk sein!



